MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

354 (3.8.1938) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-287935

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 70.80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 53.90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A | 8. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 354 | Mittwoch, 3. August 1938

Lord Runciman auf dem Wege nach Prag

„Der ehrliche Makler Englands" plant, die sudetendeutschen Gebiete bald zu besuchen

Moskau provoziert weiter - und Japan protestiert

Der Führer sprach beim Richtfest der neuen Reichskanzlei

Dr. Ley bei seiner Rede in Leverkusen
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach, wie berichtet, auf einem Betriebsappell des Leverkusener Werkes der IG-Farben und verkündete den Beginn der großen Sparaktion, die es jedem Deutschen ohne Unterschied des Standes und Besitzes ermöglichen soll, den KdF-Wagen zu erwerben. Weltbild (M)

Humor bei der Abfahrt von London

Lord Runciman rechnet mit mehrmonatiger Reise

(Von unserem Londoner Vertreter)

f. b. London, 3. August

Lord Runciman ist am Dienstagnachmittag in Begleitung seiner Gattin vom Londoner Viktoria-Bahnhof nach Prag abgefahren. Zur offiziellen Verabschiedung hatte sich nur ein Beamter des britischen Handelsministeriums, den Lord Runciman aus seiner langjährigen Tätigkeit in diesem Ministerium kennt, eingefunden.

Einem Vertreter der „Evening News" erklärte Lord Runciman, als er sich lächelnd fotografieren ließ: „Ich weiß nicht, wie lange ich weg bleiben werde, vielleicht einen Monat, vielleicht aber auch drei Monate. Ich gehe nach Prag, um in einer schwierigen Lage mein Bestes zu tun, und ich gehe frohen Mutes. Es ist nicht gut, eine schwierige Aufgabe ohne heiteren Sinn anzupacken." Der Lord erklärte weiter, daß er sich zuerst mit den Verhältnissen so eingehend wie möglich vertraut machen werde, wozu natürlich auch ein baldiger Besuch der sudetendeutschen Gebiete gehöre, um genau zu sehen, wie es dort aussehe. Das werde alles einige Zeit in Anspruch nehmen...

Die Begleitwünsche der englischen Presse

Die englische Presse hat Lord Runciman mit beinahe zaghaft zur Schau getragenem Optimismus die besten Wünsche mit auf den Weg nach Prag gegeben. Man erklärt, daß die Schwierigkeiten sich inzwischen womöglich noch vermehrt hätten, wobei vor allem auf die Ablehnung der völlig ungenügenden tschechischen Vorschläge durch die Sudetendeutschen hingewiesen wird. Auch die Feiern in Breslau zeigten, — wie „Daily Telegraph" meint — wie eng die Zusammenarbeit zwischen Sudetendeutschen und Reichsdeutschen sei.

„Times" schreibt: „Die Schwierigkeiten lagern sich um das deutsch-englische Verhältnis in dichten konzentrischen Ringen. Die wichtigste Aufgabe Lord Runcimans besteht zunächst darin, eine bessere Atmosphäre zustande zu bringen, in der die nötigen Konzessionen von jeder Seite gemacht werden können. Das ist schon eine kolossale Aufgabe".

Das Blatt berichtet dann, daß man erleichtert den Sinn für Humor auch in dieser Frage feststellen könne. Lord Halifax sei seinerzeit zum Lord Halalifax gemacht worden, Lord Runciman habe man in Deutschland bereits Lord Runzelmann, den Mann mit dem sorgenvollen Angesicht, getauft.

„Daily Mail" meint, die Gerüchte seien falsch, wonach Lord Runciman bereits einen fertigen englischen Plan mitbringe ...

Alarm im Fernen Osten

Mannheim, 3. August.

Periodisch erfuhr die Welt in den letzten Jahrzehnten von Zwischenfällen an der Grenze von Sibirien und Mandschukuo. Sie hat diese Vorfälle jeweils zur Kenntnis genommen und ist zur Tagesordnung übergegangen. Die vielen Tausende von Kilometern lange Grenze zwischen den beiden Staaten hat bis auf den heutigen Tag noch keine genaue Demarkationslinie. Auch die Grenze zwischen der japanischen Halbinsel Korea und dem sowjetrussischen Gebiet am Tumen-Fluß scheint nicht überall genau festzuliegen. Man hat in den letzten Jahrzehnten weder in Moskau noch in Tokio Lust verspürt, wegen geringfügigen oder vermeintlichen Grenzverletzungen einen Krieg vom Zaune zu brechen. Anders allerdings sieht die Lage augenblicklich

Das neue „heiße Eisen"
Unsere Karte zeigt die umstrittene Ostgrenze Mandschukuos. (Scherl-Bilderdienst-M.)

aus. Es hat den Anschein, als erachte Moskau seine Zeit für gekommen, Japan den Sieg in China streitig zu machen oder gar in einem großen Krieg das Reich der aufgehenden Sonne in die Knie zu zwingen. Ohne jegliche Veranlassung haben die Russen am 11. Juli mit regulären Truppen nicht nur die japanische Grenze überschritten, sondern sich auch auf der strategisch wichtigen Höhe von Schangfeng eingegraben, alle verfügbaren modernen Waffen in Stellung gebracht und die rückwärtigen Verbindungslinien in aller Hast ausgebaut. Es hatte ursprünglich den Anschein, als ob Japan gute Miene zum bösen Spiel machen wollte. Jedenfalls hat es die Entwicklung der Dinge mit Ruhe betrachtet, ohne jedoch untätig zu sein. Das Wesentliche an diesem neuen Zwischenfall war nicht so sehr das Ausmaß, als vielmehr die beispiellose Herausforderung. Nicht ein einziges Mal in Dutzenden von Grenzverletzun-

Ein schweres Badeunglück

an der französischen Atlantikküste

DNB Paris, 2. August.

Sechs junge Mädchen einer Heilanstalt und eine 38jährige Aufseherin fanden am Strand von St. Martin auf der Ile de Ré an der französischen Atlantikküste beim Baden den Tod. Des Schwimmens unkundig, waren sie in eine Untiefe geraten und ertranken. Die Aufseherin kam ums Leben, als sie den Mädchen zu Hilfe eilen wollte.

Am Freitag um 11 Uhr

eröffnet Dr. Goebbels die Rundfunkausstellung

DNB Berlin, 2. August.

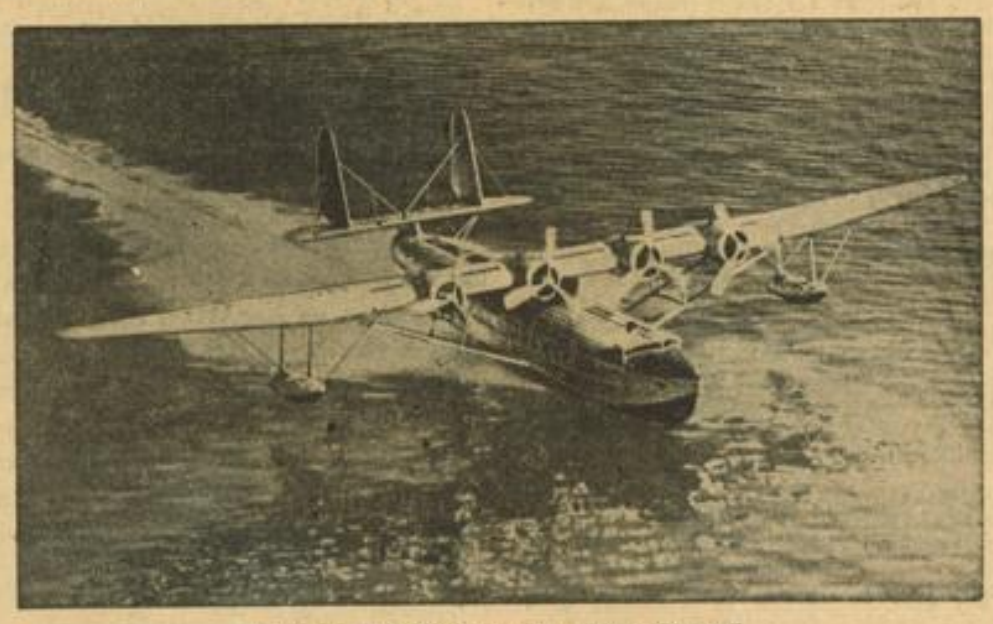
Die feierliche Eröffnung der 15. Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung wird am Freitag ab 11 Uhr von allen deutschen Sendern übertragen. Nach Begrüßungsworten von Oberbürgermeister Dr. Lippert spricht Reichsminister Dr. Goebbels. Die Veranstaltung wird beschlossen mit dem „Hymnischen Lied" von Götz Otto Stoffregen „Brich auf, du junges Licht" mit der Musik von Heinrich Steiner.

Gegenoffensive der Chinesen

Die Japaner aber behaupten sich

DNB Tokio, 2. August

Auf dem Nordufer des Jangtse kam es im Gelände von Taihu zu schweren Kämpfen, da hier die Chinesen mit Verstärkung ihrer vierten Armee zur Gegenoffensive übergegangen waren. Nach mehrtägigen Kämpfen gelang es, japanischen Angaben zufolge, die chinesische Offensive zum Stehen zu bringen. Die japanischen Truppen besetzten wichtige Bergstellungen.



Immer noch keine Spur vom „Hawai Clipper"
Die seit mehreren Tagen von 16 amerikanischen Kriegsschiffen und zehn Flugzeugen durchgeführte Suche nach dem von San Franzisko nach Manila gestarteten Großflugboot „Hawai Clipper" (unser Bild), das mit neun Mann Besatzung und sechs Passagieren verschollen ist, ist bisher ergebnislos verlaufen. Weltbild (M)

MARCHIVUM

gen der letzten Jahre sind die Russen in dieser systematischen Weise vorgegangen wie diesmal. Darum muß angenommen werden, daß Stalin und seine militärischen Ratgeber den Zeitpunkt eines Angriffes gegen Japan immerhin für günstig halten. Bei dieser feigen Provokation, die ganz und gar der bolschewistischen Mentalität entspricht, gehen die Russen von der Ueberlegung aus, daß nicht nur ein wesentlicher Teil der Streitkräfte Japans, sondern auch gewaltige wirtschaftliche und finanzielle Energien durch den Krieg in China gebunden sind und daß Rußland leichtes Spiel mit Japan habe. In einem Zweifrontenkrieg glaubt man Japan zermürben zu können.

*

Rußland hat nicht umsonst seine Rüstungen in Ostsibirien in unerhört starkem Maße ausgebaut und erweitert. Je mehr die Spannung zwischen den beiden Staaten wuchs, desto größer wurden die Anstrengungen für den Ausbau der militärischen Anlagen und Rüstungen. Man schätzt die fernöstliche Rote Armee auf mindestens 30 kriegsstarke Divisionen. Rußland, dessen Niederlage im Jahre 1905 zum großen Teil den schlechten Verkehrsverhältnissen zuzuschreiben war, hat heute die Transsibirische Bahn zweigleisig ausgebaut. Darüber hinaus soll Blücher, der Kommandeur der Fernöstlichen Armee, ungeheure Massen an Kriegsgerät und Proviant aufgespeichert haben, um gegen ein mögliches Versagen des Hinterlandes gefeit zu sein. Mit dem Eingreifen Rußlands wird selbstverständlich der Widerstand der Chinesen gestärkt. Die Bolschewisten waren sich klar darüber, daß gemäß der entschlossenen Haltung Tokios auf kurz oder lang China doch überwunden und zum Frieden gezwungen würde. Mit diesen Ueberlegungen und mit diesen Trümpfen in der Hand brachen die Bolschewisten am 11. Juli den Frieden und marschierten auf japanisches Gebiet. Neben der Hilfe für China und der Rettung der Regierung Tschiangkaischeks ist vielleicht ihr kriegerisches Ziel, den Hafen Raschin zu erobern, der heute einer der wichtigsten und größten Häfen der Mandschurei ist und der sowohl wirtschaftlich wie strategisch die allergrößte Bedeutung hat. Der strategische Wert liegt vor allem darin, daß Truppentransporte von der Westküste Japans nach Mandschukuo über Raschin drei Tage kürzer sind als über Dairen. Die von Raschin aus nach Süden ziehenden Straßen und Bahnlinien haben ebenfalls einen absolut strategischen Charakter und Wert. Durch sie ist eine rasche Verteilung und Verschiebung der aus Japan kommenden Truppen möglich.

*

Die Russen haben sich diesen Plan zwar sehr schön ausgedacht, doch in einem Kriege wirft der Wille und die Absicht des Gegners meist die schönsten Pläne über den Haufen. Der japanische Generalstab hat selbstverständlich bei Ausbruch des Krieges mit China mit der Möglichkeit eines Zweifrontenkrieges gerechnet und er hat darum auch alle Maßnahmen für den Schutz der Mandschurei gegen einen sowjetrussischen Einfall getroffen. Wenn es auch nicht im Interesse Japans liegt, augenblicklich einen Krieg gegen Sowjetrußland heraufzubeschwören, so wird es sich heldenmütig gegen die Angreifer wehren. Die diszipliniert Haltung der japanischen Truppen, ihre ausgezeichnete und den Russen weit überlegene Führung würde die Provokateure vor einen schweren Waffengang stellen. Die Schlagkraft der Roten Armee ist durch die Erschießung zahlreicher hoher und höchster Offiziere und vor allem auch durch die verzweifelte innenpolitische Lage stark erschüttert. Schon haben die Japaner in einem tapferen Anlauf die Bolschewisten aus den besetzten Stellungen auf den Höhen von Schangfeng geworfen und auf russisches Gebiet zurückgedrängt. Der russische Gegenangriff mit Tanks und Flugzeugen wurde von ihnen blutig abgewiesen. Man ist im Kreml über diesen unerwarteten Auftakt etwas nervös. Zwar rasseln die russischen Militaristen mit dem Säbel, aber um den Massenmörder Stalin herrscht eisiges Schweigen. Ja, man fürchtet dort, daß die russische Ostarmee auf eigene Rechnung und Gefahr Krieg führen will und den Einfluß des Kremls dabei gänzlich ausschaltet. Schon hat General Blücher höchste Alarmbereitschaft für das ganze Sowjetgebiet östlich und nördlich Mandschukuos angeordnet. Fünf Jahrgänge jenes Landstriches wurden eingezogen und die Eisenbahnlinien sind überall militärisch besetzt. Und doch scheint Moskau diese Entwicklung nicht geheuer. Man fürchtet bei einem Kriegsbeginn eine Niederlage infolge großer Schwierigkeiten im Innern, man bangt vor dem möglichen Sturz der Sowjetherrschaft und man fürchtet nicht zuletzt bei einem eventuellen Sieg einen großen Machtzuwachs für Blücher, der die Bedeutung Moskaus und seiner politischen Drahtzieher in den Schatten stellt. In dem russischen Volke ist ein Meer von Leid und Trotz aufgespeichert. Wenn diese Volksseele einmal die Schwäche seiner Tyrannen fühlt, wird sie nicht anstehen, mit ihnen Abrechnung zu halten. Die Rechnung, die hier zu begleichen ist, ist groß. Die bolschewistischen Massenmörder werden sich genau überlegen, welchen Weg sie gehen können. Soweit man die Lage überschauen kann, scheint es trotz aller Gefahrenmomente nicht ausgeschlossen, daß Rußland versuchen wird, die Schlappe und den Prestigeverlust der letzten zwei Tage ohne einen offenen Kriegsbeginn hinzunehmen. Und Japan? Es hat augenblicklich keinerlei Ambitionen, in Sibirien einzumarschieren, so daß trotz aller Gefahren noch immer auf eine Lokalisierung des Brandherdes gehofft werden kann.

Dr. W. Kattermann.

Neue Bomben auf Schangfeng

Scharfer Protest Japans und Mandschukuos

DNB Tokio, 2. August.

Wie aus dem japanischen Kriegsministerium bekannt wird, haben die sowjetrussischen Truppen am Dienstagabend erneut die japanischen Stellungen im Schangfeng-Abschnitt angegriffen. Die Japaner konnten den Angriff abschlagen. Die Sowjettruppen setzten aber sofort neue Einheiten ein. Die Kämpfe dauern im Augenblick noch an.

Im Laufe des Dienstagnachmittags suchte der Erste Sekretär der hiesigen japanischen Botschaft, Ijakawa, den Leiter der Fernöstlichen Abteilung des Außenkommissariats, Mironow, auf, um gegen die Ueberfliegung der mandschurischen Grenze durch 40 Sowjetflugzeuge zu protestieren, von denen bekanntlich einige von den Japanern abgeschossen worden sind.

Der japanische Vertreter brachte dabei zum Ausdruck, daß seine Regierung dieser Aktion der sowjetrussischen Luftwaffe besonders ernste Bedeutung beilege, da sich Grenzverletzungen durch eine so hohe Anzahl von Militärflugzeugen bis jetzt überhaupt noch nicht ereignet hätten.

Der Leiter der Fernöstlichen Abteilung des sowjetrussischen Außenkommissariats lehnte den japanischen Protest jedoch als unbegründet ab (!).

Auch Mandschukuo protestiert

Der neue Angriff sowjetrussischer Flugzeuge und Truppen auf die japanischen Stellungen bei Schangfeng hat am Dienstag auch zu einem neuen Protest der Regierung von Mandschukuo bei dem sowjetrussischen Generalkonsul in Charbin geführt. Dem Protest war eine Erklärung beigefügt, wonach „Sowjetrußland die Verantwortung für die ernsten Folgen tragen muß, die unter Umständen aus dem herausfordernden Vorgehen der sowjetrussischen Truppen erwachsen können." Gleichzeitig wird betont, daß die mandschurische Regierung jederzeit gewillt sei, mit Sowjetrußland über eine friedliche Beilegung des Zwischenfalls zu verhandeln, falls Moskau seine Haltung ändere.

Die in ganz Westjapan durchgeführten Vorsichtsmaßnahmen gegen Luftangriffe sind übrigens am Dienstag weiter vervollkommnet worden. Ebenso ist die Bevölkerung nochmals mit dem Wesen des Luftschutzes und der Verdunklungsmaßnahmen vertraut gemacht worden.

Frankreich befürchtet russisch-japanischen Krieg

Der Grenzkonflikt zwischen Japan und dem sowjetrussischen Verbündeten Frankreichs wird in Frankreich mit allergrößter Aufmerksamkeit und nicht zu verhehlender Besorgnis verfolgt. Die Blätter widmen den Ereignissen ganze Seiten, halten sich jedoch in der Kommentierung stark zurück. Man beeilt sich, zu betonen, daß sowohl in Moskau wie in Tokio der Wille vorherrschend sei, den Konflikt nicht zu dramatisieren. Allgemein wird auch unterstrichen, daß Japan wohl in China zu sehr gebunden sei, um sich in eine Auseinandersetzung mit Moskau einzulassen. Man verhehlt sich jedoch nicht, daß die Situation sehr ernst ist.

„Figaro" erklärt, die Sprache der letzten sowjetrussischen Kommuniqués müsse überraschen. Sie seien nicht wie Propaganda-, sondern wie Kriegskommuniqués abgefaßt. „Journal" stellt die Frage, ob ein zweiter russisch-japanischer Krieg bevorstehe. Das Blatt glaubt jedoch, daß Sowjetrußland, schon durch die innerpolitische Krise schwer mitgenommen, sich nicht in ein Abenteuer einlassen werde, das ihm seine Existenz kosten könne. Die sowjetrussische Armee sei außerstande, 6000 Kilometer von ihrer Basis entfernt, Operationen großen Stils führen zu können.

Die Opfer des Ueberfalls

Das japanische Kriegsministerium gibt bekannt, daß seit Beginn der Grenzzwischenfälle bei Schangfeng auf japanischer Seite drei Offiziere und 27 Soldaten getötet wurden. 67 Soldaten wurden verwundet. Nach den bisherigen Feststellungen der Japaner haben die Sowjetrussen 70 Tote zu verzeichnen. Nach Schätzungen sind bei den Sowjets 250 Mann getötet und verwundet worden.

Koreanische Stadt bombardiert

Wie die Korea-Armee meldet, überflog am Dienstag um 18 Uhr ein Sowjetgeschwader die koreanische Grenze und bewarf die Kreisstadt Kojo, etwa 5 Kilometer nördlich von Schangfeng, mit Bomben.

Wirtschaftsfriede Berlin-Paris

durch neues Zusatzabkommen, das auch den österreichisch-französischen Warenverkehr einbezieht, für lange gesichert

DNB Berlin, 2. August.

Nach Ablauf des ersten Jahres des deutsch-französischen Wirtschaftsvertrages vom 10. Juli 1937 wurde heute im Auswärtigen Amt ein Zusatzabkommen zu dem deutsch-französischen Abkommen über den Warenverkehr und über die Zahlungen aus dem Warenverkehr vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhr. von Weizsäcker, und dem französischen Botschafter in Berlin, Exzellenz François-Poncet, sowie den beiderseitigen Verhandlungsführern unterzeichnet.

Es handelt sich um einen Vertrag über die Eingliederung des österreichisch-französischen Warenverkehrs in die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen und insbesondere die Einbeziehung Oesterreichs in das deutsch-französische Zahlungsabkommen, sowie um eine Anzahl Kontingents- und Einzelfragen des deutsch-französischen Vertrages vom vorigen Jahr, die — wie bereits veröffentlicht — am 20. Juli in Paris paraphiert worden sind. Insbesondere sind die Verhandlungen auch auf das Gebiet der österreichischen Schulden und Bundesanleihen, soweit Frankreich in Frage steht, ausgedehnt und zu diesem Zweck seit Anfang voriger Woche nach Berlin verlegt worden.

Nachdem nunmehr auch dieses Gebiet unter ausdrücklicher Wahrung des bekannten deutschen Rechtsstandpunktes zwischen Deutschland und Frankreich geregelt und insbesondere die Uebertragung der erforderlichen Beträge im Rahmen des deutsch-französischen Warenaustausches unter Einschluß des Landes Oesterreich sichergestellt ist, tritt nunmehr das gesamte Vertragswerk Anfang August 1938 in Kraft.

„Ich fordere für mich den Tod"

meint ein brutaler polnischer Bandit

A. S. Warschau, 2. August.

Vor dem Kreisgericht in Stanislau hatte sich der 36jährige Bandit Michael Kowalik wegen sechsfachen Mordes zu verantworten. Kowalik zeichnete sich durch besondere Bestialität bei der Ermordung seiner Opfer aus, indem er sie mit Aexten und Taschenmessern furchtbar verstümmelte. „Ich fordere für mich die Todesstrafe", erklärte er dem Richter zynisch, „geben Sie sich mit mir weiter keine Mühe". Der Bandit nahm das Todesurteil lächelnd auf und verzichtete auf alle ihm zustehenden Rechtsmittel.

Konrad Henlein an Tschammer-Osten

DNB Berlin, 2. August.

Konrad Henlein hat an den Reichssportführer von Tschammer und Osten nachstehendes Telegramm gesandt:

„Das Sudetendeutschtum ist Ihnen als Gestalter und Führer des großen volksdeutschen Turnfestes zu größtem Dank verpflichtet. Die 30 000 sudetendeutschen Turner sagen Ihnen durch mich ihren herzlichsten Dank für das tiefe Erlebnis, das sie in ihre Heimat mitnahmen."

Der politische Tag

Wir berichteten schon davon, daß die Einwohner der bulgarischen Hauptstadt am Sonntagabend durch Flugblätter, die 30 Maschinen der jungen bulgarischen Luftwaffe über Sofia abwarfen, von der überraschenden Tatsache erfuhren, daß Bulgarien durch einen in Saloniki mit den Staaten des Balkanbundes geschlossenen Vertrag nach fast zwanzigjährigem Kampf gegen das Diktat von Neuilly endlich seine politische und militärische Souveränität wieder erhalten hat. Dieses Ereignis ist für Bulgarien um so bedeutsamer, als es damit eigentlich zum erstenmal in seiner Geschichte die volle Freiheit von allen äußeren Einflüssen und Beschränkungen erlangt hat.

Der heldenmütige Kampf gegen die osmanische Fremdherrschaft brachte 1878 Bulgarien nur eine bedingte Unabhängigkeit nach 5 Jahrhunderten Knechtschaft, denn das junge Fürstentum war dem Sultan von Konstantinopel immerhin noch tributpflichtig, während Südbulgarien (Ostrumelien) noch bis 1885 eine autonome türkische Provinz blieb. Aber auch das zaristische Rußland versuchte immer wieder, seine Hand nach Sofia auszustrecken, wo es seit dem Interregnum des Prinzen von Battenberg die Rolle eines Vormundes spielen zu können glaubte, obwohl König Ferdinand im Jahre 1908 die Unabhängigkeit seines Landes proklamierte. Den territorialen Gewinn, den der sogenannte erste Balkankrieg gegen die Türkei 1912/13 dem aufstrebenden Bulgarien brachte, nahmen ihm seine Verbündeten in dem unglücklichen zweiten Balkankrieg 1913 zu einem erheblichen Teile wieder ab. Nach dem Zusammenbruch der Balkanfront der Mittelmächte, an deren Seite im Weltkriege die tapferen bulgarischen Regimenter getreten waren, zog sich dann erneut das Verhängnis über diesem Staate zusammen. Das Friedensdiktat von Neuilly im November 1919 forderte von Bulgarien nicht nur große Gebietsopfer an Serbien, Griechenland und Rumänien, sondern auch den demütigenden Verzicht auf seine Wehrhoheit. Lediglich ein kleines Heer von 20 000 Mann wurde ihm zugestanden, während die Gendarmerie auf 10 000 Mann und die Grenzwache auf 3000 Mann begrenzt wurden. Außerdem wurde Bulgarien der Besitz von schweren Waffen und Kriegsflugzeugen verboten.

Die Aufhebung dieser diffamierenden Bestimmungen und der Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Jugoslawien, Griechenland, der Türkei, Rumänien und Bulgarien ist natürlich von weittragender politischer Bedeutung. Die zwar nicht in Paragraphen fixierte, aber doch tatsächliche Hauptaufgabe des bisherigen Balkanbundes bestand letzten Endes in einer Verewigung des Diktates von Neuilly und zugleich einer Einkreisung Bulgariens, das seinerseits jede Aenderung seiner Beziehungen zu dieser Entente solange ablehnte, als die Militärklauseln des genannten Vertrages in Kraft blieben, — wenn es auch im Laufe der Jahre sich selbst nicht mehr an sie gebunden erachtete und in gewissen Grenzen eine „illegale" Aufrüstung durchführte. Das Abkommen von Saloniki stellt daher nicht nur eine Annullierung der militärischen Bestimmungen von Neuilly und des 1923 in Lausanne verhängten Verbots einer Befestigung Thraziens dar, sondern dürfte — vom politischen Standpunkt aus gesehen —, auch als bedeutsamer Schritt in Richtung eines Ausgleichs zwischen Bulgarien und den Mitgliedern des Balkanbundes zu werten sein. Dabei wird man wohl nicht fehl gehen in der Vermutung, daß die ersten Fäden dieser Annäherung von dem weitblickenden Ministerpräsidenten Jugoslawiens geknüpft worden sind. Wir begrüßen diese Entwicklung auf jeden Fall voll und ganz.

Der Kampf um den Silbersattel

Schlechtes Wetter behindert die Nanga-Parbat-Expedition

DNB München, 2. August.

Vom Lager VI hat die Nanga-Parbat-Mannschaft mehrere Vorstöße gegen den Silbersattel unternommen, die aber infolge des Anhaltens schlechten Wetters und insbesondere infolge des sehr starken Windes ihr Ziel nicht erreichten. Am 27. Juli stiegen die Bergsteiger daher in das Hauptlager hinab, um sich dort zu erholen und für einen neuen Angriff sich vorzubereiten, zu dem am 30. Juli bereits die erste Abteilung wieder aufgestiegen ist.

Ueber dem Waldenburger Bergland ging gestern ein entsetzliches Gewitter nieder. Insbesondere die Umgebung des Bades Charlottenbrunn wurde davon betroffen. Unter schweren Gewittererscheinungen ergoß sich ein furchtbarer Wolkenbruch, der binnen wenigen Minuten die Felder unter Wasser setzte.

Am Dienstagnachmittag entlud sich über Dresden ein heftiges Gewitter, in dessen Verlauf zwei Personen vom Blitz erschlagen wurden.

Die Einheit unter dem Liktorenbündel

DNB Rom, 2. August.

Der faschistische Parteisekretär Minister Starace konnte gestern dem Duce melden, daß bis jetzt insgesamt 4 230 029 Frauen und Mädchen den faschistischen weiblichen Kampfbünden und Organisationen angehören. Außerdem machte Starace davon Mitteilung, daß die in der Jugend des Liktorenbündels zusammengefaßten Kräfte gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 392 744 Mitglieder erfahren haben.

MARCHIVUM

Bemerkungen

Die deutsche Wehrmacht sieht, wie wir hören, in diesem Jahr von der Durchführung einer gemeinsamen großen Wehrmachtsübung, wie sie im vorigen Jahr unter Mitwirkung aller drei Wehrmachtsteile im Raume von Mecklenburg stattfand, ab. Die Durchführung solcher großen Wehrmachtsübungen soll nur alle drei Jahre vorgenommen werden, so daß die nächste Uebung dieser Art erst 1940 wieder stattfinden würde. Das Ausbildungsjahr 1938 steht dagegen im Zeichen gründlicher Kleinausbildung und des Ausbaues. In diesem Jahr werden daher nur in kleineren Rahmen Uebungen bis zur Division durchgeführt, so daß Zeit bleibt für die Aufstellung und Ausbildung von Reserve-Formationen. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Durchführung der Reserveübungen über einen längeren Zeitraum verteilt wird, damit ein Ablösungsturnus eingehalten werden kann und die Wirtschaft nicht schlagartig übermäßig belastet wird.

Es ist selbstverständlich, daß die im späten Sommer und Herbst stattfindenden Wehrmachtsübungen, die im Rahmen des militärischen Ausbildungsjahres für Befehlsstellen und Truppen durch die Art der Zusammenfassung Höhepunkte darstellen, nach einem bestimmten Plan ablaufen müssen. Alle diese Uebungen haben den Sinn, im größeren Rahmen zwei Fronten unter Bedingungen, die möglichst kriegsmäßig durchgeführt werden, gegeneinander wirken zu lassen. Am Ende eines Ausbildungsjahres soll der Truppe Gelegenheit gegeben werden, sich in unbekanntem und möglichst vielgestaltigem Gelände kriegsmäßig zu bewegen und verschiedene Waffen und Befehlsstellen zusammenwirken zu lassen. So dienen diese Uebungen der Erprobung der kriegsmäßigen Gliederung der fechtenden Truppe wie der rückwärtigen Dienste und der praktischen Schulung der höheren Führung.

Die Durchführung geschieht planmäßig so, daß die Zusammenfassung der Verbände fortlaufend gesteigert wird. Auf die Zusammenfassung im Divisionsverband folgen die Korpsübungen. Sie erfahren ihre Steigerung in der großen Herbstübung. Aus den verschiedensten Gründen ist es aber nicht möglich, in jedem Jahr in allen Korps Uebungen abzuhalten, während die Divisionsübungen gleichmäßig überall und in jedem Jahr als feststehender Punkt des Ausbildungsganges zur Durchführung kommen.

Seit 1935, seit die neue deutsche Wehrmacht aufgebaut wird, ist bereits planmäßig nach diesen Gesichtspunkten verfahren. In jedem Jahr haben kleinere oder größere Uebungen innerhalb der einzelnen Wehrmachtsteile stattgefunden. Ein Zusammenwirken zwischen Heer und Luftwaffe oder Kriegsmarine und Luftwaffe erfolgte jedoch nur in beschränktem Maße. 1936 führte das Heer Uebungen größeren Stils in Mitteldeutschland durch, wo zwei Korps mit zugeteilten Waffen, besonders der Panzertruppe, gegeneinander übten. In voller Erinnerung ist noch die große Herbstübung 1937 in Mecklenburg, wo unter Anwesenheit Mussolinis zum ersten Male seit 1935 unter der einheitlichen Oberleitung des Oberbefehlshabers der Wehrmacht Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine in einen operativen Rahmen gespannt waren. Die achttägige Uebung des vorigen Jahres bildete den Höhepunkt in der bisherigen militärischen Wiederaufbauarbeit.

Es ist einleuchtend, daß Uebungen wie die des Jahres 1937 aus rein praktischen und geldlichen Gründen nur in größeren Zwischenräumen möglich sind, wie auch das Vorkriegsheer nicht in jedem Jahre die sogenannten „Kaisermanöver" erlebt hat. Die Zusammenfassung aller Wehrmachtsteile in einen operativen Rahmen erfordert monatelange Vorbereitungen, denn außer rein militärischen Anordnungen müssen auch noch Maßnahmen getroffen werden, die in das öffentliche Leben des zur Uebung benutzten Gebietes (z. B. Bahn- und Straßenbelastungen, Verkehrssperrungen in den Städten und dergleichen) eingreifen.

Richtkrone über der Reichskanzlei

Ein Rundgang durch das neue Zentralgebäude der deutschen Politik

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 2. August.

Am Dienstag fand in der Voßstraße das Richtfest für die neue Reichskanzlei statt. Unser Dr. O.-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, das neue Amtsgebäude, das die Privatkanzlei des Führers, die Präsidialkanzlei des Reichskanzlers und die Amtsräume der Obersten SA-Führung enthält, unter der persönlichen Führung des Architekten Professor Speer zu besichtigen. Er berichtet darüber:

Kein Gebäude Berlins steht so im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses wie die sogenannte Neue Reichskanzlei, die die Amtsräume des Führers enthält. Kein Fremder kommt nach Berlin, der nicht dieses Gebäude zuerst sehen möchte. So wie Hunderttausende zum Berghof auf den Obersalzberg pilgern, so strömen tagtäglich Tausende zur Wilhelmstraße, um das Haus und den berühmten Balkon zu sehen, von dem aus sich der Führer bei unzähligen großen Ereignissen den begeisterten Berlinern gezeigt hat.

Es fehlten die Räume . . .

Mit der Zentralisierung der politischen Macht in der Reichshauptstadt, mit der wachsenden Größe des Reiches, mit den steigenden repräsentativen Pflichten der mächtig aufstrebenden Nation, ist auch dieses Gebäude in den letzten Jahren für all die besonderen Ansprüche zu klein geworden. Im Zusammenhang mit der großzügigen Neuordnung Berlins war endlich auch Gelegenheit geboten, der staatlichen und politischen Macht des neuen Reiches ein repräsentatives Haus zu errichten, das seiner Größe würdig war. Man denke nur an die machtvollen Bauten in den anderen Hauptstraßen Europas, die oft viel kleinere Länder ihrer staatlichen Repräsentation zuliebe errichtet haben, und man wird erkennen, wie sehr gerade Deutschland in diesem Punkte zurückgeblieben war. Wie oft mußten in den letzten Jahren große Abordnungen vom Führer im Hof der Reichskanzlei empfangen werden, weil einfach die Räume fehlten für die Fülle der notwendig gewordenen staatlichen Empfänge und repräsentativen Pflichten des Staates.

Hier mußte Abhilfe geschaffen werden. Und da wir kein Stückwerk leisten wollen, mußte gleich ganze Arbeit getan werden. Der neue Bau, der an Stelle der bisherigen Reichskanzlei errichtet werden sollte, mußte so gebaut werden, daß er auf eine möglichst lange Sicht allen Bedürfnissen entsprach. Zum Architekten des neuen Staatsgebäudes wurde Professor Speer bestimmt, der diese Arbeit unabhängig von seinem Amte als Generalinspektor der Reichshauptstadt ausführt. Das zweite große Projekt, für das Professor Speer verantwortlich als Architekt zeichnet, ist der Bau des Reichsparteitaggeländes in Nürnberg.

Professor Speer führt uns

Wir sind ihm dankbar für die Führung; denn trotz der überraschend klaren Aufteilung des riesigen Gebäudes würde man sich doch allein rettungslos verlaufen. Die neue Reichskanzlei ist so gebaut, daß ihre fast vierhundert Meter lange Vorderfront zur Voßstraße schaut. Die bisherige Reichskanzlei wird also zu einem Seitenflügel des neuen Gebäudes. Das Arbeitszimmer des Führers, der Balkon zur Wilhelmstraße und die historischen Räume bleiben alle bestehen, lediglich die Amtsgebäude im Hof werden verschwinden, um einen größeren Hof für die Vorfahrt bei großen Staatsempfängen und ähnlichen Anlässen zu schaffen.

Zwanzig Millionen Backsteine

Am Tag nach dem Richtfest, am 3. August, wird der Umzug der Reichskanzlei in die vorläufigen Räume der neuen Reichskanzlei beginnen. Nach der inneren Fertigstellung des Gesamtkomplexes, von dem vorläufig erst der rechte Flügel bezogen werden kann, wird dann das Gebäude so aufgeteilt sein, daß im linken Flügel die großen Empfangsräume, der Kabinettsitzungssaal, das Arbeitszimmer des Führers und die Kanzei des Führers untergebracht sind.

Im Mittelbau befindet sich die Präsidialkanzlei und im rechten Flügel hat die Oberste SA-Führung ihre Räume. Der gesamte Komplex wird nach den Angaben von Professor Speer Mitte Januar 1939 wohnfertig sein.

Eine organische Einheit

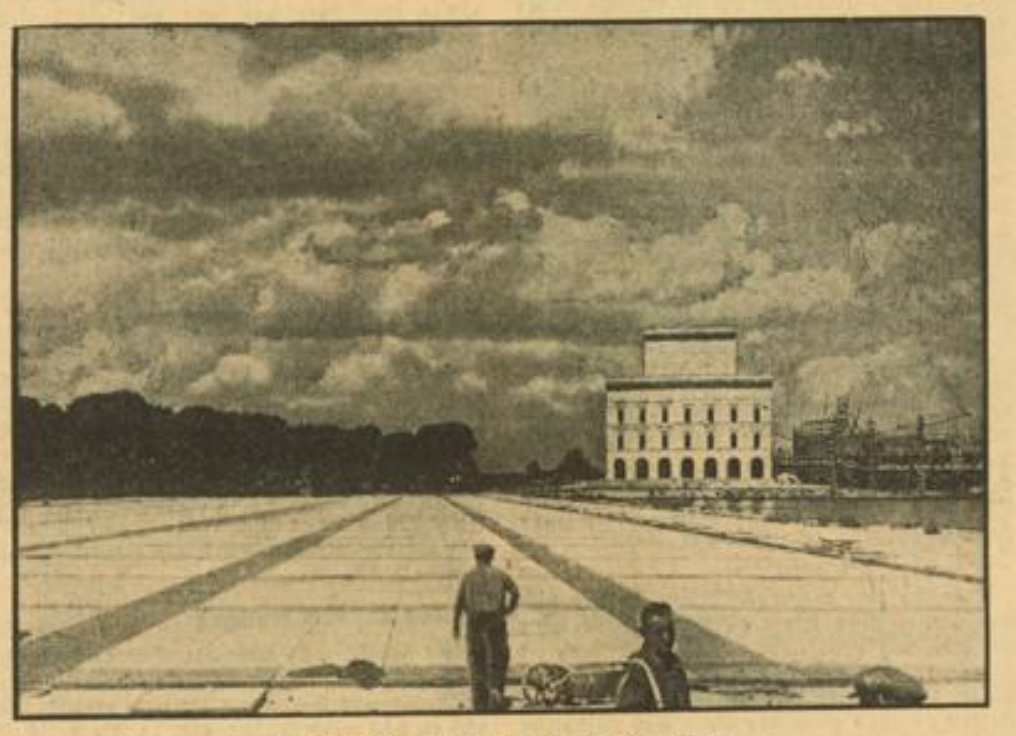
Den ersten überwältigenden Eindruck von dem neuen Gebäude erhält man von der Voßstraße, wo die Bauzäune zum großen Teil gefallen sind und nun den ersten Blick auf das Gesamtgebäude freigeben. Es fällt sofort die großartige Lösung auf, die Professor Speer gefunden hat, das Neue mit dem Vorhandenen zu verbinden. Das große Eckgebäude an der Wilhelm- und Voßstraße, das an die bisherige Reichskanzlei anschloß, geht nun fast unmerklich in die neue Reichskanzlei über. Professor Speer ist in seiner Linienführung nicht nur einfach, sondern auch kühn. Er baut den rechten Flügel des ersten Drittels zweistöckig, um den Anschluß an das Eckgebäude zu erhalten, dann führt er nach dem Mittelstück dieses Drittels bei gleicher Höhe das Gebäude dreistöckig fort, um es besser gegen das etwas zurückgenommene repräsentative Mittelteil des vierhundert Meter langen Baues absetzen zu können; denn der Mittelteil ist wieder zweistöckig, und wirkt nun gegen den dreistöckigen Teil um so mächtiger und imposanter. Eine weitere Schwierigkeit bot der zweifache Knick in der Frontlänge. Professor Speer hat nun einfach, um einen glatten Uebergang im Innern des Gebäudes zu finden, in diesen Knick einen runden Saal gebaut, und so einen Ruhepunkt in der Achsenführung gefunden.

Wo die Neujahrsempfänge sind

Im linken Flügel befindet sich die große 160 Meter lange Wandelhalle, die mit dem großen Empfangssaal, in dem zukünftig die Neujahrsempfänge stattfinden werden, abschließt. Der Saal dient zugleich als Versammlungsraum für die Minister, die von hier aus in den Saal für die Kabinettssitzungen gelangen. Während der Empfangssaal mit großen Gobelins ausgestattet und in den Farben heller gehalten ist, weist der Sitzungssaal des Reichskabinetts mehr dunklere Farben auf. Die Wände besitzen Holztäfelung und sind mit eingelegten Holzarbeiten geschmückt. Das Arbeitszimmer des Führers, das sich dicht daneben befindet, hat seine Hauptfront zum Garten. Große mächtige Fenster werfen helles Licht in den lichten Raum, der die Maße von 15 mal dreißig Meter besitzt. Die ganze Rückseite des Gebäudes zum Garten der Reichskanzlei trägt eine breite Gartenterrasse. In fast allen Räumen kann man Probestreifen der vorgesehenen Wandbekleidungen sehen, die eine gute Vorstellung von der späteren Wirkung der fertigen Räume geben.

Neben dem runden Saal wurde ein zweiter großer Empfangsraum geschaffen, in dem der Führer künftig größere Abordnungen des In- und Auslandes empfangen und begrüßen wird. Der hohe helle Raum, der Oberlicht haben wird, soll mit einfachen Mosaikarbeiten künstlerisch ausgestaltet werden. Professor Caspar (München), der für den großen Festzug am Tag der Deutschen Kunst verantwortlich zeichnete, wird die Arbeiten ausführen. Auch Professor Thorak wird zur Gartenseite des neuen Gebäudes ein paar Plastiken aufstellen.

Die neue Reichskanzlei ist neben dem Flughafen der erste große Bau Berlins, der im Bauvorhaben der Reichshauptstadt fertig wurde. Die Voßstraße, deren repräsentativster Bau die neue Reichskanzlei darstellt, wird — wie Professor Speer berichtete — weitergeführt werden bis zur neuen Nord-Süd-Achse. An dem Bau haben 4500 Arbeiter in zwei Schichten ununterbrochen seit Ende März gearbeitet. Zwanzig Millionen Backsteine wurden für den Bau gebraucht. Ungeheure Erdmassen mußten bewegt werden. Der schwerste Stein, der für den Bau verwendet wurde, wog 120 Zentner.



Der Bau der „Großen Straße" in Nürnberg

Blick auf die „Große Straße" in Nürnberg, die durch den Dutzendteich führt und zur Zeit mit Granitplatten belegt wird. Im Hintergrund sieht man das auf Anordnung des Führers veränderte Modell der Kongreßhalle mit den neuen Maßen für die ersten drei Fenster des ersten und zweiten Stockwerkes. Weltbild (M)

Von den Proben für die Aufführungen zur Rundfunkausstellung

In beschwingter Weise wird auch ein Ballett in der großen Revue „Welle 1838—1938", die während der großen Rundfunkausstellung aufgeführt wird, an den Zuschauern vorübergleiten. Die Rundfunkausstellung findet vom 5. bis 21. August am Kaiserdamm in Berlin statt.

Das Richtfest am Dienstag

In einer schlichten Feierstunde begingen am Dienstag die 4500 Arbeitskameraden, die geholfen haben, den Neubau zu schaffen, in Gegenwart des Chefs der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers, des Chefs der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, sowie des Generalbauinspektors Professor Speer das Richtfest. Rote Teppiche mit dem goldenen Hakenkreuz schmückten die Fenster, während über dem Bau die riesige Richtkrone mit ihren golddurchwirkten Girlanden und Hakenkreuzbannern in der Sonne leuchtet. Vor der Längsseite des Neubaues hatten die Arbeiter Aufstellung genommen.

Von der Höhe des Neubaues herab hielt zunächst der Polier den traditionellen Richtspruch und leerte nach altem Handwerksbrauch sein Glas auf die glückhafte Vollendung des Baues. Architekt Piepenburg, der den Bau nach den Plänen von Professor Speer ausgeführt hat, dankte dann allen Mitarbeitern für ihre treue und fleißige Hilfe. Er schloß mit einem „Sieg-Heil!" auf den Führer, das von den Teilnehmern der Feierstunde begeistert aufgenommen wurde.

In Sonderzügen der U-Bahn begaben sich dann die am Bau beteiligten Arbeiter zum althergebrachten Richtschmaus in die Deutschlandhalle.

In Anwesenheit des Führers

Die riesige Halle war mit den Fahnen des Reiches, mit Tannengrün und bunten Richtkronen würdig ausgeschmückt worden. An lan-

MARCHIVUM

gen Reihen weißgedeckter Tische nahmen die Arbeiter mit ihren Angehörigen Platz. Um 18 Uhr betrat der Führer überraschend die Halle, empfangen von einem aus dem Herzen kommenden überwältigenden Begeisterungssturm der Bauarbeiter. Mit dem Führer kamen Reichsminister Dr. Lammers, Reichsleiter Bouhler, Staatsminister Dr. Meißner, Reichspressechef Dr. Dietrich, Obergruppenführer Sepp Dietrich sowie die Adjutanten des Führers, Brigadeführer Wiedemann und Major Schmundt.

Der Jubel der Arbeiter verstärkte sich noch, als der Führer von der Stirnseite der Halle aus die Versammelten grüßt. Minutenlang wollen diese überwältigenden Kundgebungen der Freude und der Begeisterung kein Ende nehmen. Nur mühsam kann sich der Sprecher der Bauarbeiter Gehör verschaffen, um den Führer zu begrüßen. Und dann spricht der Führer zu seinen Arbeitskameraden vom Bau.

In einer herzlich gehaltenen Rede dankt er den Arbeitern und der Bauleitung für die gewaltige Arbeitsleistung, mit der sie den Bau der Reichskanzlei in so kurzer Zeit vorangebracht hätten. Er feiert ihr Werk als eine Höchstleistung von Arbeitern der Stirn und Arbeitern der Faust, als ein stolzes Denkmal unserer nationalsozialistischen Volks- und Arbeitsgemeinschaft. Die Schlußworte eines Arbeiters gehen im tosenden Jubel der Bauarbeiter um den Führer unter. Machtvoll brausen die Sieg-Heil-Rufe und die Lieder der Nation durch die weite Halle.

Begleitet von bewegten Dankeskundgebungen der Arbeiter verläßt der Führer das Richtfest.

In Kürze

Das Nordatlantikflugzeug „Nordsee" der Deutschen Lufthansa, das mit der Besatzung Engel, Schirrmacher, Rösel und Stein in der Nacht zum Dienstag in Neuyork zum Flug nach Horta auf den Azoren gestartet war, traf dort um 14.55 Uhr nach 14 Stunden 55 Minuten Flugzeit planmäßig ein.

*

Der Reichswirtschaftsminister hat den früheren österreichischen außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten, Minister a. D. Riedl, in Würdigung seiner besonderen Verdienste um den wirtschaftlichen Anschluß in den Beirat der Reichswirtschaftskammer berufen.

*

Der ägyptische Ministerpräsident Ahmed Maher Pascha wandte sich am Dienstag in einer Sitzung der ägyptischen Kammer gegen Gerüchte, die von einer Abwertung des ägyptischen Pfundes wissen wollten, und dementierte sie energisch.

*

Wie ein Amsterdamer Blatt meldet, hat Sir Hubert Wilkens mitgeteilt, daß er sich an die von Lincoln Ellsworth organisierte Südpol-Expedition anschließen werde.

*

Ein schwedisches Militärflugzeug stürzte am Montag in der Nähe der Insel Gotland in die Ostsee. Während der Mechaniker gerettet werden konnte, ist der Pilot ertrunken.

Dralle RASIERCREME große Tube 50 Pfennig

Tote Dörfer im Garten Frankreichs

Besuch bei den letzten Bauern von Montmaur / Ruinen ohne Ende

(Sonderbericht unseres nach Frankreich entsandten Mitarbeiters Kurt Neher)

Marseille, 2. August.

Immer südlicher ist das Gepräge der Landschaft geworden. Der Garten der Rhône hat uns aufgenommen. Schlanke Pinien weisen wie mahnende Zeigefinger in die blaue Luft. Gleich Burgen liegen die niederen Gehöfte der Bauern über dem Land verstreut. Die Fenster der Häuser sind, je weiter wir nach Süden kamen, immer kleiner geworden, die Mauern immer höher und glatter und die Dächer immer flacher. Im August wird auch hier die Sonne schon zur Feindin und jedes Stückchen Schatten und jede Regenwolke zu einer Gnade. Die Berge des Voralpengebietes rücken immer näher an das fruchtbare Tal heran. Steile Felsabstürze brennen mit ihrem blendenden Kalkweiß schmerzend in die Augen, die am dunklen Grün der endlosen Rebenhänge einen Halt suchen und sich ausruhen wollen.

Sorgen im Garten Frankreichs

Im gleichen Augenblick, da man Paris verlassen hat, muß man erkennen: Frankreich ist Bauernland. Aber ein Bauernland, in dem der Bauer herzlich wenig zu sagen hat und in dem er schwer um sein Dasein ringt. Vom Jahre 1892 bis 1929 sind, nach statistischen Zahlen, mehr als 1 700 000 bäuerliche Haushalte vom französischen Boden verschwunden. 1 700 000 Herde haben aufgehört zu brennen. 1 700 000 Bauern säen und ernten nicht mehr. Befindet sich der französische Bauer auf dem Rückzug? — Wenn ja, wohin zog er dann? In die Stadt?

Fragen wir einmal einen der Männer auf diesem glühendheißen, fruchtbaren Boden! Zuerst kann er nicht begreifen, daß man sich überhaupt um ihn kümmert. Es hat bisher kein Mensch nach ihm gefragt oder sich Sorgen um ihn gemacht. Dann aber antwortet er und erzählt. Und wir müssen erkennen: er liebt seine Erde, er liebt seine Arbeit und seine Heimat trotz einer „Kaskade von Steuern", die er als seine schlimmsten Feinde betrachtet, und die er haßt wie den leibhaftigen Satan. Wenn er dann einmal so recht verbittert ist, blickt er sehnsüchtig in die Stadt mit ihrem bequemeren Leben. Er ist oft so verrannt in seinem Denken an die leichtere Existenzmöglichkeit in den Städten, daß es ihm möglich erscheint, dort als Arbeiter Reichtümer anzuhäufen.

Eine herrliche Gegend

Vom Osten kommend, vermischt sich — eine Schnellzugstunde hinter Lyon — ein kleiner Fluß mit der Rhône: die Dröme. Sein Wasser ist kristallklar und kalt. Er kommt aus dem Gebirge und durchfließt ein Tal, das schon vor zwei Jahrtausenden den Römern als Weg gedient hatte, in dem sie Städte und Siedlungen gründeten, Bäder errichteten und Heiligtümer erbauten. Wenn das Rhônetal ein Garten ist, so ist das Tal der Dröme der schönste Teil davon. Loriol heißt der Ort, der ihn wie ein Riegel gegen die große Heerstraße verschließt. Nicht weit davon liegt die Stadt Valence. Das ist die französische Bezeichnung für Valencia. Also Spanien grüßt schon vom Süden nach Frankreich herein. Vielleicht brachten die Römer den Namen. Ueber ihre Brücken rollen auch noch in der Gegenwart die Eselkarren. Heute noch öffnen und schließen sich täglich ihre Tore, und wie vor zweitausend Jahren ragen ihre weißen Marmorsäulen — einst von den Standbildern der Götter geziert — aus den üppigen Weingärten.

Wir fahren ostwärts auf leise ansteigender Straße und Quelle der Dröme entgegen, hinein ins Herz des Départements Dröme, einem der vielen Sorgenkinder Frankreichs, das aber im besonderen das Sorgenkind des Landwirtschaftsminister ist, des 47. in 57 Jahren!

Die Getreideflut wird zum Fluch

Auf den Feldern liegt, in Garben gebündelt, das geschnittene Getreide. Es gleißt wie Gold in der Sonne. Aber Frankreich freut sich nicht daran, denn es hat zuviel von diesem Gold. Es erstickt fast darin, und der Bauer hört nicht auf, es zu erzeugen, und der Boden weigert sich nicht, ihm seine Kraft zu geben. Im ganzen Land ertönt zur Erntezeit der Schrei: Hilfe, Gold! Zu Hilfe, Getreide!

Aber der zähe Bauernfleiß läßt sich von diesem Schrei nicht stören. Diese Erde ist seine Aufgabe, auf diese Erde hat ihn das Schicksal gestellt, mit ihr ringt er und sie muß ihm geben: Wein, Obst, Kartoffeln, Feigen und Getreide. Getreide — das gleißende Gold, das alljährlich wie eine Flut über Frankreich hereinbricht und seine wirtschaftlichen Lebenskanäle zu verstopfen droht. Was ein Glück sein müßte, wird zum Fluch, weil die Hand fehlt, die den Strom des Ueberflusses in rechte Bahnen leitet. Obgleich Frankreich eines der reichsten Bauernländer ist, obgleich es sich die zweitgrößte Kolonialmacht dieser Erde nennen darf mit ihren unermeßlichen fruchtbaren Gebieten, führt es jährlich für 4 Milliarden 745 Millionen landwirtschaftlicher Produkte ein! Und der französische Bauer muß entweder kapitulieren vor dieser Sturzflut von billigen Gütern, oder zu Gewaltmaßnahmen greifen — die die Bauern von Mostaganem, als sie 360 Sack ausländisches Getreide ins Meer warfen, das auf dem Inlandsmarkt die eigenen Preise drücken sollte.

Bauern auf dem Rückzug

Wir fragen uns, kann der Bauer überhaupt kapitulieren, kann er sich den Pflug widerstandslos aus der Hand winden lassen? Für uns ist das unvorstellbar, aber in Frankreich ist dieser Zustand gegenwärtig.

Da liegen nun vor uns die schönen Dörfer im Tal der Dröme. Sie sind aufgerichtet wie die Burgen und ragen stolz über die Ebene hinaus. Man sieht sofort, sie sind angelegt von Bauern, die auch gewohnt waren, das Schwert zu führen. Die Dörfer sind geschickt gebaut nach strategischen Gesichtspunkten; denn sie sind leicht zu verteidigen. Einst kamen ihre Erbauer mit Weib, Kindern, Gesinde und nahmen den Kampf auf gegen die Natur. Sie rodeten Wälder und regulierten Flüsse und Bäche; sie bauten Fluchtburgen und Wohnhäuser und faßten die Quellen. Wasser, Wasser ist das Wichtigste in diesem Land, in dem jeder Regen sofort im spaltenreichen Kalkgestein versickert. Sie blieben Sieger und lebten dort Jahrhunderte. Aber ihre Enkel sind heute auf dem Rückzug begriffen. Die Enkel sind schwächer geworden, weil sie nicht mehr vorwärts sehen, sondern rückwärts, nach unten, woher sie kamen. Aus einem zerbrochenen Pflug mögen sie keine Schwerter mehr schmieden; er bleibt ein zerbrochener Pflug. Und die Menschen sind fromm genug, um an die Unabänderlichkeit des Schicksals zu glauben, vor dessen Gewalt der Mensch zu einem Staubkorn wird, gegen das es keinen Willen und keine Fäuste gibt.

So zerfallen die Häuser

Die Dächer stürzen ein. Die Quellen sind verschüttet und die Felder vermurt. Oft sieht es aus, als habe sich eine Gruppe von Häusern auf den höchsten Punkt gerettet, denn alles, was rings herum unter ihnen liegt, ist zerstört, ist ein Trümmerfeld.

(Weitere Berichte folgen)

Zu den Abtretungsverhandlungen Chinas für die Hongkong—Kanton-Bahn

Die amtliche japanische Nachrichtenagentur Domei verbreitet die Meldung, daß zwischen den britischen Behörden in Hongkong und der Tschiangkaischek-Regierung Verhandlungen im Gange sind, die die Abtretung des chinesischen Teils der Hongkong—Kanton-Bahn an England zum Ziele hat. Die japanische Presse unterstellt den Chinesen die Absicht, durch die Abtretung der Bahn Mittel für den weiteren Kauf von Kriegsmaterial in England zu erhalten. Zugleich hoffe man, daß das veränderte Besitzverhältnis die Japaner von weiteren Luftangriffen auf die Bahn abschrecken werde. — Unsere Karte läßt das 143 Kilometer lange Teilstück von Kanton nach Hongkong erkennen.

(Scherl-Bilderdienst-M)

Grubenexplosion bei Essen

DNB Essen, 2. August.

Auf der Zeche „Heinrich" in Essen-Ueberruhr ereignete sich am Dienstagvormittag aus noch nicht geklärter Ursache eine Schlagwetterentzündung. Vier Bergknappen erlitten leichte Verbrennungen. Zwei Hauer, die in unmittelbarer Nähe der Unfallstelle arbeiteten, konnten leider nur tot geborgen werden.

Die Berliner reisen mit dem Thespiskarren

Bühnenkunst in städtischen Randbezirken / Fahrgeld überflüssig

Das Volksstück bildet einen wesentlichen Bestandteil unserer Spielpläne. Namentlich das in Berlin Verwurzelte hat sich allerorten durchgesetzt. „Krach im Hinterhaus", Böttchers großartige Parade Berliner Typen, erreichte Aufführungsziffern von fast schwindelhafter Höhe in ganz Deutschland, ebenso läßt „Revolution bei Busse", ein im gleichen Milieu spielendes Werk Ewald von Demandowskys nach seinem Uraufführungserfolg in Schleswig ein starkes Interesse in der Provinz erhoffen.

Riesensaal wird gemieden

In allen Schichten des Volkes ist die Nachfrage nach diesem Genre sehr rege. Leider bleibt das Volksstück oft denen verschlossen, die mit das meiste Anrecht darauf hätten — den Bewohnern der städtischen Randgebiete. Aus ihrer Welt stammen die Begebenheiten so oft: Köpenick oder der Wannseestrand, die Höfe des Alexanderplatzes oder irgendein lauschiger Winkel der Hasenheide — solchen und ähnlichen Schauplätzen begegnen wir immer wieder. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat bei ihren kulturellen Betreuungen die Randgebiete nie außer acht gelassen. Mit ihren Bunten Abenden, mit zahllosen Konzerten und Vorträgen passierte sie die Peripherie der Städte. Sie machte es sich nicht leicht. Sie vermied es bewußt, statt mehrerer Vorstadtveranstaltungen in kleineren Räumen das Programm an einem Abend in einem in Stadtmitte gelegenen Riesensaal abrollen zu lassen.

Mag aber ein KdF-Abend im Preis noch so niedrig gehalten sein — mit zwei Bahnfahrten verteuert sich die Sache wesentlich. So tat man gut daran, die Unterhaltung in die einzelnen Wohnbezirke zu bringen. Da sich diese Methode in ganz Deutschland bewährt hat, drängt sich die Frage auf, ob dann auch nicht wesentlichere Kunst, etwa das Schauspiel, in die Randbezirke hineinzutragen wäre?

Publikumskreis erweitert

Mit diesen Fragen beschäftigen sich einige Herren von KdF sehr gründlich. Von irgendeiner Seite kam die Anregung, die Randbezirke Berlins und später auch die anderer Städte mit Volksstücken zu bespielen. Der Vorschlag fiel nicht aus heiterem Himmel. Vor einem besonderen Publikum hatte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" schon derartige Vorstadtaufführungen veranstaltet, — den Arbeitsinvaliden zur Unterhaltung. Das sind in Berlin 12 000 Menschen. Nun soll der Publikumskreis erweitert werden. Hatten ursprünglich nur die Zutritt, denen durch ein hohes Alter oder Krankheit das Werkzeug aus der Hand genommen wurde, so werden künftig alle Interessierten schlechthin zu den Aufführungen zugelassen.

Praktisch würde es so aussehen: die Truppe zieht von Vorort zu Vorort, auf Berliner Boden spielt sie heute in Stahnsdorf, um tags darauf sich den Bewohnern von Spandau vorzustellen, sie umkreist mit ihrem Leiter und Regisseur die Stadt im wahrsten Sinne. Man will nur solche Darsteller verpflichten, die von Haus aus Berliner sind. Das ist gut so. In den Randgebieten, wo sich Natur und Städtetum eng verbinden, ist man hellhörig für jede Sünde gegen den Dialekt.

Der Berliner — wie er ist

Die hundertprozentig echte Aussprache des Jargons ist damit gewährleistet. Damit hat man auch die zu einer einwandfreien Volksstückaufführung notwendigen Voraussetzungen geschaffen. Es ist geplant, die Truppe auch außerhalb Berlins gastieren zu lassen. Mit welchen Stücken will man den Anfang machen? Nun, im Repertoire dieser neuartigen Wanderbühne will man einige Sünden von einst korrigieren. Berlinertum soll etwa im Sinne Fontanes vermittelt werden. Gegenüber der bis dahin vorherrschenden Karikatur will man nunmehr den Tatsachen den Vorzug geben.

Je höher die Ansprüche sind, desto spärlicher wird das Material, mit denen sie zu befriedigen wären. Immerhin weiß KdF um eine ganze Reihe solcher Werke, die den Berliner lebensnah zeigen, ohne daß ihr Humor darob geschmälert sei. Wir nennen nur Armins „Mühle von Sanssouci", seine „Anneliese" oder desselben Autors „Voltaire in Rheinsberg". Selbstverständlich wird der Mann unter den Autoren nicht fehlen, den man als Vater des echten Berliner Volksstückes ohne weiteres ansprechen darf: — Adolf Glasbrenner. Zwei seiner Werke sind bereits für die entstehende Wanderbühne in Aussicht genommen worden: „Eckensteher Nante" und die in ihren köstlichen Kremser-Situationen überwältigende „Landpartie nach Charlottenburg".

Es bleibt ein Defizit

Materielle Vorteile erwartet dies Theater natürlich nicht. Man errechnete die Kosten einer Aufführung auf etwa 300 RM, während bestenfalls 225 RM eingenommen werden können. An diesen 75 RM wird aber die schöne und sicherlich fruchtbare Idee nicht scheitern. Wo der Kultur gedient wurde, waren Zuschüsse immer vonnöten und das Bestreben, wirkliches Volkstheater, das nach Publikum und Spielplan diesen Namen verdient, zu schaffen, ist aller Unterstützung wert. Das Stammpublikum soll von denen gebildet werden, die wegen körperlicher Behinderung nicht mehr in die Stadt gehen können — die Arbeitsinvaliden mit ihren Angehörigen. Sie brauchen als Eintrittsgeld nur den geringen Unkostenbeitrag von dreißig Pfennigen zu entrichten, während jeder andere Besucher eine halbe Mark zahlen wird. Als Theaterräume kämen etwa Turnhallen oder die großen Kollegräume der Gastwirtschaften in Betracht. Ist man einmal soweit, Berliner Volksstücke in der bestmöglichen und bodenständigsten Form zu spielen, so ist damit mehr erreicht als nur gute Unterhaltung für das jeweilige Publikum. Auch auf die Volksstückliteratur selbst würde es sich auswirken — anregend und befruchtend.

Kurt Künkler.

Kommende Uraufführungen

Roland Zierschs neue Komödie „Die Forelle" wird in der kommenden Spielzeit am Reußischen Theater in Gera uraufgeführt werden.

„Lombardische Nacht" heißt das neue Werk des österreichischen Dichters Robert Hohlbaum, das am 8. November in Düsseldorf seine Uraufführung erleben wird.

Der Intendant des Regensburger Stadttheaters Dr. Rudolf Meyer hat das Erstlingswerk des Regensburger Kapellmeisters Anton Bayer, die Operette „Das Schloß am Main" zur Uraufführung in der kommenden Spielzeit angenommen. Verfasser des Textbuchs ist der Zahnarzt Dr. Schopf (Neustadt a. D.).

Umbau des Rostocker Stadttheaters. Das Rostocker Stadttheater, das von Grund auf umgebaut und bedeutend erweitert wurde, wird am 1. September seine neue Spielzeit im Rahmen der Fünften Rostocker Kulturwoche mit einer Festaufführung von Wagners „Tannhäuser" eröffnen. Die musikalische Leitung hat der Musikdirektor des Grenzlandtheaters in Flensburg, Heinz Schubert. Es besteht der Plan, Musikdirektor Schubert für die kommende Spielzeit als Opernleiter an das Rostocker Stadttheater zu berufen.

MARCHIVUM

Buttermilch

Der russische Zoologe Metschnikow hat unter anderen verdienstvollen Taten auch eine Theorie des Alterns aufgestellt und es höchstpersönlich auf 71 runde Lebensjahre geschafft. Sein Mittel war Dickmilch und wahrscheinlich hat er die darin lebenden, für den menschlichen Darm und die Verdauung so überaus heilsamen Mikroben sackweise vereinnahmt. Mit den Jahren leppert es sich so zusammen. Aber der Tod machte dem Zoologen dann doch eine lange Nase und stoppte die Uhr des Gelehrten mit 71 Jahren ab, denn mit der Dickmilch war jener nur bis zum 89. Grad, also bis dichtemang an den Pol der letzten Erkenntnis herangekommen.

Auf besagtem Pol die Fahne seiner Theorie aufzurichten, das blieb unserm Onkel Hoiner vorbehalten. Er hat ein- für allemal festgestellt, daß Buttermilch die einzige Flüssigkeit sei, die das Leben fast endlos verlängere, und formt diese Erkenntnis in dem lapidaren Satz: „Wer hundert Jahre Buttermilch trinkt, wird alt!"

So etwas läßt man sich nicht zweimal sagen; man geht hin und tut desgleichen. Nur ist leider ein Haken dabei. Es muß sich bereits herumgesprochen haben, und wer möchte nicht alt werden? Selbst bei den Damen, woselbst doch die Jahre mit dem dreißigsten schamhaft kehrt machen und rückwärts zählen, selbst bei ihnen heißt es: Einmal kommt der Tag ..., da wird es niemand glauben. Na, und so haben sich die nicht mehr Hoffnungsvollen auch eingereiht und stehen vor den Milchgeschäften Schlange; was sage ich Schlange, — in dichten Haufen strömen sie allmorgendlich hinein, um mit langem Gesicht zu vernehmen, es sei wieder einmal nichts für heute.

In der „frischen" Milch hat so etwas wie eine Inflation eingesetzt. In den frühesten Kindheitstagen mit Wonne darauf erpicht, sitzt „der Knabe" später an irgendeiner anderen Quelle und nimmt einen schweren Kopf heim, bis er moralinsauer sich der Milch der frommen Denkungsart zuwendet oder in höheren Jahren die in der fröhlichen Pfalz am Rebstock gewachsene Milch des weisen Alters trinkt.

Wenn die Augen nimmer taugen — Platz geh' zu Kauthaus
Brillen-Lieferant aller Krankenkassen

Und nun, wo er endlich Onkel Hoiners Erkenntnis in die Tat umsetzen und auch sein Teil an Jährlein zulegen möchte, fehlt die Buttermilch. Der Verbrauch an dieser ist in neuerer Zeit dank Onkel Hoiner und zusätzlich der herrschenden Hitze in einer Weise gestiegen, daß die Buttermilch den Milchgeschäften immer nur abwechselnd zugeteilt werden kann. Schon haben die Hausfrauen gewiegte Kundschafterinnen ausgesandt, um jeweils zu wissen, welches Milchgeschäft heute mit der Buttermilch „dran" ist. Ich für meinen Teil befolge Onkel Hoiners Rezept; ich will meine hundert Jahre schaffen. Bei diesem Anstehen um Buttermilch hörte ich gestern, wie eine leckere junge Hausfrau meinte: „Ja, wenn doch aber die Buttermilch so knapp ist, weshalb schafft man nicht mehr von diesen Kühen an?"

Recht hat sie. L.

Reifezeugnis und Sonderurkunde

Eine Anordnung des Reichserziehungsministers

Den Studierenden der Hoch- und Tiefbauabteilungen an den Preußischen Staatslehranstalten, die die Abschlußprüfung bestanden haben, wird in Zukunft auf Anordnung des Reichserziehungsministers neben dem Reifezeugnis eine Sonderurkunde ausgehändigt. In der Urkunde wird bescheinigt, daß der Absolvent die betreffende Höhere Technische Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau besucht und die Reifeprüfung vor einem staatlichen Prüfungsausschuß abgelegt hat und demnach die wissenschaftlich technische Ausbildung für den Beruf eines Ingenieurs der betreffenden Fachrichtung besitzt. Auf Antrag kann auch früheren Absolventen eine derartige Urkunde nachträglich ausgestellt werden.

650 KdF-Wagen – erste Rate für Mannheim

Einzeichnungslisten werden in den Betrieben aufgelegt / Sie werden im Handumdrehen überzeichnet sein

Es war vorauszusehen, daß die Ankündigung über das Sparsystem für den „Kraft-durch-Freude"-Wagen und die Nennung der ersten Lieferfristen mit großem Interesse verfolgt wurde und daß jetzt viele Volksgenossen wissen wollen, wann sie „ihren" Wagen bekommen können. Vor allem haben sich die Interessenten zu merken, welche Erfordernisse für den Erwerb eines KdF-Wagens zu beachten sind. Das wichtigste ist nämlich zunächst einmal die Anmeldung.

Sturm auf den Fernsprecher

Als der Führer den Grundstein für die KdF-Wagenfabrik legte und dem deutschen Volk die Schaffung des „Kraft-durch-Freude"-Wagens bekanntgab, wollten unzählige Volksgenossen bereits wissen, wann der KdF-Wagen geliefert werden kann. Vor allem setzte ein Ansturm auf den Fernsprecher ein, was zur Folge hatte, daß man sich bei den Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" kaum vor den Anrufen retten konnte. Den Anrufern mußte immer wieder ein abschlägiger Bescheid gegeben werden, weil ja die näheren Anweisungen zunächst fehlten.

Die Ausführungen, die Dr. Ley am Montag in Leverkusen machte, gaben nun das Signal für einen neuen Ansturm. Nun wußte man wenigstens so ungefähr, auf welche Weise man einen KdF-Wagen erwerben kann und man erfuhr dabei auch, daß mit dem ersten Teil des im Bau begriffenen Werkes eine Jahresproduktion von 450 000 Wagen möglich ist.

Die Ankündigung Dr. Leys, daß in den Betrieben Sammelbestellungen aufgegeben werden können, gab Veranlassung zu unzähligen Anfragen bei den KdF-Dienststellen. Wenn auch nicht alle Fragen heute schon beantwortet werden können, so ist es immerhin möglich, jetzt nähere Einzelheiten über den KdF-Wagen bekanntzugeben.

Erste Rate für Mannheim: 650 Wagen

Es ist ganz selbstverständlich, daß bei Anlaufen des neuen Werkes und mit dem Herauskommen der ersten Wagen nicht alle Wünsche sofort erfüllt werden können. Da voraussichtlich die erste Serie der Wagen Ende 1939 das Werk verläßt, ist es ganz ausgeschlossen, daß man gleich Hunderttausende von Volksgenossen mit Wagen beliefern kann.

Um aber alle Teile des Reiches berücksichtigen zu können, ist es notwendig, die ersten herauskommenden Serien aufzuteilen und den verschiedenen Gauen entsprechende Zuweisungen zu machen. Wie bereits festgelegt worden ist, entfallen für den Kreis Mannheim aus der ersten die Fabrik verlassenden Produktion 650 Wagen. Das ist natürlich verhältnismäßig wenig, wenn man das große Interesse berücksichtigt, das dem KdF-Wagen entgegengebracht wird. Aber es ist ein Anfang, und wenn die Lieferung erst einmal in Schwung gekommen ist, wird es nicht schwer sein, alle Besteller nach und nach zu beliefern.

Bestellungen werden der Reihe nach ausgeführt

Es dürfte wohl kein Zweifel darüber bestehen, das Bestellungen der Reihe nach ausgeführt werden und daß das Datum der Bestellung maßgebend ist. Grundsätzlich wird in der Lieferung keine Ausnahme gemacht, ob es sich um einen auf Raten gekauften Wagen handelt, oder um einen solchen, der bei Erwerb in bar bezahlt wird. Von diesen Grundsätzen weicht man aus begreiflichen Gründen lediglich bei der ersten Zuteilung ab und zwar werden bei der ersten, die Fabrik verlassenden Produktionsserie zunächst die Besteller berücksichtigt, die in bar bezahlen. Sobald aber die normale Lieferung im Anschluß an die erste Serie einsetzt, gibt es keinerlei Vorrang mehr.

Zunächst nur zwei Typen

Bis die volle Produktion in Fluß ist, werden nur zwei Wagentypen geliefert, und zwar die Limousine und die Cabriolet-Limousine. Bei den erhöhten Aufwendungen für die Cabriolet-Limousine ist es notwendig, gegenüber dem Standartpreis einen Aufpreis von 60 Mark zu verlangen. Farbwünsche können bei der ersten Serie ebenfalls noch nicht berücksichtigt werden. Soweit bekannt ist, sollen die ersten Wagen einen graublauen Farbton haben.

Anmeldungen bei den KdF-Warten

Wenn man hört, daß für die Lieferung der Tag der Anmeldung maßgebend ist, so wird man verstehen können, daß allenthalben das Verlangen der Interessenten danach besteht, sich möglichst rasch anzumelden. Um keine weiteren Verzögerungen mehr eintreten zu lassen, sind die KdF-Betriebswarte und die Ortswarte ermächtigt worden, sofort Listen aufzulegen, in denen sich die Interessenten für die „Kraft-durch-Freude"-Wagen eintragen können. Anzugeben ist bei dieser Eintragung außer dem Namen und der Wohnung die gewünschte Wagentype und die gewählte Bezahlung, ob in bar oder auf Sparraten.

Wenn auch aus der ersten Produktion nur 650 Wagen nach Mannheim kommen, so wird wohl kein Volksgenosse, der gewillt ist, sich einen KdF-Wagen zu kaufen, zögern, seine Anmeldung gleich zu machen. In Kürze werden dann die näheren Drucksachen zur Verfügung stehen und dann wird man auch den ordnungsmäßigen Kaufabschluß tätigen können.

Wieviele Wagen allein in Mannheim bestellt werden, kann man augenblicklich noch nicht abschätzen. Jedenfalls dürfte feststehen, daß innerhalb weniger Stunden in den verschiedenen Betrieben die aufgelegten Sammellisten so groß geworden sein werden, daß man in kurzer Zeit schon von einer „Ueberzeichnung" der ersten Lieferungsrate sprechen kann. —j—

Der Wiener Segelflieger Hütter (links) freut sich, daß sein Kamerad mit der Motormaschine doch noch gekommen ist, um ihn auf dem Luftwege nach der Wasserkuppe zurückzubringen. Aufn.: Hans Jütte

Nur zwei Tragflächen - aber trotzdem!

Rhön-Segler steuerten beim Zielflug den Mannheimer Flughafen an

Nun hatte unser Flughafen in Neuostheim bereits zum zweiten Male Besuch durch Segelflieger, die gegenwärtig an den Wettbewerben auf der Rhön teilnehmen. Zuerst landeten die Segelflieger Arthur Haase und Heidrich, die nach kurzem Aufenthalt von Motormaschinen abgeholt und wieder zur Rhön zurückgeschleppt wurden. Einen Tag später trafen wiederum zwei Segelflieger ein, von denen der eine deswegen ganz besonderes Aufsehen erregte, weil er ein schwanzloses Segelflugzeug steuerte. Es war ein seltsamer Anblick, als über dem Flugplatz ein Segler kurvte, der aus zwei spitz zulaufenden Tragflächen bestand und dem Rumpf völlig fehlte. Elegant und sicher setzte die von dem Segelflieger Blech gesteuerte Maschine auf dem Platz auf, nachdem das vordere Laufrad „ausgefahren" war.

Vier Stunden von der Rhön bis hierher

Kurze Zeit danach traf der Wiener Hütter auf einem „Rhönsperber" ein, der ebenfalls bei seinem Start auf der Wasserkuppe den Mannheimer Flughafen als Landeplatz seines Zielfluges bestimmt hatte. Beide Segelflieger hatten für ihren Zielflug etwa vier Stunden benötigt. Zunächst waren sie immer beisammengeblieben, bis sie bei Darmstadt in eine Wolkenbank gerieten. Blech als erfahrener Wetterflieger benützte die Gelegenheit, um im Wolkenflug mit seiner schwanzlosen „Horten III" eine große Höhe zu erreichen und es glückte ihm auch, über seinen Kameraden aus Wien zu kommen.

Blech hatte dann das Glück, bald nach seiner Landung von einer Motormaschine abgeholt zu werden, während dem Wiener gemeldet wurde, daß „sein" Motorflieger nicht kommen könne und er mit dem Lastwagen abgeholt werde. Also ging es an's Abbauen des „Rhönsperbers", während die „Horten III" langsam in die Höhe geschleppt wurde und in Richtung Wasserkuppe „abhaute". Hütter saß gerade beim Nachtessen, als über dem Flugplatz ein blaugestrichener Doppeldecker auftauchte. „Dös iß jo meiner" — rief der junge Student glückstrahlend aus. Nach einer Platzrunde landete der Doppeldecker — es war wirklich der Kamerad des Oesterreichers, der mit einer dem NSFK Wien gehörenden Maschine den „Rhönsperber" zurückschleppen wollte. Die einbrechende Dunkelheit und die Notwendigkeit, den „Sperber" nochmals auszubauen, machte aber einen Rückflug am gleichen Abend unmöglich. So hieß es übernachten und in der Frühe um 4 Uhr ging es dann zurück zur Wasserkuppe zu neuen Taten. —j—

Ein sudetendeutscher Kulturabend

In Verbindung mit dem VDA veranstaltet der Sudetendeutsche Heimatbund Mannheim am Samstagabend unter der künstlerischen Leitung von Heribert Doberauer (Komotau), Spielleiter der württembergischen Landesbühne, im großen Saal des Ballhauses einen sudetendeutschen Kulturabend unter der Devise „Kulturnot im Sudetenland!" Die Hörfolge bringt einen Querschnitt aus sudetendeutschem Kulturschaffen vom 14. Jahrhundert bis zum heutigen Tag und wird mit einer Ansprache von Ing. Emil Polfz eingeleitet. Es folgt die Szene „Der Ackermann und der Tod", ein Streitgespräch aus dem Jahr 1400 von Johannes von Saaz.

Bundesgruppenführer Polfz spricht dann über das Kulturschaffen in den Sudetenländern bis in unsere jüngste Zeit. Frau M. Tony May spricht Gedichte von Rainer Maria Rilke, Ernst Ludwig Grau erzählt von deutschböhmischer Erde (Hans Watzlik) Emil Polfz gibt über den Dichter Guido Kolbenheyer und sein Werk ein charakteristisches Bild. Aus „Gregor und Heinrich" wird ein Szenenbild aufgeführt. Mit dem Gedicht „Volk will zu Volk", von Theodor Mayer gesprochen, findet dieser Kulturabend seinen Ausklang.

Schmackhafte **Eintopf-Gerichte:**
Tomatenreis m. Rindfleisch, Königsberger Klops m. Reis, Szegediner Gulasch m. Sauerkraut, Gulasch m. Makkaroni, Schweinsgulasch m. Spätzle, Grüne Bohnen m. Hammelfleisch, Hühnerreis m. Fleischklößen, Kalbskopf m. Nudeln u. Madeira, Majorankartoffeln mit Schweinefleisch.
Kilodose (2 Port.) Mk. **1.25** Verlangen Sie Spezialliste.
STEMMER hinter d. Hauptpost, Ruf 23624

„Janko" war es vom Tierpark am Karlstern

In dem Bericht über den großen Kolonialfestzug in Ludwigshafen hieß es, daß das in dem Zug mitgeführte Kamel aus dem Karlsruher Tiergarten stammte. Diese „Abstammung" muß berichtigt werden, denn es handelte sich um das auf den Namen Janko hörende Dromedar, das zu den Neuerwerbungen des Mannheimer Tierparks am Karlstern im Käfertaler Wald gehört. Janko hat am Sonntag eine recht ansehnliche Marschleistung vollbracht, da er ja außer dem Festzugsweg auch noch den Anmarsch und den Rückweg zum Käfertaler Wald hatte. Wir haben hier Janko am Montag aufgenommen, als er sich von den Strapazen des Sonntags ausruhte. Aufnahme: Hans Jütte

Reichsfestspiele Heidelberg

Das Programm für Mittwoch

Heute abend 20.30 Uhr findet im Schloßhof die Aufführung von „Faust" statt.

MARCHIVUM

Faule Ausrede bei Verkehrskontrolle

Gelegentlich der letzten Verkehrskontrollen wurde eine größere Zahl von Radfahrern angehalten, die keine vorschriftsmäßige Glocke am Rade hatten. Entweder fehlte die obere Schale oder die Glocke funktionierte nicht. Einige Radfahrer hatten überhaupt keine Glocke am Rad. Vielfach wurde als Entschuldigung angeführt, daß man ja nicht klingeln dürfe. Das ist nicht richtig! Jedes Fahrrad muß mit einer helltönenden Glocke ausgestattet sein, von der Gebrauch zu machen ist, wenn andere Verkehrsteilnehmer gefährdet werden können. Die Glocken sollten daher in gewissen Abständen geölt werden. Unnötiges Klingeln bleibt selbstverständlich verboten.

Die Heimchen zirpen

Wer abends, wenn es in der Stadt ruhiger geworden ist, durch unsere Straßen geht, der hört jetzt gelegentlich ein schrilles Zirpen. Das kommt vom Heimchen, der Hausgrille. Irgendwo hinterm Kandelrohr oder sonst an einer sicheren Stelle hat es Quartier bezogen. In diesem Jahr hört man es bisher nur ganz vereinzelt. Erst die letzten warmen Sommernächte haben es zirpefreudig gemacht.

Nur selten bekommt man ein Heimchen zu sehen. Darum wissen auch nur wenige, wie es aussieht. Ueber seine Abstammung wäre zu sagen, daß es zur Familie der Heuschrecken gehört, und über sein Aussehen, daß es zwei Zentimeter lang wird, einen braunen Körper und einen gelben Kopf hat mit brauner Querbinde und hellgelben Beinen.

Das streng verborgene Dasein, das das Heimchen führt, gibt ihm etwas Geheimnisvolles. Denn man hört es wohl, aber man sieht es nicht. Es läßt sich auch nicht leicht überhören, und es weiß auf diese Weise Sympathie zu erwecken, was ihm auch gelungen ist, denn sonst hätte man ihm kaum den trauten Namen Heimchen gegeben.

Im Silberkranz. Der Obermeister der Schuhmacherinnung Pg. Ertl feiert mit seiner Ehefrau am 5. August das Fest der Silberhochzeit. Pg. Ertl ist mit einer der ersten Bezieher des

KAISER FRIEDRICH QUELLE
STAATL. ANERKANNTE HEILQUELLE
Wilhelm Müller, Hafenstr. 11 - Ruf 21612

„HB" vor der Machtergreifung und hatte in der Kampfzeit keinen leichten Stand gegenüber seinen politischen Gegnern.

Wir wünschen dem Silberpaar Glück, Gesundheit und erfolgreiche Arbeit zu seinem und zum Wohle der Schuhmacherinnung.

83 Jahre alt. Am Donnerstag, 4. August, kann Frau Friederike Mayer, geb. Wißmann, Mannheim-Waldhof, Neueichwald, ihren 83. Geburtstag feiern. Der geistig und körperlich rüstigen Altersjubilarin unsere besten Wünsche.

Mehr Schokolade für das Weihnachtsfest. Der Vorsitzende der wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft hat die erforderlichen Anordnungen getroffen, um den gesteigerten Bedarf an Schokolade und anderen Süßigkeiten für das kommende Weihnachtsfest sicherzustellen. Die Anordnungen ermöglichen eine noch reichlichere Auswahl und Menge, als sie im Vorjahr bereitstand.

Hier ist die erste Tat!

Ein verheißungsvoller Start zum Leistungskampf der deutschen Betriebe

Der Anregung der Deutschen Arbeitsfront folgend, anläßlich des Leistungskampfes der Deutschen Betriebe die Betriebsordnung einer Prüfung zu unterziehen und die gewordenen Neuerungen in ihr zu verankern, hat eine Mannheimer Import- und Exportfirma nachstehende Maßnahmen beschlossen: Die der Gefolgschaft rückwirkend per 1. Januar 1938 zugute kommenden sozialpolitischen Verbesserungen sind nach Rücksprache im Vertrauensrat wie folgt festgelegt worden:

a) Soziale Leistungen:

1. Jedes Gefolgschaftsmitglied, das in den Stand der Ehe tritt, erhält einen Heiratszuschuß von 100 Rm.

2. Bei der Geburt eines Kindes des Gefolgschaftsmitgliedes werden 50 Rm vergütet.

3. Im Todesfall erhalten die Hinterbliebenen eines Gefolgschaftsmitgliedes einen Beerdigungszuschuß von 100 Rm.

4. Als Zuschuß von KdF-Fahrten werden künftig 300 Rm jährlich an die Gefolgschaft ausbezahlt.

5. Bei der Frage des Urlaubs ist nicht mehr der Zeitpunkt des Eintritts für die Urlaubsvergütung maßgebend, sondern die Zahl der Berufsjahre. Außerdem erhalten die Gefolgschaftsmitglieder, die dem Geschäft länger als zehn Jahre angehören, einen Urlaub von 18 Arbeitstagen.

6. Die Firma gewährt ferner ihren Gefolgschaftsmitgliedern in Zukunft eine angemessene Weihnachtsgratifikation.

7. Zur Weiterbildung und kulturellen Förderung der Gefolgschaft hat das Unternehmen einige Plätze im Nationaltheater gemietet.

8. Zur Pflege von Heimat und Volkstum werden jährlich ein Betriebsausflug und ein Kameradschaftsabend durchgeführt.

9. In Ermangelung eines Gemeinschaftsraumes wurde mit einem großen Restaurant der Abschluß für ein gemeinsames Mittagessen getätigt. Die Firma leistet zu den Kosten einen großen Zuschuß.

b) Schönheit der Arbeit:

Die Bürorämmlichkeiten werden hell und freundlich ausgestattet und erhalten eine zweckmäßige Ausschmückung. Ebenso werden die Beleuchtungsanlagen überholt. In der Frage der Berufserziehung hat sich die Firma bereiterklärt, die Kosten der Lehrkurse zu übernehmen.

Das Beispiel dieser Firma kann nur zur Nachahmung empfohlen werden.

Rheinabwärts geht die Fahrt

Bei der gegenwärtig herrschenden Bullenhitze fühlt sich der Mannheimer am wohlsten dort, wo er Kühlung findet. Der eine bevorzugt das Stranddbad, während der andere der Hitze von „innen her" Herr zu werden sucht und sich dazu einen möglich schattigen Wirtschaftsgarten erwählt. Aber es gibt auch noch ein Drittes: das ist eine erfrischende Fahrt auf dem Wasser. Und der Wunsch nach Rheinfahrten ist nicht gering. Diesem Wunsche Rechnung zu tragen und den Hundstagen ein Schnippchen zu schlagen, führt KdF am kommenden Sonntag einige hübsche Dampferfahrt rheinabwärts durch.

Da geht es erstens einmal nach Nierstein, wo an diesem Tag das diesjährige Winzerfest mit allem Drum und Dran, mit viel Fröhlichkeit und Lebensfreude stattfindet. Der Winzerfestzug unter dem Motto: „Des Winzers Kalenderlabr" zeigt in den Straßen Niersteins und im eigens errichteten Weindorf Winzerinnentänze und -Reigen. Im Weindorf selbst kann anschließend nach Herzenslust getanzt werden. Eine weitere Fahrt findet statt nach Rüdesheim, wo während eines mehrstündigen Aufenthalts sich die Teilnehmer nach eigenem Gutdünken die Zeit vertreiben können.

Während diese beiden Fahrten den ganzen Tag in Anspruch nehmen, ist den Volksgenossen, die sich erst am Nachmittag frei machen können, Gelegenheit zu einer Kurzfahrt nach Worms geboten.

Der zünftige Wanderer dagegen wird sich mit Freunden an der ausgesucht schönen Pfalzwanderung beteiligen, die von Elmstein ausgehend über Speyerbrunn und Johanniskreuz nach dem Eschkopf führt und in Elmstein wieder endigt.

Der passionierte Radfahrer setzt sein Rad in zuverlässigen Zustand und findet sich damit so rechtzeitig am Wasserturm ein, daß er zusammen mit all den anderen um 6.30 Uhr starten kann nach Weinheim—Unterabtsteinach und über das Waldheim „Stiefelhöhe" zurück nach Mannheim.

Deutliche Hausnummernschilder!

Verschiedene ärztliche Bezirksvereinigungen teilen mit, daß von den Aerzten Klage geführt wird, daß die Nummernschilder an den Häusern in vielen Fällen so angebracht sind, daß sie von der Straße aus nicht zu lesen sind. Besonders ungünstig seien die Schilder an Häusern mit Vorgärten angebracht. In allseitigem Interesse, insbesondere aber im Interesse der Hausbewohner selbst, werden die Hauseigentümer ersucht, die Hausnummernschilder so anzubringen, daß sie von der Straße aus leicht erkennbar sind.

Der Feierabend soll sorgenlos sein

Aufgaben, die noch gelöst werden müssen / Ausreichendes Ruhegehalt

Es gehört mit zu den Aufgaben im Leistungskampf der deutschen Betriebe, der nunmehr offiziell am 1. August d. J. durch die im ganzen Reich stattfindenden Betriebsappelle begonnen hat, daß die Arbeitsveteranen auch angemessene Ruhegelder erhalten. Die Zahlung von Ruhegeldern kann ihre Erledigung nicht allein darin finden, die gesetzlich vorgeschriebene Summe zur Auszahlung zu bringen, es muß vielmehr das Bestreben der Betriebsführer sein, über das vorgeschriebene Mindestmaß hinaus einen angemessenen Betrag zu bezahlen. Es handelt sich hierbei um eine Treuverpflichtung der Betriebe diesen langjährigen Gefolgschaftsangehörigen gegenüber, die mit Fürsorge nichts zu tun hat. **Die Veteranen der Arbeit verdienen, den großen Feierabend ihres Lebens sorgenlos zu verbringen.**

Leider werden diese grundsätzlichen Erwägungen und Bestrebungen der Deutschen Arbeitsfront, als der von der Partei beauftragten Gliederung, nicht immer beachtet. So wurde einem Angestellten nach 25jähriger Zugehörigkeit zum Betrieb nahegelegt, in den Ruhestand zu treten. Gleichzeitig wurde dem Gefolgschaftsmitglied ein Ruhegehalt von 150 Reichsmark ausgesetzt, obgleich der Angestellte bislang ein Monatseinkommen von 960 RM gehabt hat. Es bedarf wohl kaum einer Erwähnung, daß man bei einem derartigen früheren Monatseinkommen mit diesem kleinen Ruhegeld nicht auskommen kann, weshalb der Angestellte mit einer Konkurrenzfirma seines alten Unternehmens in Verbindung trat, um sein Einkommen zu verbessern.

Die frühere Firma des Angestellten brachte dies in Erfahrung und stellte daraufhin die Zahlung des Ruhegeldes ein. Hierauf klagte der Angestellte beim Arbeitsgericht auf Zahlung eines Ruhegehaltes von 250 RM. Das Arbeitsgericht verurteilte die beklagte Firma zur Zahlung eines Ruhegehaltes von monatlich 250 RM. In der Begründung führte das Gericht aus, daß bei einem Monatseinkommen von rund 1000 RM ein Ruhegehalt von 150 Reichsmark nicht angemessen sei. Wenn der Kläger daraufhin mit einer Konkurrenzfirma in Verbindung getreten sei, um seine wirtschaftliche Existenz zu verbessern und zu sichern, so sei das kein Verstoß gegen Treu und Glauben.

Das Urteil des Arbeitsgerichts wurde durch das Landesarbeitsamt bestätigt. —er.

Wir können keine Landstreicher brauchen

Betrachtungen über die letzte Zählung / Kampf dem asozialen Arbeitsscheuen

Dank des wirtschaftlichen Aufschwungs und anderer Maßnahmen ist in Deutschland der Bettler fast völlig von der Bildfläche verschwunden, und der Wandererverkehr hat stark abgenommen. Im NS-Volksdienst, dem Organ der NSV, wird über die letzte Zählung vom Anfang dieses Jahres berichtet. Nur noch 22 787 Wanderer und Obdachlose wurden dabei im Reich gezählt.

Wenn man hiervon die 2800 Personen abzieht, die in den bei früheren Zählungen nicht einbezogenen Arbeitshäusern festgestellt wurden, so sind es 5500 weniger als bei der Vorjahrszählung und verschwindend wenig gegenüber der Zahl vor dem Umschwung, die mit 200 000 Wanderern und Obdachlosen anzunehmen ist. Während vor 1933 die Wandererfürsorgeeinrichtungen überfüllt waren, stehen sie heute zum Teil leer da. Immerhin wurden noch 23 000 Wanderer und Obdachlose festgestellt. Angesichts des großen Mangels an Arbeitskräften wird deshalb die Frage erhoben, ob das Wandern heutzutage überhaupt noch geduldet werden kann. Es wird mitgeteilt, daß die Arbeitsämter angewiesen worden sind, die arbeitseinsatzmäßige Erfassung der Insassen von Herbergen und Wanderarbeitsstätten notwendigenfalls durch polizeiliche Zwangsmaßnahmen gegen arbeitsunwillige Wanderer sicherzustellen.

Von den rund 23 000 Wanderern waren 59,2 Prozent voll arbeitsfähig, die übrigen mehr oder weniger arbeitsbeschränkt. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die Wanderer keine einheitliche Kategorie von Arbeitskräften darstellen. Der Bericht stellt fest, daß einen gewissen Bestand von Gelegenheitsarbeitern auch die Volkswirtschaft brauchen könne. Die Hauptsache sei, daß dieses Wandern in Ordnung und unter Kontrolle vor sich geht und bald dadurch sein natürliches Ende

Das Warenzeichen „Coca-Cola" ist das allbekannte Kennzeichen für das einzigartige Erzeugnis der Coca-Cola G. m. b. H.

findet, daß die Wanderer wieder in geregelte Arbeit kommen. Eine solche reichsgesetzliche Regelung entspreche nach wie vor einem Bedürfnis.

Soweit hiernach das Wandern noch zugelassen werde, sei den Wanderern nur nach Anhörung des Arbeitsamtes ein Wanderausweis auszustellen. Der rücksichtslose Kampf gelte dem asozialen Wanderer mit dem Ziele: Es darf in Deutschland keine Landstreicher mehr geben.

Noch einmal lockten Parkfestfreuden

Vergnüglicher Kehraus beim Mannheimer Parkfest im „Waldpark-Stern"

Auf den Sonntag, der nachmittags und abends jeweils Sonderkonzerte und schließlich Parkfestrummel mit Tanz gebracht hatte, folgte am Montagabend das Schlußprogramm mit Künstlern, die von den Reichssendern Stuttgart, Frankfurt a. M. und Saarbrücken her bekannt sind. Außerdem wirkten noch eine Reihe weiterer ausgezeichneter Kleinkunst-Nummern mit, so daß man sich wirklich gut unterhalten fühlte.

Im Vordergrund des Abends mit seinen mannigfachen Veranstaltungen und seinen gut organisierten Einrichtungen stand R. Schmitthenner aus Karlsruhe, der uns Mannheimern vom Mikrofon des schwäbischen Reichssenders ja kein Unbekannter mehr war. Schmitthenner entpuppte sich auch hier in diesem weniger großen als anspruchsvollen Kreis als ein ausgezeichneter Plauderer von Format, der auch sofort den rechten Kontakt hatte. Und das ist bei uns auf Mannheimer Pflaster bekanntlich nicht so ganz einfach. Was an Rudi Schmitthenner ausgezeichnet gefiel, ist seine unpathetische, schlicht-warme Vortragsart, mit der er sogleich sympathisch wirkt. Er brachte Heiteres aus eigener Feder, wußte geschmackvoll zu plaudern, ohne sich — wie das so üblich zu sein pflegt — in einem Meer von seichten Geistlosigkeiten zu baden.

Und das sicherte ihm von vornherein den Erfolg. Es geht ja also auch, ohne daß man einen ganzen Abend abgedroschene Zweideutigkeiten vorgesetzt bekommt. Und das stellte Rudi Schmitthenner unter Beweis. Dafür und für seine witzigen Einfälle und gemütlichen Quasseleien war man ihm allseits dankbar. Natürlich konnte er nicht lauter neue Dinge vorsetzen; das war auch gar nicht nötig. Jedenfalls eröffnete schon sein erster Auftritt vielversprechende Perspektiven. Und darin wurde man den ganzen Abend über nicht enttäuscht. Die „lustigen Fünf" sangen munter und gefällig ihre Lieder, „Heut' woll'n wir lustig sein!", „Violetta", „Der Rattegigi", „Wenn ich vergnügt bin . . .", „Glühwürmchen-Idyll" und wie sie alle hießen; die lustigen Fünf erfreuten mit ihren Gesängen und ernteten dementsprechend auch Dank.

Und dann waren da die „2 Rennos", Meisterjongleure genannt, die eine ganz ausgezeichnete Nummer auf die Bühne stellten. Was er mit fünf Reifen oder Bällen, mit vier Keulen und zusammen mit ihr, seiner Partnerin, an Jongleurkunst zeigte, war in vielen Variationen neuerer Art. Wenn er auch ein wenig mit dem tiefen Scheinwerferlicht zu kämpfen hatte, so muß man diesem Artisten bescheinigen, daß er nicht stehen zu bleiben gewillt ist und erfolgreich Neues bringt. Eine Glanzleistung brachte diese Nummer im Jonglieren mit sieben Bällen (nur einige wenige Artisten brachten es dazu). Als „3 Jacobis" begegnete man den beiden, verstärkt durch einen weiteren ausgezeichneten Artisten, in equilibristischen Spielen im Frack wieder. Auch hier gab es elegante Arbeit, die in jeder Hinsicht gefallen mußte, zumal sich dahinter die eiserne Arbeit und Mühe zu verstecken wußte.

Mit den „3 Statts" wurde ein seriös-komischer Rollschuhakt gezeigt, in dem zwei Frauen auf Rollschuhen tanzten, scherzten und von einem „Humsti-Bumsti-Falkünstler" auf Rollschuhen in grotesken Humor unterstützt wurden. Zwar benötigt man für solche Arbeit einen besonderen Boden, doch unterbieten die 3 Statts auch trotzdem in unwiderstehlicher Weise. Auch dies war eine Nummer, wie man sie gerne und öfter sehen möchte. Selbstverständlich dankte man dafür mit entsprechendem Beifall.

Die Hauskapelle Fred Markus spielte nachher wieder zum Tanz auf, während sie schon zuvor mit Unterhaltungsstücken für musikalische Auflockerung gesorgt hatte. Schade war, daß man sich an Stelle des traditionellen Figurenfeuerwerks der bisherigen Waldpark-Stern-Parkfeste mit einigem Geknall von dem benachbarten Neckarauer Volksfest-Feuerwerk begnügen mußte.

Hanns German Nez.

820000 Wohnungen in 4 Jahren

Das DAF-Bauprogramm für 1938 / 1 Milliarde Reichsmark Gesamtkosten

Ueber die bisherigen Ergebnisse der Betreuungsarbeit der DAF auf dem Gebiet der Wohnungsfrage gibt das Reichsheimstättenamt eine Uebersicht bekannt. Die Grundforderung des Reichsheimstättenamtes nach der erschwinglichen Wohnung mit vier Räumen als Basis eines gesunden Familienlebens bedeutet ein gewaltiges Programm angesichts der Tatsache, daß jetzt allein etwa eine Million Wohnungen von einer Bevölkerungsschicht benötigt wird, die in der Lage ist, zwischen 20 und 40 Reichsmark Monatsmiete zu zahlen.

Neben der Aufgabe, die Mietpreisbildung aufmerksam zu beobachten, die dem Amt „Haus und Heim" obliegt, wirkt die DAF durch aktive Baufördernng für gesunde Wohnungen der Schaffenden mit. Das Bauprogramm der Deutschen Arbeitsfront ist für 1938 mit 1 Milliarde Reichsmark Gesamtkosten veranschlagt. Es umfaßt Kleinsiedlungen, Landarbeitersiedlungen, Eigenheime, Volkswohnungen und Kleinwohnungen. In den Jahren 1933 bis 1936 sind 820 000 Wohnungen erstellt und 570 000 Wohnungseinheiten geschaffen worden. Bei diesen Ziffern sind Umbauwohnungen nicht berücksichtigt. Von den 10 000 Siedlerberatern, die von der DAF eingesetzt wurden, konnten bisher über eine Million Auskünfte und Hilfeleistungen erteilt werden. Durch diese unentgeltliche Beratung wurden ungefähr 70 Millionen Reichsmark unnötiger Kosten eingespart. Insgesamt sind bisher 344 000 Mieter ausgewählt und 110 000 angesiedelt worden. 101 000 Siedler haben die Anwartschaft und den Eignungsschein erhalten. Weitere 133 000 Volksgenossen befinden sich im Auswahlverfahren und 150 000 haben sich bereits wieder für Kleinsiedlerstellen gemeldet. Die Deutsche Arbeitsfront beschafft zur Finanzierung der Siedlungen Restmittel. Im Zeitabschnitt 1935/36 wurden allein Industriedarlehen in Höhe von 100 Millionen Reichsmark zur Errichtung von Arbeiterwohnstätten gegeben.

MARCHIVUM

Was ist heute los?

Mittwoch, 3. August:

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr, Prunkräume und Stadtgeschichtliche Sammlungen in Neuordnung.
Theatermuseum: 10—13 und 15—17 Uhr, Sonderschau: Adele-Sandrock-Gedächtnisausstellung.
Städtisches Zeughausmuseum (Museum für Völkerkunde und Urgeschichte): zur Zeit im Umbau begriffen.
Sternwarte: 10—12 und 14—16 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
Städtische Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr, Lesesaal: 10—13, 15—17 und 19.30—21.30 Uhr, Graphische Sammlung und Kupferstichkabinett.
Mannheimer Kunstverein: 10—13 und 15—17 Uhr, Ausstellung: Fritz Hülsmann-München und Carl Schneiders-Berlin.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe: 11—13 und 17 bis 19 Uhr. — Lesesäle: 9—13 und 15—19 Uhr. — Sonderausstellung: Hutten-Gedächtnisausstellung.
Städtische Volksbücherei: Ausleihe: 16—19 Uhr. — Lesesaal: 10.30—21 Uhr.
Städtisches Hallenbad: 10—20 Uhr.
Hafenrundfahrten: 10, 11, 15, 16 und 17 Uhr ab Friedrichsbrücke und Fahrten nach Worms.
Rheindampferfahrten: 8 Uhr: Mannheim—Speyer und zurück. — 14.25 Uhr: Mannheim—Worms und Weiterfahrt bis gegen Oppenheim und zurück.
Omnibusfahrten: Pfälzer Felsenland: Schweigingen, Speyer, Weintor bis Schweigen, Bergzabern, Dahn, Annweiler, Weinstraße, Neustadt, ab 7 Uhr. — Pfälzer Wald: Neustadt, Weinstraße, St. Martin, Bad Dürkheim.
Flughafen: Täglich Rundflüge.

Verschärfte Maßnahme gegen Obstdiebe

Immer wieder kommen aus Kreisen der Obst- und Gartenbauer Klagen, daß dem deutschen Obstbau durch Diebstähle erheblicher Schaden zugefügt wird, und daß diese Diebstähle nur unzureichende Ahndung fänden. Aus diesem Grunde hat der Reichsjustizminister den Strafverfolgungsbehörden zur besonderen Pflicht gemacht, gegen Obstdiebe mit allem Nachdruck einzuschreiten und Strafen gegen sie zu beantragen, die dem der Volkswirtschaft zugefügten Schaden Rechnung tragen und ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlen.

Mit besonderer Schärfe sollen gewerbsmäßige Obstdiebe verfolgt werden. Bei ihnen sollen grundsätzlich nur empfindliche Freiheitsstrafen in Frage kommen. Ferner ist stets zu prüfen, ob auch die Abnehmer des gestohlenen Obstes zur Verantwortung gezogen werden können.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Heimatmuseum geschlossen

Die Städt. Nachrichtenstelle teilt mit: Das Heimatmuseum der Stadt Ludwigshafen a. Rh. (stadt- und bezirksgeschichtliche Sammlungen) in der Wredestraße 1 bleibt während des Monats August für die Oeffentlichkeit geschlossen.

Haft für Schulleschwänzen. Fünf Tage Haft diktierte der Amtsrichter einer 30jährigen Ehefrau zu, die das Fernbleiben ihres Kindes vom Schulbesuch damit begründen wollte, sie habe keine Kleider für das Kind gehabt. Nach der Beweisaufnahme handelt es sich bei der nun Verurteilten um eine asoziale Person.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Ortsgruppen der NSDAP

Erlenhof. Dienststunden ab sofort bis nach dem diesjährigen Reichsparteitag nur noch dienstags und freitags 19.30—21 Uhr. Sprechstunden des Ortsgruppenleiters: dienstags 20—21 Uhr.

Erlenhof: Freitag, den 5. August Dienstappell in der Flora, Lortzingstraße 17. Hierzu treten die Politischen Leiter, Obmänner der DAF und Walter der NSV um 19.45 Uhr auf dem Erlenhofplatz an. Dienstbluse, Zivil: mit Armbinde.

Feudenheim-West: Am Donnerstag, den 4. August, 19.30 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter, Obmänner, Walter und Warte zum Sport auf dem Sportplatz an der Neckarstraße an.

Plankenhof: Freitag, den 5. 8., 20.15 Uhr, Antreten der Politischen Leiter, Walter und Warte von DAF und NSV am Lamey-haus, R 7, in tadelloser Uniform zum Dienstappell.

Ortsgruppe Rheinstar: Vom 1. 8. bis nach dem Reichsparteitag sind die Geschäftsstunden auf der Geschäftsstelle in F 5, 1, jeweils dienstags und freitags von 19.30—21.30 Uhr. Sprechstunde des Ortsgruppenleiters dienstags von 20—21 Uhr.

Sandhofen: Freitag, 5. August, 20.30 Uhr, im Schulhof für Politische Leiter, Walter und Warte.

NSV

Wohlgelegen: Am 5. 8. 38 findet im Durlacher Hof, Käfertaler Straße 168 eine Tagung über „Arbeitsverlagerung nach den Ortsgruppen" statt. Alle Zellen- und Blockleiter haben teilzunehmen. Beginn 20.15 Uhr.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Organisation

Auf Grund verschiedener Rückfragen gebe ich nochmals die Sprechstunden der verschiedenen Abteilungen und Fachabteilungen der Deutschen Arbeitsfront Kreiswaltung Mannheim, Rheinstraße 3—5, bekannt, die mit Wirkung vom 18. 7. 1938 festgelegt wurden.

Abteilung Kasse: Montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10—12.30 Uhr und von 15.30 bis 18 Uhr, mittwochs von 10—12 Uhr, samstags von 9—11 Uhr.

Unterstützungsabteilung: Montags, dienstags donnerstags und freitags von 10—12.30 Uhr und von 16—18 Uhr, mittwochs von 10—12.30 Uhr, samstags von 9—11 Uhr.

Abteilung Rechtsberatung: Montags, dienstags und freitags jeweils von 15—18 Uhr.

Abteilung „Kraft durch Freude": Montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10—12.30 Uhr und von 16—18 Uhr, mittwochs von 10—12.30 Uhr, samstags von 9—11 Uhr.

Bei den KdF-Verkaufsstellen im Plankenhof bleiben die Sprechstunden wie bisher bestehen.

Fachabteilung Nahrung und Genuß, Textil, Bekleidung und Leder, Bergbau: Montags, dienstags, donnerstags und freitags von 16—18 Uhr.

Fachabteilung Stein und Erde: Dienstags und freitags von 16.45—17.45 Uhr.

Fachabteilung Eisen und Metall; Bau; Holz; Druck und Papier; Chemie: Montags, dienstags, donnerstags und freitags von 16—18 Uhr.

„Das Deutsche Handwerk" und „Der Deutsche Handel": Montags, dienstags, donnerstags und freitags von 15—18 Uhr.

Fachabteilung Energie — Verkehr — Verwaltung: Montags, dienstags donnerstags und freitags von 16—18 Uhr.

Fachabteilung „Freie Berufe": Dienstags, donnerstags und samstags von 10—12 Uhr.

Fachabteilung Banken und Versicherungen: Freitags von 17—18 Uhr.

Sämtliche nicht einzeln aufgeführten Abteilungen haben folgende Sprechzeiten:

Montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10—12 Uhr und von 16—18 Uhr, mittwochs von 10 bis 12 Uhr, samstags sind keine Sprechstunden.

Die Sprechstunden des Kreisobmannes sind: Montags und freitags von 10—12 Uhr.

Ich bitte die Ortsobmänner, diese Sprechstunden ihren Betriebsmännern mitzuteilen und diese zu veranlassen, dieselben durch entsprechenden Anschlag in den Betrieben den Gefolgschaftsmitgliedern bekanntzugeben.

Der Kreisorganisationswalter.

Frauenabteilung

Erlenhof. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin mittwochs von 18—20 Uhr, Erlenstraße 40.

Feudenheim-Ost. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin mittwochs von 20—21 Uhr, Hauptstraße 150.

Feudenheim-West. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin mittwochs von 20—21 Uhr, Hauptstraße 150.

Friedrichsfeld. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin mittwochs von 18.30—19.30 Uhr, Main-Neckar-Bahn-Straße 21.

Neu-Eichwald. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin mittwochs von 20.30—21.30 Uhr, Freyaplatz 12.

Sandhofen. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin mittwochs von 19.30—20.30 Uhr, Ausgasse 8.

Schlachthof. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin mittwochs von 19—21 Uhr, Viehhofstraße 2.

Sulzbach a. d. B. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin mittwochs von 17—19 Uhr, Horst-Wessel-Haus.

Waldpark. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin mittwochs von 20—21 Uhr, Emil-Heckel-Straße 26.

Weinheim. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin mittwochs von 15—16 Uhr, Luisenstraße 3.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Achtung Fahrzeiten! Die Teilnehmer an der UF. 72 vom 4. bis 12. 8. Berlin fahren am 4. 8. ab Mannheim Hbf. 8.32 Uhr. Ankunft in Berlin Anhalter Bahnhof am 5. 8. um 6.07 Uhr.

Die Teilnehmer an der UF 84 vom 5.—16. 8. in den Pongau fahren am 5. August ab Mannheim Hbf. 19.20 Uhr, ab Schwetzingen 19.36 Uhr.

Fahrten und Wanderungen am kommenden Sonntag, 7. August. Dampferfahrt nach Worms (Nachmittagsfahrt.) Mannheim, Köln-Düsseldorfer unterhalb Rheinbrücke ab 13 Uhr, mehrstündiger Aufenthalt in Worms. Rückkunft Mannheim an 22 Uhr. Fahrpreis 90 Pfennig.

Dampferfahrt nach Nierstein zum Weinfest (Ganztagesfahrt). Abfahrt ab Köln-Düsseldorfer unterhalb Rheinbrücke 7 Uhr, Nierstein an zirka 9.45 Uhr. Rückkunft Mannheim an 23 Uhr. Karten zu 1.80 Reichsmark.

Dampferfahrt nach Rüdesheim (Ganztagesfahrt). Abfahrt ab Köln-Düsseldorfer unterhalb Rheinbrücke 7 Uhr. Rüdesheim an 12.48 Uhr. Mehrstündiger Aufenthalt. Rückkunft Mannheim an gegen 23 Uhr. Karten zu 2.40 RM.

Karten für diese drei Fahrten sind erhältlich bei Geschäftsstelle Plankenhof, Geschäftsstelle Langstr. 39a, Völkische Buchhandlung, Zigarrenhaus Schleicher am Tattersall und in Neckarau bei Schreibwarengeschäft Göppinger.

Wanderungen. Elmstein, Speyerbrunn, Johanniskreuz, Eschkopf (Aussichtsturm) Elmstein, Wanderzeit etwa 6 Stunden, Abfahrt ab Ludwigshafen (Hauptbahnhof) 7.43 Uhr, Rückfahrt ab Elmstein 18.40 Uhr. Fahrkarten zu 1.60 Reichsmark (Verwaltungssonderzug) sind vor Abgang des Zuges an den Bahnschaltern zu lösen.

Radwanderung. Nach Weinheim, Unterabtsteinach, Waldheim Sieseleihöhe, Mannheim. Abfahrt 6.30 Uhr, Feudenheim am alten Kriegerdenkmal. Fahrräder vorher instandsetzen. Fahrradlampen anbringen.

Urlaub im Schwarzwald. Für die folgende schöne und preiswerte Schwarzwaldfahrt nehmen die Geschäftsstellen noch Anmeldungen entgegen: UF. 78 vom 28. 8. bis 3. 9. in den mittleren Schwarzwald mit Unterkunftsorten Hausach, Wolfach, Schiltach, Gutach, Hornberg. Die Gesamtkosten betragen nur RM. 23.90.

Wegen weiterer Urlaubsfahrten ab Ende August bis Oktober und November erkundigen Sie sich bitte bei den Geschäftsstellen.

NSG „Kraft durch Freude" Sportamt Mannheim.

Frauensportfest 7. August im Mannheimer Stadion. Eintrittskarten im Vorverkauf 20 Prozent billiger.

Haben Sie schon Ihre Eintrittskarte für das Frauensportfest, das am kommenden Sonntag im Mannheimer Stadion durchgeführt wird? Wenn nicht, dann besorgen Sie sich sofort bei Ihrem „KdF"-Wart oder in den bekannten „KdF"-Vorverkaufsstellen dieselbe. Sie haben dann nicht nur den Vorteil, daß Sie für den Stehplatz statt RM. —.60 nur RM. —.50, für den Sitzplatz statt RM. —.90 nur RM. —.75 und für den Tribünenplatz statt RM. 1.20 nur RM. 1.— zahlen, sondern genießen noch den Vorteil, daß Sie sofort Ihren Platz einnehmen können und den Mißlichkeiten an der Tageskasse enthoben sind.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 3. August:

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Wetter; 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten; 6.30 Freut euch des Lebens; 8.00 Gymnastik; 11.30 Bauernkalender und Volksmusik; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Fröhliches Allerlei; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Karl-Schmitt-Walter singt; 18.30 Griff ins Heute; 19.00 Franz Liszt: Les Préludes; 19.15 Bremsklötze weg; 19.45 Lieder und Märsche der Bewegung; 20.00 Nachrichten; 20.10 Wie es euch gefällt; 21.30 Beim Meister Holzschnitzer; 22.00 Nachrichten; 22.15 19. Rhön-Segelflug-Wettbewerb; 22.30 Musik aus Wien; 24.00 bis 3.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 5.00 Glockenspiel, Wetter; 5.05 Der Tag beginnt; 6.00 Nachrichten; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 9.40 Kleine Turnstunde; 10.30 Fröhlicher Kindergarten; 11.15 Seewetterbericht; 11.30 Dreißig bunte Minuten; 12.00 Musik; 12.55 Zeitzeichen; 13.00 Glückwünsche; 13.45 Neueste Nachrichten; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.00 Wetter-, Markt- und Börsenberichte; 15.15 Erhard Bauschke spielt; 15.40 Was schenken wir Mutter zum Geburtstag?; 16.00 Musik am Nachmittag; 17.00 bis 17.10 Aus dem Zeitgeschehen; 18.00 Freundschaftsflug nach dem Südosten; 18.15 Zwischenmusik; 18.45 Einführung in die folgende Sendung; 19.00 Don Giovanni; 20.00 Nachrichten; 20.20 Don Giovanni; 21.45 Reisebericht — Fremde Gesichte; 22.00 Nachrichten; 22.15 Deutschlandecho; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 22.45 Seewetterbericht; 23.00 Musik aus Wien; 24.00 Richard Wagner; 0.55 Zeitzeichen; 1.06 bis 2.00 Kleine Stücke großer Meister.

Königsberger Milchvieh- u. Zuchtviehauktion

am 17. Aug. 1938 (nur an einem Tage) // Angemeldet sind:
275 hochtragende Färsen und Kühe
170 sprungfähige Bullen
Beginn der Auktion in Königsberg: (Auktionshallen Rathsanstalt)
Mittwoch, den 17. August 1938: von 10 Uhr ab weiht. Tiere, daran anschließend Versteigerung der Bullen.
Versand gegen Barzahlung oder bestätigte Schecks.
Die Herdbuch-Gesellschaft besorgt auf Wunsch Ankauf.
Fracht aus Ostpreußen ermäßigt
Katalog versendet Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg (Pr.) Hindenburgstr. 2 Ruf 247 66

Ein jüdisches Blatt vom 15. September 1930 ärgert sich über den Umschwung, der in Deutschland begann.
Entnommen dem Buch
Dokumente der Zeitgeschichte
Herausgegeben von Dr. Adolf Dresler, Hauptamtsleiter der Reichspressestelle der NSDAP., bearbeitet von Fritz Maier-Hartmann.
Preis in Leinen RM. 4.80
Mit vielen Bildern, Umfang 328 Seiten
Durch jede Buchhandlung zu beziehen
Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf. München
Erhältlich in der Völkischen Buchhandlung

Fort mit grauen Haaren
Durch einfaches Einreiben mit „Laurata" erhalten sie ihre Jugendfarbe und -frische wieder. Vorzügliches Haarpflegemittel auch gegen Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der gold. Medaille ausgezeichnet. Orig.-Fl. 4.90 RM. Nachf. 2.70 RM. und Porto. Zu beziehen durch: Drog. u. Parf. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19. Michaelis-Drogerie O 2, 2 am Marktplatz.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Montag, den 3. Oktober 1938, vorm. 10 Uhr,** im Rathaus in Schriesheim, altes Rathaus, die Grundstücke der 1. Fritz Schmitt II., Landwirt, 2. Susanna Schmitt, ledig, beide in Leutershausen, auf Gemarkung Leutershausen und Schriesheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 27. September bzw. 7. Oktober 1937 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im Zeringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Leutershausen,
Band 12, Heft 29:
Lgb.-Nr. 1353:
1 Ar 90 qm Ackerland
65 qm Grasrain
3 Ar 59 qm Weinberg
6 Ar 14 qm Wo Im Berg
es Nr. 1352 es. 1354
eingetragen auf Friedrich Schmitt II., Landwirt, in Leutershausen.
Grundbuch von Leutershausen
Band 28, Heft 9:
Gemarkung Leutershausen
Lgb.-Nr. 1679: 5 Ar 95 qm Ackerland, Am Wegweiser, eingetragen auf Susanna Schmitt, ledig (Martin III. Tochter) in Leutershausen.
Grundbuch von Schriesheim
Band 30, Heft 13:
Gemarkung Schriesheim
Lgb.-Nr. 2118: 37 Ar 60 qm Ackerland, Langestücke.
Steuerwert 1692 RM, eingetragen auf Friedrich Schmitt II., Landwirt, in Leutershausen.
Schätzungsw. Lgb.-Nr. 1353 629.80 RM
Schätzungsw. Lgb.-Nr. 1679 416.50 RM
Schätzungsw. Lgb.-Nr. 2118 2256.— RM
Zubehörstücke sind nicht vorhanden.
Weinheim, den 20. Juli 1938.
Notariat II als Vollstreckungsgericht.

Immobilien

1 Villa an d. Bergstr., mit 16 Zim. mit 2 Morgen Obst- u. Gemüsegarten zu verkaufen. —

1 Villa Landhaus im Weschnitztal (1 Weg. Todesfall zu verkauf., enth. 7 Räume, 1 Diele, Vorraum, Küche, el. Heizkörp., Warmw.-Heiz. nebst 1008 qm Land m. Obst und Beeten zu verkauf. — Ein 1935 erb.

Zweistöckiges Wohnhaus
2×3 Zimmer und 2 Küchen, Autogarage, mit Gartenland, auf 1. Oktober 1938 zu vermieten dch.:
Seb. Reinhard, Birkenau (Bergstr.)
Immobilien, Adolf-Hitler-Str. 185.

Haus-Verkauf
(1½stöckig), in ausgedehnt. Kurort im nördl. Schwarzw., in freier Lage, f. Wohnung, Wochenend u. Arbeitsgemeinschaft geeignet. Zuschriften u. Nr. 53 588 VS an den Verlag.

Feudenheim! Neuzeitliches
2-Familienhaus
2×3 Zimmer, Küche, Badezimmer, 4 große Mansardenzimmer, Vor- u. Ausgarten, Garage etc., zu RM 27 000.—, Anzahlung 12—13 000.—, sofort beziehbar, zu verkauf. durch:
Karl Sack, S 6, 36 Immobilien Ruf 281 10.
(60 437 V)

Geschäfte

Kleineres
Kaffee-Restaurant
mit Wohnung zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 14 07[illegible] an den Verlag dieses Blattes e[illegible]en. —

Darmträgheit?
dann „Burga"-Darm- u. Blutreinigungs-Dragées. 50 Stck. 85 Pfg., 120 Stck. 1.80. Alleinverkauf: Reformhaus Eden, O 7, 3, Ruf 228 70.

Unterricht

Württ. Hochschule für Musik, Stuttgart
Direktor: Professor Carl Wendling
Ausbildung in sämtl. Fächern der Tonkunst. Musiklehrerseminar, Opernschule, Orchesterschule, Chorleiterkurs, Institut für Kirchenmusik. Neuaufnahmen: 26. September

Immobilien

Zu verkauf. sehr schönes, rentabl. **2-Familienhaus** in engen. Ort, zw. Weinheim u. Heidelberg gelegen. 3 Zimm., Küche, Speisek., 3 Zim., Küche, Bad, Speicher, Waschküche, Hühnerhof, mit 12 Ar Garten, 60 gr. Obstbäum, 20 Pfirsichbäum. Preis 21 000.— durch den Alleinbeauftragten:
R. L. Friedrich
Hypoth.-Immob. Heidelberg, Haydnstraße 2. Fernsprech. 2216

Seit. Angebot 2-Famil.-Haus
aufs beste eingerichtet, Etagenheizg., kalt. u. warmes Wasser, 2×3 Zi., Küche, Bad, in sehr schön. Lage, mit Aussicht a. Neckar, äußerst günstig zu verkaufen, sof. beziehbar, durch d. Alleinbeauftragt.
R. L. Friedrich
Hypoth.-Immob. Heidelberg, Haydnstraße 2. Fernsprech. 2216

Weg. Abreise zu verk. freistehend. **Einfamilien-Haus** in schönst. Lage Neuenheims, 6 Zimmer, Küche, Bad, 1 Mansd., Zentralheizung, Garten, Anzahl. ca. 15 000.— RM zu verkauf. dch. d. Alleinbeauftr.
R. L. Friedrich
Hypoth.-Immob. Heidelberg, Haydnstraße 2. Fernsprech. 2216

Zu verkauf. ein **2-Familienhaus** 2×3 Zi., Küche, Bad, 1×2 Zim., Küche, mit Balkon, fl. Gärtchen in schönst. Wohnlage Rohrbachs, rud. Straße, geringe Steuern, günstig. Beding. zu verkauf. durch den Alleinbeauftragten:
R. L. Friedrich
Hypoth.-Immob. Heidelberg, Haydnstraße 2. Fernsprech. 2216

Nicht oft kehrt d. Gelegenheit zum Ankauf ein, sich so gut rentierd. **Etagenhaus** am Neckarufer wieder. Mit 2×5 Zimm., Küche, Bad, Veranda, 1×4 Zi., Küche, Mädchenzimmer. Preis 38 000 RM. Anzahlung nach Vereinbarung, durch d. Alleinbeauftragten:
R. L. Friedrich
Hypoth.-Immob. Heidelberg, Haydnstraße 2. Fernsprech. 2216

Grabkreuze
jeder Art kauft man stets preiswert in der
Christl. Kunst
Mannheim O 7, 2

Patentex
erhält die Frau gesund und daher frisch und lebensfroh. Das Patentex-Antiseptikum ist auch in der Patentex Damenbinde „Angela" mitverarbeitet. Sie wirkt desinfizierend. Näheres in der Angela-Drucksache, erhältlich in den Patentex-Niederlagen, Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften oder von der
PATENTEX G. m. b. H. FRANKFURT A. M. 70

Alfred Rosenberg und seine Gegner
Von Wilhelm Brachmann
Zur Auseinandersetzung mit den „Protestantischen Rompilgern"
Die Schrift wirkt außerordentlich reinigend zum Thema „Glaube durch das Blut" im Sinne einer rassischen Geschichtsauffassung.
Völk. Buchhandlung

Letzte badische Meldungen

Beim Baden im Rhein ertrunken

* Neulußheim, 3. Aug. Gestern, gegen 19 Uhr, ist beim Baden im Rhein der 19jährige Sohn des Polizeiwachtmeisters Hafner ertrunken. Hafner, der ein guter Schwimmer war, erlitt scheinbar einen Herzschlag. Die Leiche konnte noch nicht geländet werden.

Fußgänger von Auto überfahren

Heidelberg, 3. August. In die hiesige Klinik wurde ein Mann eingeliefert der auf der Wormser Landstraße durch ein Personenauto überrannt und danach zuerst mit schweren Verletzungen ins Stiftskrankenhaus Speyer geschafft worden war, das ihn der außerordentlich schweren Verletzungen wegen nach Heidelberg überwies. Leider hat man ihn hier nicht mehr retten können.

Von einem Eber angefallen

Buchen (Baden), 3. August. Ins hiesige Krankenhaus wurde der Schweinehüter Valentin Heß aus Mörschenhardt eingeliefert. Heß war von einem wütenden Eber angefallen worden, dessen Angriff noch gefährlich genug war, obwohl ihm erst jüngst die Hauer gekürzt worden waren. Der hinzukommende Schweinebesitzer hatte den Eber von seinem Opfer fortgetrieben, doch hatte Heß bereits erhebliche Verletzungen, auch beim Sturze einen Knöchelbruch erlitten.

Beim Holzfahren verunglückt

Mudau (Baden), 3. August. Im benachbarten Donebach rutschte der junge Einwohner Anton Scheuermann beim Holzfahren aus, als er die Bremse zudrehen wollte. Die Räder gingen ihm über das linke Knie und verletzten ihn beträchtlich.

Rippberg (Baden), 3. August. Beim Abladen von Stammholz traf ein Stamm einen Fuhrwerksbesitzer aus Hornbach am Bahnhofe so unglücklich gegen den Unterleib, daß der Mann erhebliche Verletzungen davontrug.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 3. Aug. Die im Norden der Lampertheimer Gemarkung entstandene Siedlung, die heute etwa 400 Einwohner beherbergt und vor zwei Jahren durch Reichsstatthalter Sprenger auf den Namen Katharina-Grünewald-Siedlung getauft wurde, beging am Samstag im vollbesetzten Reichsadlersaale ihr Jahresfest. Außer den Siedlern und deren Angehörigen hatten sich zahlreiche Gäste und der Gaubeauftragte für das Siedlungswesen, Pg. Albrand, sowie der Fachberater im Gau Hessen-Nassau, Pg. Bleisch-Frankfurt eingefunden. Nach Begrüßungs- und Einleitungsworten des Gemeinschaftsleiters wurde ein gut gewähltes Programm abgewickelt, das in Musikstücken des NS-Musikkorps, Gedichtvorträgen, Theater u. a. bestand. Es war ein gutgelungener Abend, dessen Darbietungen fast durchweg von den Siedlern bestritten wurden. Nach dem offiziellen Programm kam der Tanz zu seinem Recht. — Das Fest der goldenen Hochzeit konnten am Sonntag Herr Franz Bohn und Frau Margarete geb. Müller, Sandstr. 26, begehen. Sechs Kinder und zwölf Enkelkinder umgaben die Jubilare am Ehrentage. — Der Arbeitsinvalide Johannes Hoffinger 3, Römerstraße 7, beging seinen 73. Geburtstag. — Am Montag wurde Adam Krämer 2, Neugasse 38, vierundsiebzig Jahre alt. Allen Jubilaren beste Glückwünsche. — Musikbeauftragter. Durch Bürgermeister Grünewald wurde Lehrer Stefan Moos (Lampertheim) unter Berufung als gemeindlicher Ehrenbeamter zum Musikbeauftragten in Lampertheim ernannt. Er hat die Aufgabe, unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung und der Reichsmusikkammer, das Musikleben der Gemeinde durch Betreuung aller Körperschaften, Vereinigungen, Firmen und Personen, die auf dem Gebiet des Konzertwesens tätig sind, zu fördern.

Badens Bergbauern nützen den Boden

Eine Informationsreise der Presse in den Schwarzwald / Besuch mustergültiger Bauernhöfe

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Freiburg, 2. August. Die völlige Erfüllung der Forderungen der Erzeugungsschlacht, die Sicherung unserer deutschen Nahrungsmittelfreiheit, brachte eine gewaltige Umstellung der Arbeitsmentalität und Arbeitsmethoden des Bauern. Sie erfordert gewissenhafte und mühevolle Arbeit zur Erzielung besonderer quantitativer und qualitativer Erträge auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung. Die Mühe des Bauern wird ergänzt durch die methodische Arbeit des Reichsnährstandes. Er stellt die in Instituten und Mustergütern erzielten Erkenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung, gibt dem Bauern die Hilfsmittel zur Einführung von landwirtschaftlichen technischen Neuanlagen an die Hand und berät ihn in der Errichtung von Umbauten und Verbesserungen. Es sei hier im besonderen von den Leistungen des badischen Bauern gesprochen, der auf schwierigem Boden kämpfend aus eigener Initiative die Möglichkeiten seines Boden ausnützt und damit weitgehend die Forderungen der Staatsführung erfüllt.**

Um von den Arbeitsleistungen und -verbesserungen des Bauern im Schwarzwald an Ort und Stelle einen Eindruck zu gewinnen, veranstaltete die Landesbauernschaft Baden eine Informationsfahrt, zu der sie die gesamte Presse Badens und der benachbarten Gaue eingeladen hatte. Unter Führung des Pressereferenten im Reichspropagandaamt, Pg. Bretz, versammelten sich am 27. Juli die Schriftleiter der badischen Zeitungen, der Presse aus den Gebieten Pfalz, Kassel, Frankfurt, Mainz u. a in Freiburg, wo sie von dem Hauptstabsleiter der Landesbauernschaft Baden, Pg. Lammers, begrüßt wurden. Unter Begleitung der Sachreferenten der Landesbauernschaft wurde dann die Fahrt in schmucken Omnibussen nach dem Schwarzwald angetreten. Die Leitung der gesamten Fahrt, die aufs beste organisiert war, hatte Pg. Wolff von der Landesbauernschaft Baden.

Das erste Ziel der lehrreichen Fahrt, der malerisch am Abhang des Wagensteigtales gelegene Schwarzwaldbauernhof Hog, ließ die fortschrittliche Arbeitsgesinnung des Schwarzwaldbauern erkennen. Was Hog, der den Ehrentitel Bauer wirklich verdient, über seine aus sich geleistete Arbeit erzählte, widerlegte die so verbreitete Auffassung einer gewissen Rückständigkeit des Schwarzwaldbauern. Wie hier aus eigener Initiative Maschinen, elektrische Lichtanlagen und Güllpumpe, die ermöglicht, selbst die steilste Wiese am Bergabhang auf mechanischem Wege zu düngen, angelegt wurden, ist erstaunlich.

Ein Bauernhof im Hochschwarzwald — Aufnahme: Gehrke

Zuvor machte der Kreisbauernführer, Pg. Straub, der die Teilnehmer in seinem Kreise willkommen hieß, noch Ausführungen über die Arbeitsweise des Bergbauern, seine Nöte und Sorgen, aber auch über die noch im Boden schlummernden Möglichkeiten der Erzeugungsschlacht auf dem Hochschwarzwald. Hauptstabsleiter Lammers begrüßte die Gäste der Landesbauernschaft. Landwirtschaftsrat Göhrum machte auf die Wege aufmerksam, die bei der Feld- und Graswirtschaft gegangen werden müssen. Der Arbeitsmangel wird überwunden durch die Mechanisierung. Die Betriebsumstellungen brauchen jedoch Zeit, da die Finanzierung u. a. m. zuvor geregelt werden müssen.

Im Hans-Thoma-Dorf

Nächstes Fahrtziel war das Hans-Thoma-Dorf Bernau. Dr. Biegert vom Landesverband badischer Rinderzüchter gab Erläuterungen über das hier stehende Wälderwieh, daß in rassenreinen kräftigen Exemplaren vorgeführt wurde. Dieses Hinterwälderwieh, der kleinste deutsche Rinderschlag, zeichnet sich durch besondere Gesundheit, Langlebigkeit, Fruchtbarkeit und, was in dieser rauhen Gegend besonders wichtig ist, durch außerordentliche Härte aus. Dieser uralte heimische Rinderschlag ist allein imstande, die kärglichen Futterverhältnisse des Schwarzwaldes wirtschaftlich zu nutzen, die Witterungsunbilden zu ertragen und trotzdem eine ausreichende Arbeitsleistung (Holzfuhren), wie eine erstaunliche Milchleistung zu bieten.

Weiter führte die Orientierungsfahrt nach dem sonnigen Südabhang des Hochfirst, nach dem von herrlichen Tannenwäldern umgebenen Kappel, wo der Musterhof des Gaues Baden, der Fallerhof, eingehend besichtigt wurde. Der Besitzer, Pg. Haury, durch seine Erfolge in der Erzeugungsschlacht weithin bekannt und durch den Führer selbst geehrt, begrüßte seine Gäste. Landesökonomierat Wolf aus Neustadt vermittelte einen Einblick in die Leistungen des Hofes. Die Höhenlage, etwa 1000 Meter, bedingt als Grundlage des bäuerlichen Betriebes die Viehhaltung und Viehverwertung. Das Kardinalproblem ist hier die Futterfrage. Die Aufmerksamkeit des jungen Betriebsleiters richtete sich auf das eigentliche Grünland, auf die Wiesen und Weiden. Seiner Tatkraft ist die Umstellung der Wirtschaft auf rationelle Weidewirtschaft zu verdanken, aus der er auch großen Erfolg erzielte.

Am Abend des ersten Tages trafen die Teilnehmer in Neustadt ein. Die Kreisbauernschaft veranstaltete einen Bauerntumsabend im Saal der „Krone", zu dem sich Vertreter der Partei, der Behörden und viele Kurgäste einfanden. Nach Begrüßungsworten des Kreisleiters Pg. Kuner, sowie des Bürgermeisters Hirth zeigten die Wäldergemeinde Neustadt, die Trachtengruppe von St. Peter und die Waldauer Bauernmusik Ausschnitte von Brauchtum und Sitte des Schwarzwaldes. Aufhorchen ließen besonders die Gedichte des selbstvortragenden Dichters Alfred Huggenberger, des diesjährigen Hebelpreisträgers.

Prächtige Wälderpferde

Nach dem schönen Ausklang des ersten Tages der Presseinformationsfahrt der Landesbauernschaft mit dem Bauerntumsabend in Neustadt führte am 28. Juli die Fahrt zunächst nach dem Nazihüsle-Hof bei St. Märgen. Hier verwaltet ein 70jähriger, urkräftiger Bauer mit seinen Kindern einen Musterhof. SS-Standartenführer Dr. Hausamen, Karlsruhe, der Abteilungsleiter für Tierzucht in der Landesbauernschaft Baden, machte auf den prächtigen Bestand an Wälderpferden aufmerksam, der durch den Nazi-Hüsle-Bauer hervorragend gefördert wurde. Als anerkannter Pferdezüchter, der mit seinen Zuchtergebnissen höchste Prämierungen erzielte, führte der Bauer schön gebaute, reinrassige Kaltblutzuchtpferde vor. Auch diese stolzen Zuchtleistungen sind das Ergebnis nicht nur eigener Mühen, sondern auch der Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand. Bei der großen Rolle, welche die Forstwirtschaft im Schwarzwälder Bauernbetrieb spielt, ist der Bauer bei den großen Leistungen, die hier durch die Natur verlangt werden, auf ein hartgängiges Pferd angewiesen. Daher wurde bei der Schwarzwälder Pferdezucht weniger auf äußere Merkmale als auf dauernde Leistungsfähigkeit gesehen.

Die folgende Besichtigung galt der Gemeinschaftsarbeit in Holzhausen, die das Dorf bekanntgemacht hat. Die Bevölkerung hat sich besonders aufgeschlossen an der Entwicklung der Landbautechnik in der Erzeugungsschlacht beteiligt.

Errichtung von Tabakschuppen

Landwirtschaftsrat Dr. Heiser, Karlsruhe, sprach dann über die hier geleistete Arbeit des Reichsnährstandes im Tabakbau. Um bessere Trocknungsmöglichkeiten zu erzielen, wurden in Holzhausen zahlreiche Tabakschuppen mit Hilfe des Nährstandes bzw. der Landesbauernschaft umgebaut oder neu errichtet. Vergleiche zeigten deutlich die Fortschritte auf. Pressereferent Pg. Bretz gab dem Bürgermeister Pg. Gebhard gegenüber der Bewunderung aller Fahrtteilnehmer für die einzigartige Gemeinschaftsarbeit der Gemeinde Ausdruck.

Sodann erhielten die Presseleute Einblick in das Kampfgebiet des Kartoffelkäfers bei der Besichtigung der Kartoffelkäfer-Bekämpfungsstelle in Burkheim a. K. Dr. Thill, der Leiter der Kartoffelkäferabwehrdienststelle Freiburg, gab kurz Auskunft über die der deutschen Volksernährung drohenden Gefahren. Geschulte Arbeitskräfte bespritzten gerade mit chemischen Bekämpfungsmitteln ein befallenes Feld.

Den Abschluß der Orientierungsfahrt bildete ein Unterrichtsabend des badischen Weinbauwirtschaftsverbandes im Waldseerestaurant Freiburg, bei dem der Vorsitzende des Verbandes, Pg. Graf, an Hand von Weinproben die Qualitäten des noch viel zu wenig beachteten badischen Weines klar machte. Dr. G. E.

Der Wehrpaß — tabu

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts ist der Militärpaß ein „Militärabschied" im Sinne des § 363 StGB. Wer ihn fälscht, um Behörden oder Privatpersonen zum Zwecke besseren Fortkommens oder um Begünstigung eines andern willen zu täuschen, sei mit Haft oder mit Geldbuße bis zu 150 RM zu bestrafen. Strengere Bestrafung erfolgt, wenn durch die Handlung gegen ein bestimmtes öffentliches oder privates Recht verstoßen worden sein sollte.

Von Haldenwang verläßt Heidelberg

Als Stabsführer der Gruppe Westmark nach Koblenz berufen

*** Heidelberg, 2. Aug. Der Führer der SA-Brigade 153, Unterbaden, Brigadeführer Otto von Haldenwang, wurde mit Wirkung vom 1. August 1938 zum Stabsführer der Gruppe Westmark-Koblenz ernannt. Mit Brigadeführer von Haldenwang verläßt uns ein Mann, der mit der Heidelberger SA auf das engste verwachsen war. Am 19. Februar 1934 wurde der damalige Standartenführer von Haldenwang mit der Führung der Brigade 153, die neu aufgestellt wurde, beauftragt. Die Brigade umfaßt die Standartenbereiche Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen und Bruchsal.**

Brigadeführer von Haldenwang ist gebürtiger Schwabe und Kriegsfreiwilliger im Grenadierregiment 119. Von 1914 bis Juli 1917 stand er an der Front und wurde mehrfach schwer verwundet. Von Haldenwang ist Inhaber des EK I und anderer hoher Orden. Im Jahre 1930 wurde er Staffelführer eines SA-Motorsturmes, sodann Stabsführer der damaligen Untergruppe Württemberg und anschließend der Führer der Standarte 114 Konstanz. Dann wurde er zum Führer der neu aufgestellten Brigade 153 berufen, deren Führung er bis 31. Juli 1938 innehatte. Die Führer und Männer der Brigade 153 sind stolz darauf, daß es wiederum einer aus ihren Reihen ist, den das Vertrauen des Stabschefs in einen neuen verantwortungsvollen Aufgabenbereich berief.

Ab morgen Donnerstag früh:
RESTE! RESTE!
Reste von Seiden- und Wollstoffen, Waschstoffen - Bettdamasten, Schlafanzug- u. Hemdenstoffen etc. also zuerst zu
Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · NEBEN DER HAUPTPOST
Ferner liegen noch aus im Sommer-Schluß-Verkauf:
Billige Strümpfe, Billige Handschuhe, Billige Georgette-Schals, Billige Socken, Billige Kunstseidenwäsche, Billige Sport- u. Oberhemden

Mexikos schwarzes Gold

Von E. von Ungern-Sternberg

Der Petroleumkonflikt in Mexiko hat noch keine Lösung gefunden. Es ist aber auch nichts geschehen — und das ist das Ueberraschendste — um eine Lösung zu erzwingen. Noch vor wenigen Jahren hätte Onkel Sam mit dem „dicken Stock" nicht gezögert, Kriegsschiffe nach Vera Cruz oder nach Tampico zu entsenden. Nordamerikanische Marinetruppe hätten vielleicht sogar, wie das noch letztens in Nikaragua und in Haiti geschah, ein Stück mexikanischen Gebiets besetzt, aber man erinnerte sich diesmal in Washington rechtzeitig der in Buenos Aires proklamierten Politik der guten Nachbarschaft und Nichteinmischung und brachte das Opfer dem panamerikanischen Ideale, indem man sich zurückhielt und möglichst gute Miene zum bösen Spiel machte. Man begnügte sich mit der zeitweiligen Einstellung der Silberkäufe und brachte dadurch die mexikanische Währung ins Schwanken. Es ist möglich, daß man eine freundschaftliche Regelung durch eine mexikanische Anleihe in Wallstreet in Aussicht nimmt, wobei sich die früheren Oelmagnaten in Finanzkontrolleure verwandeln würden. Komplizierter als der Konflikt mit den Vereinigten Staaten ist der mexikanisch-britische Petroleumkonflikt, der bekanntlich zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen London und Mexiko geführt hat. England hat in seiner letzten Note festgelegt, daß die Enteignung der britischen Aguila-Konzession gegen das internationale Recht verstoße. Es sieht außerdem die Erklärung der mexikanischen Regierung an, daß die Enteignung aus Gründen der öffentlichen Notwendigkeit erfolgt sei. So stehen die Dinge heute. Mexiko will von der Enteignung nicht absehen und legt eine nationale Anleihe auf, um die nordamerikanischen und britischen Konzessionäre zu entschädigen, ob es nun aber den verhältnismäßig schwachen Finanzkräften Mexikos gelingen wird, die notwendigen Summen aufzubringen, ist eine Frage, deren Beantwortung der Zukunft überlassen bleibt.

Es ist vielleicht im Lichte des Petroleumstreites interessant, einen kurzen Ueberblick über die mexikanische Petroleumindustrie und über ihre Bedeutung zu geben. Sie ist verhältnismäßig jung, denn im Jahre 1901 wurden die ersten Bohrungen im Panuco-Revier im Hinterland des Hafens Tampico gemacht. Im Golfhafen Tuxpam wurden mit Hilfe des nordamerikanischen Kapitals die berühmt gewordenen Cerro-Azul-Felder entdeckt. Im Jahre 1921 hatte Mexiko bereits eine Förderung von 29 Millionen Tonnen Erdöl und erreichte damit fast ein Viertel der gesamten Weltproduktion.

Man unterscheidet drei Hauptproduktionsreviere. Das zur Zeit wichtigste ist das Südrevier im Hinterlande von Tuxpam, dessen Felder sich bogenförmig nahe der Küste bis zur Faja de Oro hinziehen, wo sich das 1937 dem „Royal Dutch-Konzern" überlassene Pozo Rico Feld befindet, das ungefähr ein Drittel der Gesamtförderung Mexikos liefert. An zweiter Stelle folgt das Nordrevier bei Tampico, gewöhnlich Panuco-Revier genannt und drittens das westlich von Vera Cruz einsetzende Tehuantepec-Revier, das sich in Einzelfeldern bis nach der Halbinsel Yucatan hinzieht. Im Gegensatz zu anderen südamerikanischen Ländern wird das mexikanische Erdöl fast ausschließlich im Lande selbst raffiniert. Etwa 40 Prozent der Gesamterzeugung bleiben im Lande selbst. Von der Ausfuhr gingen im letzten Jahre wertgemäß 31,6 Prozent nach den Vereinigten Staaten, 24,9 Prozent nach England, 11,7 Prozent nach Holländisch-Westindien (Curacao) und 10,5 Prozent nach Deutschland. Nur 5,7 Prozent des in der mexikanischen Oelindustrie investierten Kapitals ist mexikanisch, der Rest verteilt sich auf die Royal Dutch und auf die Shell Co.

Die durchschnittliche Lebensdauer der einzelnen Oelbohrungen in Mexiko beträgt nicht mehr als sechs Jahre, ehe die Bohrlöcher versiegen. Es müssen demnach laufend wenigstens hundert Bohrungen jährlich vorgenommen werden, um den gegenwärtigen Förderstand aufrechtzuerhalten. Dies aber erfordert viel Kapital. Inwieweit der kapitalschwache mexikanische Staat, der überdies noch von einer radikalisierten und anspruchsvollen Arbeiterschaft bedrängt wird, zu wirtschaftlichen Mehrleistungen, oder auch nur zur Aufrechterhaltung des jetzigen Standes in der Lage sein wird, muß eine nahe Zukunft zeigen. Ohne ausländische Hilfe erscheint das ausgeschlossen.

Die durch das Vorgehen der mexikanischen Regierung geschaffene Lage ist über das wirtschaftliche Interesse der großen Oelgesellschaften hinaus von internationaler Bedeutung. Mexiko hat einen Präzedenzfall geschaffen, der die Gefahr andeutet, der ausländische Unternehmungen in lateinamerikanischen Ländern ausgesetzt sein können. Jedes staatliche Eintreten für diese abgezweigten Unternehmungen kann dann als Einmischung in die internen Angelegenheiten aufgefaßt werden, wie es hier geschehen ist und ruft die Anwendung des interamerikanischen Solidaritätsvertrages von Buenos Aires auf den Plan, dem ja die Vereinigten Staaten von Nordamerika beigetreten sind. Man glaubt deshalb, ob mit Recht oder mit Unrecht, daß England mit seinem Protest in Mexiko eine Schlappe erleiden wird. Es stände denn der Weg offen, daß jeder lateinamerikanische Staat die von ihm als lebenswichtig erkannten Produktionsquellen oder Industrien, die sich in ausländischen Händen befinden — das ist bei den meisten Eisenbahnen, Elektrizitätswerken, Telefonanlagen, Minen usw. der Fall — jederzeit enteignen könnte, ohne mit Repressalien rechnen zu müssen. Das schwarze Gold Mexikos ist zweifelsohne ein großer Reichtum des Landes, aber ein Reichtum, der schwere Sorgen mit sich bringt.

Wasser - auch ein Rohstoff

15 Wasserwirtschaftsstellen im Reich und wasserwirtschaftliche Planungen für große Räume

Der starke Anstieg der gesamten wirtschaftlichen Tätigkeit und die Durchführung des Vierjahresplanes spiegeln sich auch in dem steigenden Wasserverbrauch wider. In 100 größeren deutschen Städten stieg z. B. die Wasserförderung von 1,23 Milliarden Kubikmeter im Jahre 1932/33 auf 1,42 Milliarden im Jahre 1936/37. Ueberall, wo neue Siedlungen, vor allem aber große Industriebauten geschaffen werden, stellt sich sehr rasch ein großer Bedarf an Trink- und Nutzwasser ein. Daher mehrt sich in den letzten Monaten die Zahl wasserwirtschaftlicher Einzelplanungen. Daher wurden auch vom Reich 15 Wasserwirtschaftsstellen eingerichtet, die dazu dienen sollen, die erforderlichen wasserwirtschaftlichen Kenntnisse zu vermitteln und wasserwirtschaftliche Planungen in größeren Räumen möglich zu machen. Während in den größeren und mittleren Städten die Wasserversorgung größtenteils durchgeführt worden ist, sind in dieser Hinsicht in den ländlichen Gebieten noch umfangreiche Aufgaben zu lösen. Ihnen kommt im Rahmen der Erzeugungsschlacht der Landwirtschaft erhöhte Bedeutung zu, aber auch deswegen, weil eine Wasserversorgung gerade in den ländlichen Gebieten eine umfangreiche Arbeitserleichterung insbesondere der Bäuerin mit sich bringt. Gutes, leicht erreichbares Wasser schafft auch vielfach erst die Voraussetzung für den Einsatz vieler arbeitserleichternder Geräte und Maschinen. Es ist zu begrüßen, daß sich an den Bemühungen um eine bessere ländliche Wasserversorgung im Interesse der Bäuerin auch das Deutsche Frauenwerk beteiligt.

Auch in Oesterreich sind die zu lösenden wasserwirtschaftlichen Aufgaben noch groß. Etwa 40 v. H. der Bevölkerung sind noch nicht mit Trink- und Gebrauchswasser zentral versorgt. Andererseits sind gerade auf österreichischem Gebiet die Wasserversorgungsverhältnisse recht günstig. Gegenwärtig stammen dort etwa 80 v. H. des Wassers aus Quellen und nur 20 v. H. aus natürlichem Grundwasser, während im Altreich nicht weniger als 50 v. H. aus Grundwasser, und zwar aus meist künstlich angereichertem Grundwasser, gedeckt werden. Diese Bauvorhaben in Oesterreich scheiterten bisher teils an den finanziellen Mitteln, teils daran, daß eine zusammenfassende und planende Stelle fehlte.

Zusammenschluss der Milch- und Fettwirtschaft

Neue Verordnung des Reichsernährungsministers zum volkswirtschaftlichen Ausgleich

Im Reichsgesetzblatt Nr. 120 wird soeben eine in Vertretung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft von Staatssekretär Backe unterzeichnete Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Milch- und Fettwirtschaft veröffentlicht. Die diesen beiden Wirtschaftszweigen angehörenden Betriebe werden danach für das Reichsgebiet — vorerst ohne Oesterreich — zur „Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft" und für bestimmte Wirtschaftsgebiet zu Milch- und Fettwirtschaftsverbänden zusammengefaßt.

Die neue Verordnung, die am 1. Oktober 1938 in Kraft tritt, enthält im ersten Teil eine genaue Bestimmung aller der erzeugenden, verarbeitenden und verteilenden Betriebe, die von ihr betroffen werden. Der Reichsbauernführer kann den Kreis dieser Unternehmungen durch Anordnungen erweitern. Die Hauptvereinigung und die Wirtschaftsverbände sind Körperschaften des öffentlichen Rechts. Bezüglich der Aufgabenstellung heißt es:

Die Zusammenschlüsse haben die Aufgabe, auf dem Gebiete der Milch- und Fettwirtschaft die Marktordnung durchzuführen und alle Maßnahmen zu treffen, die der Versorgung der Verbraucher dienen; dabei haben sie dafür zu sorgen, daß ein volkswirtschaftlicher Ausgleich zwischen den einzelnen Betrieben, Gruppen von Betrieben und Wirtschaftsgebieten herbeigeführt wird. Der Hauptvereinigung hingegen obliegt die Aufgabe, die zur einheitlichen Gestaltung der Marktordnung erforderlichen Anordnungen und Richtlinien zu erlangen, für deren Durchführung die Wirtschaftsverbände zu sorgen haben. Die Verbände sind an die Weisungen der Hauptvereinigung gebunden. Unter die bezeichneten Maßnahmen fällt u. a. auch die Festsetzung volkswirtschaftlich gerechtfertigter Preise und Preisspannen, von Ablieferungs-, Abnahme- und Einlagerungspflichten, sowie von Ausgleichsabgaben.

Schärfere Strafen für unsoziale Betriebsführer

Kleine Streitfälle gehören nicht vor das Gericht

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Aus der vor kurzem veröffentlichten Statistik über die soziale Ehrengerichtsbarkeit des abgelaufenen Jahres 1937 ging hervor, daß die Zahl der gestellten Anträge in den letzten drei Jahren dauernd gestiegen ist. Der NS-Rechtsspiegel geht in seiner neuesten Nummer eingehend auf diese Entwicklung der sozialen Ehrengerichtsbarkeit ein und kommt dabei zu interessanten Feststellungen und Forderungen. Die Tatsache des Anstiegs der Zahl der Verfahren kann, wie der NS-Rechtsspiegel mit Recht feststellt, keineswegs dahin gedeutet werden, daß etwa das Verhalten der im Arbeitsleben stehenden Menschen trotz der Erziehungsarbeit der Deutschen Arbeitsfront etwa schlechter geworden wäre. Der gleichzeitige Anstieg der Zahl der Musterbetriebe und andere greifbare Erfolge der Sozialpolitik beweisen das Gegenteil. Der Grund für den starken Anstieg der sozialen Ehrengerichtsverfahren ist vielmehr darin zu suchen, daß inzwischen die Begriffe vom sozialen Anstand im Arbeitsleben eine genaue Klärung erfahren haben und das Instrument der sozialen Ehrengerichtsbarkeit deshalb sofort mit voller Schärfe einsetzen kann.

Die Anforderungen, die wir heute an die soziale Einstellung der deutschen Unternehmer stellen, sind erheblich größer geworden. Die betriebliche Sozialpolitik hat sich, nicht zuletzt als Auswirkung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, mit einer solchen Selbstverständlichkeit entwickelt, daß heute kaum noch Zweifel wenigstens darüber bestehen, was soziale Unzulänglichkeit bedeutet. Eine ganze Reihe von Dingen fallen deshalb jetzt unter die im Gesetz festgelegte Fürsorgepflicht des Betriebsführers. Dazu gehört beispielsweise in der Landwirtschaft die Bereitstellung von gesunden und ausreichenden Wohnungen. Es ist leider nur zu bekannt, daß hier noch sehr viel im argen liegt und die schlechten Wohnverhältnisse nach wie vor eine Hauptursache der Landflucht sind. Nachdem nun die Treuhänder der Arbeit erfreulicherweise dazu übergegangen sind, die Zuweisung unzulänglicher Wohnungen in der Landwirtschaft als böswillige Ausnutzung der Arbeitskraft anzusehen, ist die Zahl dieser Verfehlungen naturgemäß sprunghaft in die Höhe geschnellt. Es ist dies anscheinend leider das einzige Mittel, um auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Wohnungswesens Fortschritte zu erzielen. Mit einer Zunahme von 37 auf 74 Fälle stellt diese Kategorie den Hauptteil der Zunahme der Ehrengerichtsverfahren dar.

Als weitere Feststellung ergibt sich die Tatsache, daß die Verfahren gegen Betriebsführer zwar um 115 zugenommen, die Verfahren gegen Gefolgschaftsmitglieder sich jedoch um 39 verringert haben. Die Zunahme der ersteren hängt mit den schon erwähnten Verfahren gegen landwirtschaftliche Betriebsführer sowie mit der schärferen Ahndung persönlicher Ehrverletzungen und Beschimpfungen zusammen, die starke Verringerung der Verfahren gegen Gefolgschaftsmitglieder aber liegt darin begründet, daß man im letzten Jahr davon abgesehen hat, gegen Gefolgschaftsmitglieder einzuschreiten, die ihren Arbeitsplatz unter Verletzung der Kündigungsfrist verließen. Die Zurückhaltung des Arbeitsbuches hat sich hier als ein viel geeigneteres Mittel zur Verhinderung von Vertragsbrüchen erwiesen.

Bei den Urteilen der sozialen Ehrengerichtsbarkeit wurde überwiegend auf Geldstrafe erkannt. Die Höchststrafe von 1000 Reichsmark und mehr ist nun fünfmal verhängt worden; die Aberkennung der Befähigung, Betriebsführer zu sein, wurde gegen 14 Personen ausgesprochen, das heißt die härtesten Strafen sind nur in seltenen Fällen verhängt worden. In der Mehrzahl der Fälle erkannte man auf Geldstrafe bis 500 Reichsmark oder auf Verweise und Warnungen. Wir stoßen hier auf zwei Tendenzen, die sich nicht ohne weiteres zu entsprechen scheinen. Das ist einmal die durchaus richtige Forderung, daß kleine Streitfälle durchaus im Betrieb erledigt werden müssen und daß nur wirklich grobe Verstöße vor das Soziale Ehrengericht kommen sollen. Man wird andererseits nicht sagen können, daß die Urteile, die hier verhängt worden sind, besonders scharf und die Strafen besonders hart seien. Es war ganz sicher richtig, in den ersten Jahren der Anlaufzeit die soziale Ehrengerichtsbarkeit nicht durch eine Großzahl von scharfen Urteilen in eine falsche Richtung abdrängen zu lassen. Heute sind die Dinge aber doch anders, und jeder Betriebsführer und jedes Gefolgschaftsmitglied dürfte sich im großen und ganzen über seine Pflichten beziehungsweise über die Grenzen seiner Willkür im klaren sein. Wenn man liest, daß 46 Urteile auf eine Geldstrafe von unter 100 Reichsmark lauteten, dann muß man sich doch mit Recht fragen, ob das für einen Betrieb, auch wenn es sich nur um einen Handwerksbetrieb handeln sollte, eine empfindliche Buße bedeutet?

Die höchste Strafe, die das Soziale Ehrengericht verhängen kann, heißt Aberkennung der Fähigkeit, Betriebsführer zu sein. Nicht überall hat auch diese Strafe sich so ausgewirkt, wie es richtig wäre, wobei allerdings den Ehrengerichten keine Schuld beizumessen ist. Denn nur in seltenen Fällen war diese Strafe bisher auch gleichbedeutend mit dem Verlust der gesellschaftlichen Ehre. Wenn schon die Ehrengerichte nur in sehr wenigen Fällen diese Strafe, die eigentlich einem Ausschluß aus der Volksgemeinschaft gleichkommen sollte, verhängt, dann sollte man auch dafür sorgen, daß derjenige, der dieser Strafe „würdig" geworden ist, sie auch bis zum letzten auskosten muß. Ein Schriftleiter etwa, dem von seinem Ehrengericht die Fähigkeit aberkannt wird, noch weiter Schriftleiter zu sein, muß sich einen anderen Beruf suchen, wenn er weiter existieren will. Ein Unternehmer jedoch darf zwar nicht mehr Betriebsführer, wohl aber weiter der wirtschaftliche Leiter seines Betriebes bleiben!

Tischlers Freuden - Tischlers Sorgen

NWD Vom 4. bis 6. August findet in Hamburg die Jahrestagung des größten Zweiges unseres Handwerks, des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerks, statt. Sie wird vor allem im Zeichen des Vierjahresplans stehen und verschiedene Fragen klären, die mit dem wichtigsten Werkstoff des Tischlers, dem Holz, zusammenhängen. Im letzten Jahr hatten die Tischler durch die starke Bautätigkeit und die vielen Eheschließungen gut zu tun. Allerdings klagen die Tischler, daß trotz des gestiegenen Umsatzes der Gewinn nicht größer geworden sei, da sie die Preissteigerungen der Rohstoffe nicht ganz auf ihre Möbel abwälzen konnten, sondern selbst tragen mußten. Im vergangenen Jahre ist vom Reichsinnungsverband unablässig an der Leistungssteigerung des Tischlerhandwerks gearbeitet worden. Einige hundert Betriebe können sich heute schon mit dem Gütezeichen der Tischler, dem Hobel mit der Schurhand, schmücken und damit ihre besondere Leistung beweisen. In den Meisterprüfungen wurden große Anforderungen gestellt, denen nicht alle Bewerber gewachsen waren. Während noch 1932/33 über 96 v. H. aller Prüflinge Erfolg hatten, waren es 1935/36 nur 90 v. H. Die Schulung im Sinne des Vierjahresplans erstrecke sich insbesondere auf die Verwendung von Hartholzfaserplatten an Stelle von Sperrholz und bei Fußböden auf den Ersatz der Fichte durch die Tanne und Kiefer sowie die sorgfältige Verwendung der Holzabfälle.

Mit ihren über 120 000 Betrieben, aus Oesterreich kamen in diesem Jahr allein 15 000 hinzu, sind die Tischler heute ein bedeutender Wirtschaftszweig, in dem über 400 000 Volksgenossen Arbeit und Brot finden, das heißt genau soviel, wie das Saarland Bewohner zählt. Tischler gibt es im ganzen Reich. Besonders viele Tischler haben sich wegen der günstigen Holzverhältnisse in Lippe niedergelassen. Hier werden serienmäßig Möbel für das Ruhrgebiet hergestellt. Das gesamte Tischlergewerbe setzte rd. eine Milliarde Reichsmark um, es verarbeitete im letzten Jahr etwa 3,8 Mill. Kubikmeter Holz. Tischler sind im übrigen nicht nur die Leute, die unsere Betten, Schränke, Tische und Stühle herstellen, sondern auch die Sargtischler, die Boots- und Schiffsbauer, die Modelltischler, die Jalousie- und Rolladenhersteller und die Intarsienschneider, die die schönen Einlegearbeiten aus Holz machen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Auch an der Abendbörse dauerte die starke Geschäftsstille fort, da die Zurückhaltung der Kundschaft im vollen Umfange wirksam blieb. Weitere Abgaben lagen jedoch kaum mehr vor, nachdem schon im Mittagsschlußverkehr die Abwertungsbewegung am Aktienmarkt aufgehalten werden konnte. Soweit allerdings noch etwas Angebot herauskam, drückelten die Kurse um Prozentbruchteile ab, so Vereinigte Stahl auf 100⅝ (101), IG Farben auf 149⅞ (149¾), ferner lagen einzelne Nebenwerte ¼ bis ½ Prozent unter dem Berliner Stand. Die Mehrzahl der Notierungen, die zwar größtenteils nominell erfolgten, konnte sich behaupten.

Der Rentenmarkt war geschäftslos. Farbenbonds wurden um ¼ Prozent zurückgesetzt auf 120⅞, Kommunalumschuldung blieben mit 94⅞ gehalten.

Getreide

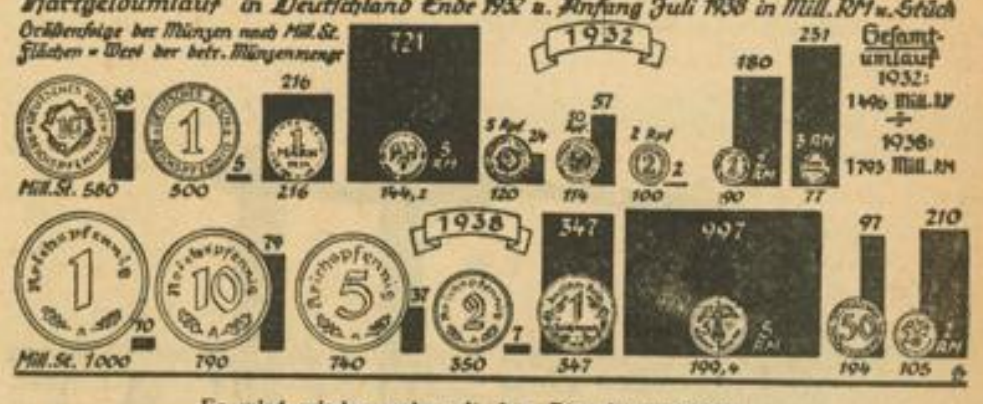
Rotterdam, 2. August. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): September 5,00; November 5,05; Januar 5,12⅝, März 5,15. — Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo): September 101¼, November 100¼; Januar 101, März 101⅛.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 2. August. RM per 100 Kilo. Kupfer: Juli, August, September, Oktober, November, Dezember 53,50 n. Brief, 53,50 Geld; Tendenz: stetig. — Blei: Juli, August, September, Oktober, November, Dezember 19,50 n. Brief, 19,50 Geld; Tendenz: stetig. — Zink: Juli, August, September, Oktober, November, Dezember 18,50 n. Brief, 18,50 Geld; Tendenz: stetig.

Hartgeld - ein bevorzugtes Zahlungsmittel



Es wird wieder mehr mit dem Pfennig gerechnet

Von Ende 1931 ab bis Anfang Juli d. J. ist der Umlauf an Scheidemünzen unaufhaltsam gesteigert worden. Am Jahresende 1931 betrug er 1,2 Milliarden RM, Ende 1937 waren Scheidemünzen im Gesamtbetrage von 1,59 Milliarden RM. Anfang Juli 1938 waren nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums für fast 1,8 Milliarden Reichsmark im Umlauf. Aus dieser Steigerung kann gefolgert werden, daß die in den Verkehr gebrachten Scheidemünzen sehr gern als Zahlungsmittel benutzt werden. Betrachtet man diese Entwicklung des Hartgeldumlaufes, aufgegliedert in einzelne Stücke, wie es in unserem Schaubild geschieht, so ergibt sich die Tatsache, daß man bei uns wieder mit dem Pfennig zu rechnen gewohnt ist; denn Anfang Juli d. J. waren 350 Millionen Stück 2-Pfg.-Stücke und 1020 Millionen Stück 1-Pfg.-Stücke im Umlauf, während 1932 nur 120 Millionen 2-Pfg.-Stücke und 510 Millionen 1-Pfg.-Stücke gezählt worden waren.

Zeichn.: Luschnat—Scherl-M.

MARCHIVUM

Ein kleiner Zettel nur

Akten über Akten. Viele Menschen behaupten von ihnen, daß sie langweilig und trocken seien. Oft trifft das ja auch zu, und doch sind in ihnen, in knappen Worten, Schicksale gezeichnet, Not und Elend dargestellt.

Ich war eines Tages wieder einmal auf der Ortsgruppenamtsleitung und fand, als ein Mitarbeiter gerade einen Vorgang suchte, einen kleinen Zettel, der, der Handschrift nach zu urteilen, von einem Kind geschrieben war. Einige Jahre schon zurück. Es war ein Dankschreiben für eine Reise, die die NSV vermittelt hatte und ein Versprechen, das, wie ich später erfahren habe, voll und ganz eingelöst wurde.

„An die NSV", so war zu lesen. „Zum Dank für die Verschickung nach Ostpreußen, möchte ich einem Kinde, das weniger Sachen hat als ich, eines meiner beiden Kleider schenken. Mutti hat sie mir genäht, und sie sind noch ganz neu. Heil Hitler! H. H."

Es war eine lange Geschichte, die mir der Mitarbeiter erzählte, von einem kleinen Mädel und ihren Eltern. Im ersten Winterhilfswerk wurde die Familie betreut. Der Mann war damals noch stellungslos, die Frau verdiente das nötigste Geld durch Schneiderei und die siebenjährige Tochter lag an einer schweren Grippe danieder. Nach der Genesung hielt der Arzt einen Luftwechsel für dringend erforderlich. Und da die Eltern das Geld für eine Reise nicht aufbringen konnten, noch dazu nach Ostpreußen, wurde das Mädchen durch die NSV verschickt.

Vier Wochen Ferien, — das war eine gute Erholungszeit, und als sie zurückgekommen war, schrieb sie wenige Tage darauf diesen Brief, einen kleinen Zettel nur, und löste bald darauf das Versprechen ein: sie opferte sogar das bessere Kleid.

„Das ist noch nicht alles", so fuhr der Helfer fort, „denn ein halbes Jahr später, man hatte den Vorgang schon längst vergessen, erschien die Mutter des Mädels auf der Ortsgruppenamtsleitung und fragte, ob sie nicht helfen könnte. Sie wollte schneidern, da sie nicht mehr Geld zu verdienen brauchte, und ihre Zeit und ihre Arbeitskraft für das Werk zur Verfügung stellen. Sie hat viel gearbeitet und sie arbeitet heute noch. Als Danksagung für die damalige Hilfe der Volksgemeinschaft." K. St.

Ein Amtsschimmel abgehalftert

In Magdeburg lief der Amtsschimmel bis letzten Montag einen recht gemütlichen Trab, ohne nach links oder nach rechts oder gar nach der neuen Zeit zu sehen. Er stellte den Kranken und Angestellten im Sudenburger und Altstädtischen Krankenhaus keine Post zu und spielte erst kürzlich einem der Insassen des Sudenburger Krankenhauses einen Streich.

Dem Kranken war mitgeteilt worden, daß für ihn eine Geldsendung im Postamt zur Abholung bereit liege. Da der Mann schwer krank im Bett lag, stellte er einer hilfreichen Frau eine Vollmacht aus und gab ihr sogar 30 Rpf. Fahrgeld zum Postamt. Auf dem Postamt jedoch begann der Amtsschimmel zu wiehern. Der Beauftragten des Geldempfängers wurde mitgeteilt, daß sie eine beglaubigte Vollmacht vorweisen müsse. Das hätte 1.50 RM gekostet und sich bei dem Geldbetrag der Postanweisung in Höhe von zwei Mark nicht gelohnt. Dem Schwerkranken wären nur 20 Rpf. übrig geblieben.

Ehe nun die Folgen für diesen gemütlichen Trab des Amtsschimmels in Magdeburg eintreten konnten, wurde der Amtsschimmel durch das satirische Peitschengeknall unserer Magdeburger NS-Zeitung „Der Mitteldeutsche" vergrault. Er nahm plötzlich Reißaus. Und jetzt stellt die Post dank eines ministeriellen Erlasses wieder jede Postsendung den Kranken und dem Personal im Sudenburger und Altstädtischen Krankenhaus zu.

1562 Sommerlager der Hitler-Jugend

Zahllose Jungen und Mädel erleben in den weißen Zeltstädten frohe Ferientage

Gauleiter Robert Wagner und Obergebietsführer Friedhelm Kemper besichtigen die Abteilung des Mannheimer Jungvolks im Südwestmarklager Aufn.: Stober, Offenburg (2)

In allen Gauen trifft man in diesen Monaten auf die weißen Zeltstädte der HJ, in denen Zehntausende von Jungen und Mädel frohe Sommertage vollbringen. Von der Entwicklung, die dieses größte Freizeitwerk der Jugend bisher schon genommen hat, bekommt man einen ungefähren Ueberblick, wenn man berücksichtigt, daß in diesem Jahre insgesamt nicht weniger als 1562 Lager errichtet sind. Davon entfallen auf BDM und Jungmädel allein 1002 Lager. Die Beteiligung an den einzelnen Lagern ist in diesem Jahre besonders angewachsen, da erstmalig die gesetzliche Urlaubsregelung dafür sorgte, daß auch die Jungen aus den Fabriken und Büros ihren Lagerurlaub bekommen.

Die berufstätige Jugend ist heute — wie die „HJ", das Kampfblatt der Hitlerjugend, mitteilt — ein Vierteljahr nach dem Inkrafttreten des neuen Jugendschutzgesetzes bereits ebenso stark im Lager vertreten wie die Schuljugend. Nach der letzten Statistik über die Zusammensetzung der Lagerteilnehmer, die aus dem Jahre 1936 stammt, waren neben 34.7 v. H. Schülern 22.4 v. H. Handwerker und 21.4 v. H. Jungarbeiter beteiligt. Fahrt und Lager sind heute endlich zu einem Recht für die gesamte deutsche Jugend geworden. Wie man festgestellt hat, gibt es in den meisten Gebieten heute kaum einen Hitlerjungen oder Pimpf mehr, der nicht wenigstens zwei Wochen in jedem Jahr in einem Lager verbringt.

Lager und Fahrt werden zur Einheit

Im Lager hat die HJ ihre wirksamste Erziehungsform gefunden. Die gestaltete Freizeit, der Dienst in fröhlicher Lagerkameradschaft draußen in der freien Natur ist das Mittel, das der Erholung und Ertüchtigung der Jugend am besten dient. Die Entwicklung geht außerdem dahin, Lager und Fahrt zu einer Erlebniseinheit zu verbinden, indem das Lager zum Ziel oder Ausgangspunkt für große Fahrten wird.

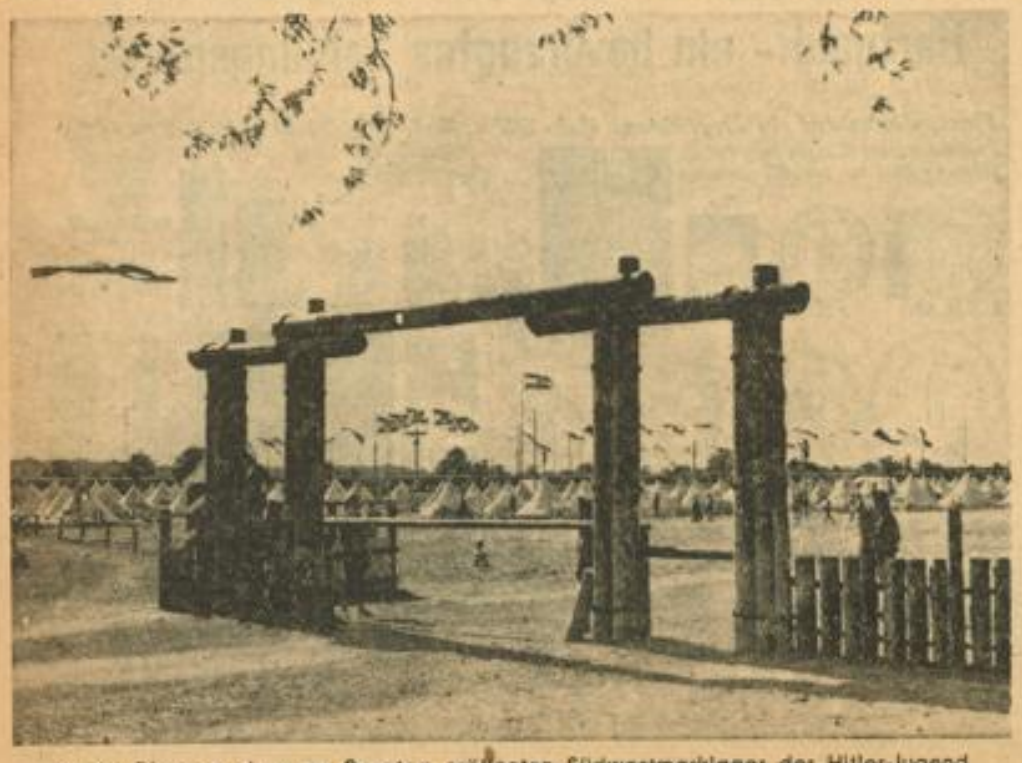
Wieviele Möglichkeiten gerade das Sommerlager zur Jugenderziehung bietet, zeigen vor allem die vielen Lager der Sonderformationen. In Segelfliegerlagern schult die Flieger-HJ ihre Jungen. Motor-HJ-Jungen trainieren im Sommerlager für den Führerschein, und die Marine-HJ hält ihre Seesportprüfungen ab. Die meisten sportlichen Leistungsabzeichen der HJ werden, wie man festgestellt hat, während der Sommermonate erworben. Da der ganze Dienstbetrieb im Lager neben Sport, Fahrt und Schulung vor allem das eine Ziel hat, eine frohe, gesunde und leistungsfähige Jugend heranzuziehen, wurden auch alle Jahrgänge des Jungvolks und der HJ, ausgenommen lediglich die 10- und 11jährigen Pimpfe, von den Lageraktionen erfaßt.

Die gesundheitlichen Maßnahmen und technischen Einrichtungen sind nach den Vorschriften des Organisationsrechts und Gesundheitsamtes der Reichsjugendführung so tadellos ausgebaut und vervollkommnet worden, daß sie heute als Vorbild gelten können. So hat die Hitlerjugend aus eigener Kraft heraus ein gewaltiges Freizeitlager geschaffen, in dem über alle Unterschiede der Herkunft und des Standes hinweg der Jugend der Weg zur Volksgemeinschaft gewiesen wird.

Ebenso gründlich wurden die Großfahrten der Hitlerjugend in diesem Jahre vorbereitet. Die beliebtesten Fahrtenziele der Hitlerjugend sind, wie die große, alle Wege der Großfahrtengruppen enthaltene Uebersichtskarte von Deutschland im „Amt für Fahrten und Wandern" der RJF zeigt, Schleswig-Holstein und Ostpreußen. 22 000 Jungen erwandern sich danach in diesem Sommer das „meerumschlungene" Schleswig-Holstein, 17 000 folgen den Spuren der deutschen Ostkolonisation in das Ordensland. Zwei ständig in der HJ zur Verfügung stehende Sonderschiffe und siebzehn 300-Mann-Transporte auf fahrplanmäßigen Schiffen bewältigen neben den Sonderzügen diesen Strom nach dem deutschen Osten. 11 000 Jungen durchwandern Schlesien, ebensoviel Ostfriesland. Die Besucherzahl der Ostmark, die andernfalls die übrigen weit überboten hätte, mußte auf 4000 beschränkt werden, da das Jugendherbergswesen in der Ostmark noch eines gründlichen Ausbaues bedarf, und da es noch an einer ausreichenden Anzahl von Bergführern für die Fahrtengruppen fehlt.

„Posso cani"

„Posso cani" — was kostet das? — waren so ziemlich die einzigen Worte der griechischen Sprache, welche die sächsischen Mädel verstanden, als sie ihre Fahrt rund um den Peloponnes machten, von dem sie in der Juli-Nummer des „Deutschen Mädel" berichten. — Natürlich machen auch Mädel Fahrten und gehen ins Lager. Fahrteneindrücke aus dem Wattenmeer und von den herrlichen Tälern der Ostmark werden in diesem Heft wiedergegeben, in dem auch ein Mädel vom Lager im Böckenholt erzählt. Daneben sind Jungmädel-Geschichten mit einem reich bebilderten Märchenspiel aus dem Jungmädellager zu finden. P.



An der Pforte zu dem am Sonntag eröffneten Südwestmarklager der Hitler-Jugend

Heute vor siebzehn Jahren

Die Geburtsstunde der SA

Mitte Juli 1921 erschien in einer Ausgabe des damals zweimal wöchentlich erscheinenden „Völkischen Beobachters" in München ein Aufruf. Es waren unruhige Jahre damals für Deutschland. Die Inflation hatte mit ihrer Papierflut eingesetzt, ein Dollar war 80.62 Mk. wert, drei Wochen vorher hatte die Reichsregierung die Orts- und Grenzwehren in Ostpreußen, die Organisation Eschenreich und die Einwohnerwehren Bayerns aufgelöst. In Bayern aber, wo der Kern der neuen Freiheitsbewegung sich bildete, war Adolf Hitler auf der außerordentlichen Generalmitgliederversammlung der NSDAP zum 1. Vorsitzenden gewählt worden. Die Versammlungen der NSDAP fanden immer mehr Zuspruch. Der Gegner schwankte in seiner Haltung der neuen Bewegung gegenüber. Weiteres Totschweigen oder brutalster Terror, das war die Kernfrage, von deren Antwort seine ganze künftige Taktik abhängig war. In dieser Atmosphäre erschien der obenerwähnte Aufruf im „VB". Er richtete sich an die Kreise der sportliebenden Jugend innerhalb der jungen Bewegung, sich zu sammeln und zur Verfügung zu stellen. Unterschrift lautete „Adolf Hitler und Hans Ulrich Klintzsch ..." Die sich gemeldet hatten, wurden einige Tage später durch Karte aufgefordert, sich zwecks näherer Besprechung und Gründung der entsprechenden Organisation am 3. August 1921 im Leiberzimmer des „Sterneckerbräu" zu melden. Dieser 3. August 1921 sollte der Gründungstag der SA Großdeutschlands werden.

Mit 18 Mann fing's an

Ein Ungenannter, der damals dabei war und heute noch in der braunen Armee marschiert, hat diese Stunden einmal im „SA-Mann" beschrieben. Er berichtet von den zwei Dutzend junger Menschen, die sich zusammenfanden, und von den Worten, die der Beauftragte des Führers an sie richtete: „Wir wollen keinen neuen Verein, wir wollen keine Vereinsmeierei. Wir wollen dem Manne, der unter Einsatz von Gesundheit und Freiheit für das Glück unseres Volkes ringt, einen Schutz geben, um ihm seine Arbeit zu ermöglichen, den Erfolg zu gewährleisten, wir wollen mit ihm und seinen Mitarbeitern für die innere und äußere völkische Freiheit unseres Volkes und Vaterlandes arbeiten, und wenn es notwendig sein sollte, unser Blut, unser Leben dafür einsetzen." Der diese Worte damals sprach, war der Marineleutnant a. D. Hans Ulrich Klintzsch. Im Sommer 1918 hatte er von seinem Torpedoboot aus auf kaum 100 Meter Entfernung einem englischen Kreuzer vor Zebrügge die Geschosse in den Leib gejagt. Er sollte die neue Turn- und Sportabteilung der NSDAP führen, die Organisation, die Vortrupp, Wache und Schutz der Weltanschauung durch alle Zeiten hindurch war und sein wird. Er starb jedoch schon im Mai 1923.

Der Verlauf dieses ersten Abends ist für die neugegründete Schutzabteilung und ihre weitere Geschichte, die Geschichte der SA, bezeichnend. Es sind nicht viele, die sich eingefunden haben. 18 Namen verliest Emil Maurice, dabei sind er und Klintzsch einbegriffen. 18 Mann — der Grundstein einer Armee, die Deutschland erobern sollte. Aber zu diesen 18 Männern spricht am selben Abend noch der Führer, spricht zu ihnen, wie immer, wenn Adolf Hitler vor seiner SA steht: daß sie in ihrem Kampfe nichts für sich gewinnen wollen und alles für ihr Volk und seine Größe einsetzen werden. „Ihr wenigen, sagt der Führer u. a., seid dazu berufen, jene Kraft auszuströmen, die befähigt ist, den Willen zur Wiederaufrichtung deutschen, völkischen Geistes zu wecken ... Wenn wir auf dem Vormarsche sein werden, so werden Opfer verlangt werden ..." Weiter spricht Adolf Hitler vom Terror, der ihnen begegnen wird, macht ihre Herzen stark, sich diesem Terror nie zu beugen. Nicht gemäß der marxistischen Bruderkampfmethode, aber in ehrlicher, tapferer Selbstwehr gegen bezahltes Untermenschentum.

Am 4. November haben diese Männer dann ihre Feuerprobe bestanden. Langsam war der Trupp gewachsen. Fast legendär mutet heute schon die Kunde von jener Saalschlacht im Hofbräuhaus in München an, in der der Ordnertrupp mit der elementaren Gewalt und Wucht seines disziplinierten Soldatentums 800 Marxisten aus dem Saal räumte. Ebendarum muß man immer wieder daran erinnern. Wer die Kampfzeit selbst nicht mitmachte, weiß es kaum zu glauben, wie diese kleinen Scharen überall Breschen schlagen mußten in den verschiedenen um den Nationalsozialismus errichteten Mauerringen, dem Ringwall des gegnerischen Terrors, bürgerlicher Gleichgültigkeit oder des Unwissens. Die großen Etappen in der Geschichte der SA sind immer Kundgebungen dieses Kampfwillens und der Treue zum Führer. Mit ihr ist diese Treue geboren, so wie aus dem Kampfgeist der nationalsozialistischen Bewegung und der Lehre Adolf Hitlers ihre Daseinsnotwendigkeit von erster Stunde an klar dokumentiert wurde.

Fritz Philipps.

40jähriges Geschäfts-Jubiläum 1898-1938

3. August 1938

Cäsar Fesenmeyer

Juwelen - Uhren - Gold - Silber

P 1, 3 MANNHEIM Breite Straße

Zu vermieten

In der Nähe des Theaters sind:

5 oder 7 Wohnräume

in denen bisher eine Damenschneiderei betrieben wurde, **per 1. Oktober oder später zu vermieten.** Die Wohnung eignet sich auch als Büro, ferner für Arzt, Rechtsanwalt und dgl. Durch spät. Hinzunahme von 3 weiteren Zimmern im gleich. Stock ließe sich unter Umständen eine geschlossene Etagenwohnung von 10 Zimm. nebst Küche und Bad schaffen. Ernsthafte Reflektant. melden sich u. Nr. 60 344 VS an den Verlag.

T 6, 22, Ringseite, 2. St., ger.
4-Zimmer-Wohnung
Mansarde, zu vermieten. Anzusehen von 11—½1 Uhr. — Näheres bei: **Lormann, Hausverwaltg., N 5, 7.**

Feudenheim
Sonnige 3 Zimmer, Küche,
einger. Bad, Zentralheiz., z. 1. Okt. zu verm. Anzuseh. 10—12 Uhr. **Scheffelstr. 29, 1 Tr., Ruf 202 28**

Neubau! (65619)
2- u. 3-Zimmerwohnung
mit oder ohne Garage, evtl. mit Mansarde, per 1. September 1938 zu vermieten. **Fernsprecher 535 92.**

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, 1 Treppe, **Seckenheimer Straße 72,** auf 1. Okt. zu vermiet. Zu erfragen: **Seckenheimer Str. 80, 1 Treppe, rechts.** (13 974*)

Herrschaftliche
5-Zimmer-Wohng.
mit Diele, Bad, Loggia, Vorplatz, 2 Mans., 2 Keller, Lift, Zentralheiz., Warmw., **Augusta-Anlage 34,** zum 1. Sept. zu vermieten. Näheres bei **Mart. Franz, Collinistr. 18, N. 246 62**

Altstadt! (60413B)
5-Zimm.-Wohng.
mit Zubehör, in ruhiger Lage, auf 1. September zu vermieten. Zu erfrag. **Bachstr. 9, 4. Stock rechts.** —

O 7, 28
Schöne 6-Zimmerwhg. mit Bad
für 105 ℳ zu vermieten. Näheres **Chr. Stange, P 2, 1,** Kord- und Kinderwagengeschäft.

O 7, 28
Schöner Laden
billig zu vermieten. Näheres: **Chr. Stange, P 2, 1,** Kord- und Kinderwagengeschäft.

1 Zimmer und Küche, Seitenb.
per 1. 9. zu verm. **G. Enderle,** Schwetzingerstr. 45 (60 423 B)

1 Zimmer und Küche
zu verm. Näh. bei **Henkelmann,** R 7, 12, Hinterhs. (13 971*)

1 Zim. u. Küche
Ztr. 20, 22, 23, 26 Neckarst. 25, 32 ℳ, Schwetzin. 23, 25 ℳ,
2 Zim. u. Küche
Zentr. 37, 38 ℳ, Neckarst. 51, 53 ℳ, Rheinstl. 40, 58 ℳ, Gartenst., Lindenh. Nähe. (14019*)
Schäfer, K 1, 9.

2 Zimmer und Küche
in gut. Hause, Nähe Ring, 4. Stock, an älter. Ehepaar per 1. Sept. zu vermiet. Preis 45 ℳ. **Lang, H 7, 15.** (60 428 B)

Sonnige
2-Zimm.-Wohn.
auf 1. September zu vermieten. Adresse zu erfrag. unt. Nr. 60 432 B im Verlag d. Bl.

In Rhm.-Waldstadt auf 1. Sept. 1938:
2-3-Zim.-Wohn.
m. allem Zubehör, Unterstellraum für Auto, elektr. Licht, Gas, Radioanlage in allen Zimmern, zu 45 RM zu vermieten. Zu erfr.: Fernsprech. 523 19.

3-Zimmer-Wohnung
Neubau, Neckarst.-Ost, mit eingebautem Bad, Balkon usw., 3 Treppen, für monatl. 75 ℳ zum 1. Sept. an ruh. Leute zu vermiet. **Eigenmann, Moselstraße 4.** (65609)

Sehr schöne
3-Zimmer-Wohnung
(Keplerstr.) mit Bad u. Speisekammer, per sofort od. später zu vermiet. Preis 63.70 RM. Zu erfragen unter Fernsprech. 432 82. (13 984*)

In eleganter **Villa**
abgeschloss., sonnige, 1. Etage: 3 große Zimmer Erk., Balkon eingerichtet, Bad, 2 Kam., Mädchenzimm., Warmw., ab 1. Okt. 1938 beziehbar. — Näheres durch: **K. L. Friedrich,** Hypotheken, Immobilien, **Heidelberg, Hauptstraße 2.**

Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
in guter Lage zum 1. September 1938 zu vermieten. Näheres: (13 993*) **U 6, 8, 2 Tr. r.**

4-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, Kammer, per 1. 9. evtl. 1. 10. 1938 preiswert zu vermiet. Preis 45 ℳ. Anzusehen tägl. ab 17 Uhr. Näheres bei: **Steidle, T 5, 7.** (60 424 B)

4—5-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör z. 1. Okt. zu verm. Zu erfr. **Brehm, Feudenheim, Arndstr. 18, III.** Fernruf 534 72.

5 Zimmer Kü., einger. Bad
Zubeh., z. 1. Okt. zu vermieten. Miete 80 ℳ. Näh. **Schmitt, B 5, 12, II.**

Seckenheim
Schöne 5-Zimmer-Wohnung
1 Tr. hoch, m. eingerricht. Bad, reichl. Zubeh. u. Gartenanteil, z. 1. Sept. zu vermiet. Näher. **Großlachen,** (Bergstr.), Kirchgasse 24, I.

Geräumige, sonn.
6-Zimmer-Wohnung
1 Tr. hoch (ev. geteilt) auch sehr gut für Büro geeignet, sofort zu vermieten **Becker, Lulsenring Nr. 34.** (55 677 V)

Laden mit Nebenräumen
z. 1. Okt. zu verm. **G 2, 8** Näh.: 2 Treppen.

Lagerplatz
eventl. mit Büro, zu vermieten. Näher.: **Baustelle, gegenüb. Schlachthof.** — (60426B)

Lager
mit großem, überdachtem Hof, mit oder ohne Wohng. Nähe Meßplatz, sofort zu vermiet. Zu erfragen unter **Fernruf 289 74.**

Einfamilienhs.
zu vermiet. freistehend, Berastr., 7 Zimm., Küche, Bad, Heizung, Garten, beziehb. 1. Septbr. 1938. Näheres durch: **K. L. Friedrich,** Immobilien, Hypotheken, **Heidelberg, Hauptstraße 2.** Fernsprech. 2216.

Mietgesuche

Kleiner Laden
geeign. für Kolonial- oder Rauchwaren, mit nachweisb. gut. Umsatz, Ladeneinrichtung u. Wohnung, sof. **zu mieten gesucht.** Angebote u. Nr. 14 005* an den Verlag dies. Blatt.

Werkstattraum
120—150 qm, mit breiter Toreinfahrt gesucht.
Angeb. u. 13 962* an d. Verlag.

Ja. Ehepaar sucht
1 Zimmer und Küche
auch in Käfertal, neue Möbel. Ang. u. 13 947* an Verlag

Sucht z. 1. Oktbr.
2 schöne Zimmer und Küche
im Abschluß (Rathausnähe) zu mt. Angeb. u. 13 951* an d. Verlag d. B.

2-Zimmer-Wohnung
von jung. Ehepaar in nur gut. Hause zu mieten gesucht. Pünktl. Zahler. — Angeb. u. 14 014* an d. Verlag d. B.

Schöne
2-Zimmerwohnung mit Bad
auf 1. Oktober 38 von berufst. jung. Ehepaar gesucht. Miete bis zu 50 ℳ. Zuschr. u. 13 994* an d. Verlag d. B.

Anständ. Familie, pünktl. Zahl., sucht
2 Zim. u. Küche
zum 1. 9. o. 1. 10. Vororte nicht erwünscht. Zuschrift. unter Nr. 14 011* an d. Verlag d. B.

Käfertal! Älteres reh. Ehepaar sucht
2-2½ od. 3 kl. Zimm. u. Küche
bis 1. 9. od. 1. 10. Zuschr. u. 13 890* an d. Verlag d. B.

Sonn. 4-Zimmer-Wohnung
von Beamten sof. zu mieten gesucht. Zuschr. u. 13 983* an d. Verlag d. B.

Größere Wohnung
etwa 6 Zimm. u. 1 Mansarde
in nur best. Wohnlage, auch in schönem Vorort, z. 1. Jan. 39 od. früh. von Dauermieter gesucht. Angeb. u. Nr. 60 345 BS an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zwei möbl. Zimmer
mit od. ohne Küche, event. Anhgel., zu vermieten. **Brentanostr. 34** (14 009*)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. **Mittelstr. 15 III.** (60 301 B)

Sofort gut
möbl. Zimmer
zu vermieten. **Emil-Heckelstr. 10,** parterre, links. (14 007*)

Sehr gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, mit od. ohne Pension, Kochgelegenh., Bad, Telefon, sofort zu vermieten. **Dallmeier, O 7, 26.** (60 347 B)

Sand. möbl. Zimmer zu vermieten. **Schmidt, J 3, 17, 3. Stock.** (14 010*)

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer in gutem Hause an berufst. Herrn zu vermiet. Anzuf. bis 16 Uhr oder nach 19 Uhr. **M 1, 6, 1 Tr. links** (14 012*)

Schön (60 042B)
möbl. Zimmer
an jüngeren Herrn zu vermieten. **M 2, 12, 2 Tr. lks.**

Schön möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens. in gut. Lage preiswert zu vermieten **M 2, 9, 2 Tr. lks.** (60 044 B)

Schön möbliertes
Zimmer
mit Klavierben. an berufst. Herrn zu vermiet. (13997*) **F 5, 23, III.**

Leere Zimmer zu vermieten

Sehr schön, sonn.
leeres Zimmer
preisw. an Einzelperson zu vermiet. **Neckarauerstr. 243,** 2 Treppen rechts, a. d. Schillerschule. (60 024 B)

Groß., helles
leeres Zimmer
el. L., sof. zu vm. **R 6, 6b** 3. Stock rechts. (13 953*)

Leeres Zimmer
hell u. groß, neu berger., auf 15. 8. zu vermieten. Anzuf. ab 14 Uhr **T 6, 18, 1 Tr. Hth.** (60 412 B)

1—2 schöne leere Zimmer mit Bad, f. alle Zwecke sof. zu verm. **Kaiserring 46, 2 Trepp.** (13 998*)

Gr. leer. Zimm.
an alleinsteh. Hrn. od. Dame zu vm. **K 2, 28, 1 Tr.** (13 957*)

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Rest. alleinst. Dame sucht schönes,
großes leeres Zimmer
m. Frühstück und Badbenutz. in gut. Hause. Mit Zentr.-Heiz. bevorzugt. Geg. Wasserturm Angeb. u. 13 970* an d. Verlag d. B.

Automarkt

Automobilverkauf

Horch 3,5 Lt. Pullman-Limousine 6sitzig, neuwertig;
Mercedes-Benz 2-Ltr.-Limousine, neuwertig.
Mercedes-Benz 10/50-PS-Limous. für Anhänger geeignet,
Opel-SuperKabriolett, neuwertig,
Opel-Olympia-Cabrio-Limousine,
Opel-Kadett-Limousine,
Ford V 8 Kabriolett, neuwertig,
Ford-Rheinland-Limousine,
Ford-Eifel-Limousine,
Adler-Trumpf-Limousine, 4türig,
Adler-Trumpf-Limousine, 2türig,
Adler-Trumpf-Junior-Kabriolett,
Hanomag-Sturm-Limousine,
Wanderer-2-Ltr.-Kabriolett, 4fenstrig, mit Lederpolster,
DKW-Meisterkl.-Sport-Kabriolett Luxusausführung, 3sitzig,
9/55 PS - Röhr-Cabrio-Limousine
500 ccm Horex-Motorrad, Sportmaschine, 550 km gelaufen.

Sämtliche Fahrzeuge befind. sich in einem erstklassigen Zustande.

H. Reinhardt, Automobile,
Mannheim, Seckenheimerstr. 146. (Zentral-Garage am Schlachthof) — **Fernsprecher Nr. 422 39.** —

Hansa 1100 Limousine, **Adler-Junior** Kabriolett beide Fahrzeuge gut erhalten, zu verkaufen. Anzuf.: **Lindenhof-Garage, Mannheim, Meerfeldstraße 9—11, Fernsprech. 231 66.** (60 422 B)

Motorräder

Motorrad DKW 200 ccm
Alt. Mod., steuerfrei und fahrbereit, billig abzugeben. **N 2, 1, Laden.** (13 995*)

Automarkt

11/40 PS
Personenwagen
4—5Sitz. Limousine steuerfrei, tadellos erhalt., fahrbereit, für Anhänger sehr geeign. zu verkauf. **O 7, 22, Büro, Hofrechts.** (13955*)

1,8 Ltr. Opel
viertürig, billig abzugeben. — **Werftstr. 33—35** (14 000*)

Opel 1,2 Lt. od. P 4
od. sonst. Kleinwag. steuerfr., gut erh., fahrbereit, gesucht. Angeb. m. Beschr. u. Preisangabe u. 13 954* an Verlag

Sportwagen 3/15 PS BMW
steuerfrei, in sehr gutem Zustande billig zu verkaufen **Ludwigshafen-Rh., Kanalstraße Nr. 89** (13 999*)

13/40 Ford-Limousine
steuerpflicht., in n. gutem Zust. günst. zu verkaufen. **Keimyr, Langerötterstr. 52,** Fernsprech. 512 81. (53 726 B)

DKW 2sitz., 600 ccm
zu verkaufen. Anzuseh. b. 17 U. **Rheinkaistr. 9,** bei Kaeffa. (13 979*)

1 Ltr. OPEL
gut erh., steuerfrei Umsch. halber zu verkaufen. Anzuseh. nachm. zw. 5 und 7 Uhr. — **Weinheim, Annastraße 1.**

Beachten Sie unsere großen Restefenster!

Mannheimer TEXTILHAUS

Ihr Glück! **Glaser Dick** Autoscheiben — Fensterscheiben **N 7, 8 - Kinzingerhof - Tel. 23426**

2 Ltr. Mercedes-Benz- Kabriolett, in sehr gepflegt. Zustd., preiswert zu verkauf. Kleinwagen wird evtl. in Zahlung genommen. **Schwetzinger Str. 144.** (60425 B)

Ford V8 Lastwagen 14/90 PS
in bester Verfassung äußerst preiswert zu verkaufen.
Wilhelm Sauer, Arnstein
Mainfr. Fernruf 24

Für Selbstfahrer
Leih-Autos P 7, 18, Planken
Auto-Schwind - Fernruf 28474

Auto-Verleih Fernruf 42532
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer **Schillergarage** Speyerer-Str. 1-3

Leih-Autos
Neue Sport und Limousinen, Hallenplätze und Einzelboxen zu verm.
Schlachthof-Garage Seitz
Seckenheimerstraße 132. Ruf 443 65.

Leihwagen
Th. Boeckel
Lizenzfirma der Selbstfahrer-Union Deutschld. Mannh.
J 6, 13—17.
Fernsprecher 27512

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
Schwetzg. Str. 98
Fernruf 423 94.

Das ist unglaublich -
mit welcher Sicherheit Kleinanzeigen im HB bei Gelegenheitskäufen oder Verkäufen ihren Zweck erfüllen. Und dabei sind sie so billig

BERO
Auto- und Motorrad-Zubehör
Bereifung aller Art
Licht- u. Anhängerkupplungen
durch das große Spezialhaus
Auto-Rösslein
Mannheim, C 1, 13

Heute morgen verstarb nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Hermine Rümke

geb. Schelz

Mannheim-Waldhof (Glasstraße 13), den 2. August 1938.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ernst Rümke

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Eine ganze Stadt im Rokoko-Kostüm

Zauberhafte Tage in Rheinsberg / Ein Heimatfest der Kurmark

Vom 5. bis 7. August werden unter dem Protektorat des Gauleiters und Oberpräsidenten Stürz die „Tage von Rheinsberg" durchgeführt. Hier an der historischen Stätte des „jungen Friedrich" soll die Vergangenheit mit all ihren kulturellen Werten aufklingen.

„Ich habe nie schönere Tage erlebt als in Rheinsberg", so schreibt Friedrich der Große einmal in Erinnerung an die Zeit, die er als junger Kronprinz in dem zauberhaften Rokokoschlößchen dieses schönen märkischen Städtchens verbracht hat. Rheinsberg ist dadurch zum Inbegriff des friderizianischen Rokoko geworden und im Gedenken an diese Zeit wird alljährlich von der Bevölkerung des heute noch kleinen, idyllisch gelegenen Städtchens ein Heimatfest veranstaltet, das unter dem Namen „Tage von Rheinsberg" heute schon über die Grenzen des Reiches bekannt geworden ist.

Junger Friedrich in der Postkutsche

So unvorstellbar schön wie Rheinsberg landschaftlich ist, so märchenhaft und unwirklich ist auch dieses Fest selber. Eine ganze Stadt scheint plötzlich um 2 Jahrhunderte zurückversetzt. Der größte Teil der Bevölkerung beteiligt sich aktiv und kommt im Kostüm des Rokoko. Bürgermeister und Ratsherren der Stadt empfangen den durch eine Stafette von Berlin angekündigten Kronprinzen, der mit seinem Gefolge durch die Straßen geritten kommt, begleitet von der Kronprinzessin in einer historischen Postkutsche und empfangen von Grenadieren. So echt und lebendig ist dieses Fest, daß der Bürgermeister des Städtchens selber seinen geschichtlichen Amtskollegen des Städtchens darstellt, während alle anderen auftretenden Personen Rheinsberger Laienspieler sind.

Musik im Schloß, ein Höhepunkt des Festes

Das friderizianische Flötenkonzert im Muschensaal des Rheinsberger Schlößchens ist ein Höhepunkt des Festes. Namhafte Künstler spielen — so ist zum Beispiel als Solist Professor Scheck (Berlin), vertreten, während Frau Professor Harich-Schneider als Cembalistin auftritt. Das ganze Orchester spielt in Originalkostümen der Rokokozeit und die wenigen Hörer, denen es vergönnt sein wird, in dem leider nicht allzu großen Saal dabei zu sein, sitzen auf den goldenen Stühlen des Königlichen Schlosses in Berlin.

Die historische Begegnung Friedrichs des Großen mit Bach wird zum Ausgangspunkt dieses einmaligen Flötenkonzertes genommen und neben dem Adagio wird das Nicercare aus dem „Musikalischen Opfer" als erstes erklingen. Zeitgenössische Komponisten wie Graun kommen zu Wort und eines der prachtvollsten brandenburgischen Konzerte von Bach wird den Abend beschließen.

Ballett im Park — „Don Carlos" am See

Selbstverständlich wird der Besucher Gelegenheit haben, neben den vielen Besonderheiten des Festes auch ohne Eintrittskarten oder besondere Anstellungen an den „Tagen von Rheinsberg" teilzunehmen, denn auf dem Marktplatz musiziert man den ganzen Tag und Mädel aus Rheinsberg tanzen. An laufenden Veranstaltungen finden an den zwei folgenden Tagen 10 Aufführungen des Landestheaters Kurmark statt, und zwar wird „Don Carlos" von Schiller gespielt. Auch diese Aufführungen sind etwas Besonderes, denn sie werden auf der Schloßtreppe im Freien durchgeführt, so daß Park, der wundervolle See und das Schloß den malerischen Hintergrund für das große Freiheitsdrama bilden. Wer aber lieber in dem von Friedrich angelegten Park spazieren gehen will, der wird auch dort wieder Ueberraschungen finden. Ein unter den großen schattigen Bäumen des Schloßparks verborgenes Naturtheater spielt zur gleichen Zeit das Goethische Singspiel „Jery und Bätely", während eine Berliner Tanzgruppe kleine selbsterfundene Stückchen im Kostüm und Geist des Rokoko als Rahmen dazu zeigt. Durch die ständigen Wiederholungen der Veranstaltungen ist jedem Besucher Gelegenheit gegeben, zu einer ihm genehmen Zeit alles kennenzulernen.

200 Jahre an einem Tag erlebt

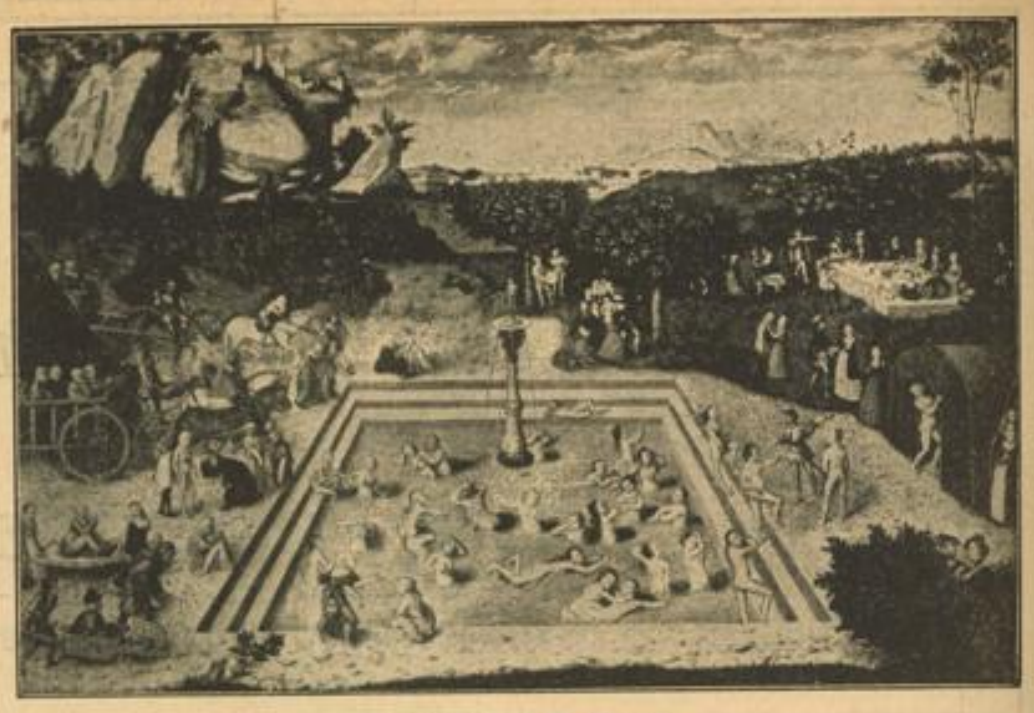
Am Abend des zweiten Tages findet sich nochmals alles auf dem Marktplatz vor dem Denkmal des jungen Friedrich zu einer „kurmärkischen Feierstunde". Mit dieser Feier wird die Verbindung zwischen der damaligen und der heutigen Zeit sinnfällig dargestellt und wenn der Gauleiter in seinem Geleitwort zu der Festzeitschrift sagt, daß es eine der wichtigsten Aufgaben sei, die große Tradition unseres Landes wach zu halten, so soll gerade dieser Abend, an dem Worte aus dem Erleben unserer Tage gesprochen werden, die Impulse der Gegenwart widerspiegeln. So wird auch das Kurmarklied als Abschluß dieser Feierstunde erklingen.

Rheinsberg — die Mutter Sanssoucis

Vielleicht ist es gar nicht notwendig, so viele Einzelheiten von einem solchen Heimatfest zu erzählen, denn der Beschauer will sich auch überraschen lassen. Entscheidend ist hierbei, daß es sich nicht um irgendein kleines und unbedeutendes Fest im Sinne eines Schützenfestes oder einer Kirmes handelt; daß aber andererseits trotz der tatsächlichen Bedeutung der Veranstaltung der Rahmen gewahrt bleibt, der dem „Tag von Rheinsberg" so viele Freunde verschafft hat. Das Erlebnis, wie eine ganze Stadt plötzlich nicht kostümiert, sondern lebendig geschlossen eine frühere Zeit darstellt, ist unvergeßlich.

Wir sprechen heute vom Geist von Potsdam und das Bild des Alten Fritz hat leider für viele das so wichtige des jungen Friedrich verdrängt. Es darf aber nicht vergessen werden, daß es Rheinsberg war, in dem der Kronprinz seine letzte Zeit verbrachte, daß es die ungekünstelte Schönheit des Rheinsberger Sees und des von Friedrich angelegten Parks war, die ihn diese Erinnerung nie vergessen ließ. „Wie in Rheinsberg" schreibt Friedrich auf die Pläne von Sanssouci, das folgerichtig aus Rheinsberg erwachsen ist.

Rheinsberg folgt für Friedrich auf Küstrin. Hier lebt er kurz nach der Hinrichtung Kattes. Vielleicht ist ihm auch darum Rheinsberg so unvergeßlich. So bedeutet diese Stadt künstlerisch und politisch, trotzdem sie über Sanssouci fast vergessen wurde, eine entscheidende Station im Leben des großen Königs und damit in der Geschichte des Reiches.



Das Kunstwerk des Monats

Als Kunstwerk des Monats August zeigen die Staatlichen Museen ein stets von den Besuchern besonders eingehend betrachtetes Werk von Lukas Cranach, „Der Jungbrunnen", aus dem Deutschen Museum. Das Badeleben des 16. Jahrhunderts und daneben Tanz und Gelage werden vom Wittenberger Maler anschaulich geschildert. Der Aufstellungsort ist wiederum Saal X des ersten Geschosses des Neuen Museums in Berlin. Weltbild (M)

Ein Szenenbild aus der von Furtwängler geleiteten Salzburger Festaufführung „Die Meistersinger von Nürnberg". Weltbild (M)

Ergebnisse des Preisausschreibens des Niederdeutschen Bühnenbundes. Im Vorjahr hatte der Niederdeutsche Bühnenbund zur Förderung des niederdeutschen dramatischen Schaffens ein Preisausschreiben erlassen, auf das rund siebzig Bühnenstücke aller Gattungen eingingen. Da keines der eingesandten Werke hinsichtlich Stoffwahl und Formgestaltung den Anforderungen genügte, kam der Preis in der vorgesehenen Höhe nicht zur Verteilung. Die fünf besten Arbeiten erhielten Anerkennungspreise von je 100 Mark.

Das Mädchen von Haarlem

EIN ROMAN VON KURT KRISPIEN

Copyright by Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart

11. Fortsetzung

Martine van Ringk unterdrückte einen Seufzer der Enttäuschung. Dann nickte sie, und mit demselben lockenden Lächeln, das er vordin in der Halle des Park-Hotels zum ersten Mal an ihr gesehen hatte, sagte sie: „Also gut, wenn Ihnen soviel daran liegt . . . wenn Ihnen das soviel bedeutet, wie es den Anschein hat . . . Kommen Sie morgen vormittag. Ich erwarte Sie!"

Und noch bevor ihr Reimers danken konnte, setzte sie hinzu: „Aber jetzt bringen Sie mich, bitte, ins Hotel zurück. Es war doch noch ein wenig kühl auf dem Wasser."

V.

Fräulein Hollersbach empfing Reimers am nächsten Vormittag. Sie war mit dem Einordnen oder Herausfinden irgend einer geschäftlichen Korrespondenz beschäftigt und bat ihn, sich zu setzen.

„Herr Sommerhoff ist da, der Rechtsanwalt von Fräulein Agatha van Ringk", sagte sie mitteilsam, „aber Fräulein Martine wird gleich kommen. Vielleicht lesen Sie solange die Morgenzeitung."

Sie blätterte in einem Schnellhefter, kramte flüchtig in einer kleinen Kartothek und sah Reimers auffordernd an. Vermutlich fühlte sie sich verpflichtet, ihm die Wartezeit zu vertreiben, oder sie hatte sogar den Auftrag dazu. In Reimers stieg der Gedanke auf, daß er wohl dies und das von ihr erfahren könne.

„Sie reisen schon lange mit den Damen?" erkundigte er sich liebenswürdig und versuchte sein bestes Lächeln. Es war nicht verschwendet. Sie ließ ihre Arbeit sinken und begann zu reden. Nein, sie hatte diese Stellung erst seit kurzer Zeit, aber sie war sehr angenehm, und es gab so viel zu sehen! „Zu sehen?" ermunterte sie Reimers.

„O ja, denn die alte Dame liebte es, überall da hinzugehen, wo das Leben seine höchsten Wellen schlug. Reimers zeigte sich ungläubig. „Die alte Dame —? Wahrhaftig!?" — „Ja", bestätigte Fräulein Hollersbach, die alte Dame sei ungeheuer lebenslustig und entschlossen, die paar Jahre, die ihr noch zur Verfügung ständen, nach Kräften auszunutzen. Das sei der Grund, weshalb sie soviel reise, und deshalb wohne sie auch nur in den größten Luxus-Hotels, wo die Gewähr für einen angenehmen und unterhaltsamen Aufenthalt gegeben sei.

„Dann ist sie wohl sehr reich?"

„Unermeßlich", sagte Fräulein Hollersbach verträumt. „Pflanzungen in Ostindien. Und Fräulein Martine ist ihre einzige Erbin."

Aus irgend einem Grunde war Reimers davon unangenehm berührt. Ein grüblerischer Ausdruck kam in sein Gesicht. Er hatte etwas gegen reiche, junge Mädchen. Sie saßen gleich in jedem einen Mitgiftjäger. Aber wer bürgte ihm dafür, daß dieses Fräulein Hollersbach die Wahrheit kannte?

Eine Gegenfrage riß ihn aus diesen Erwägungen: „Und Sie selbst, Herr Reimers? Was tun Sie in Hamburg, wenn man fragen darf?"

„Ich —? Oh, ich", sagte er fröhlich, „ich reise so in der Welt umher. Zu Studienzwecken, verstehen Sie. Hamburg ist für mich nur eine Durchgangsstation zu größeren Sachen."

„Ach!" machte die Sekretärin ehrfürchtig. „Dann muß es Ihnen ja wohl auch sehr gut gehen!"

„Ich bin zufrieden", bemerkte Reimers schlicht. Er war fest entschlossen zu lügen, was das Zeug hielt. Solange auch er in Unklarheit darüber war, mit wem er es zu tun habe.

Ein leichtes Geräusch an der Tür zum Nebenzimmer veranlaßte ihn, sich umzusehen. Da stand ein großer, dunkelhaariger Herr mit Hornbrille. Er mochte Anfang oder Mitte dreißig sein und war mit Sorgfalt und Geschmack gekleidet. In seinem unerwarteten, fast geräuschlosen Erscheinen lag allerdings etwas eigenartig Drohendes. Er warf Reimers einen kalten, prüfenden Blick zu, grüßte kurz und verließ das Zimmer.

Reimers sah ihm befremdet nach. Die Sekretärin lächelte.

„Das war Dr. Sommerstorff", erklärte sie. „Er sieht immer so feierlich aus, wenn er in Geschäften kommt."

Ein wenig später saß Reimers vor Martine. Sie hatte ihm flüchtig die Hand gereicht und ihn dabei kaum angesehen. Dieser neuerliche Umschwung machte ihn wieder unsicher, und während er schweigend seine Zeichenstifte ordnete und den Block aufklappte, überkam ihn eine sonderbar bedrückte Stimmung. Es war ein Gefühl, wie man es beim Anhören schwermütiger Musik empfinden mag, es flog ihn an, er wußte nicht, woher.

„Würden Sie so freundlich sein, mich anzusehen", bat er leise, da sie den Kopf behaglich gesenkt hielt.

Sie wandte ihm langsam das Gesicht zu, mit einer Bewegung, die Anstrengung verriet. Reimers erschrak: ihre Lippen zitterten, und in ihren großen, grauen Augen standen Tränen.

„Gleich . . .", sagte sie, „ich bin sofort . . ." Ihre Stimme zerflatterte kraftlos und brach ab.

Da konnte Reimers nicht mehr an sich halten. Es riß ihn zu ihr hin. Er sprang auf, umfaßte ihre Hände und hielt sie fest. Dann sprach er ganz rasch, leise und beschwichtigend wie zu einem Kinde, das Kummer hat: „Was ist denn —? Weinen Sie doch nicht, ich bitte Sie, es ist ja alles nicht so schlimm! Es gibt nichts auf der Welt, was man nicht in Ordnung bringen könnte. Sie sind ja nicht allein! Ich helfe Ihnen! Vertrauen Sie mir doch, ich bin Ihr Freund. Erinnern Sie sich nicht an mich —? In Haarlem, in der Spaarnestraße — — denken Sie doch etwas nach! Ich traf Sie — — nachts . . . Sie zuckte zusammen und machte eine Bewegung, als ob sie fortlaufen wolle. Aber Reimers hielt sie fest und sprach hastig weiter. Seine Worte überstürzten sich fast: „Ich wollte Ihnen Hilfe bringen und ließ Sie allein zurück. Ich war nicht lange fort, doch als ich wiederkam, waren Sie nicht mehr zu finden. Das ging mir nicht mehr aus dem Kopf. Ich sah Sie stets vor mir, ich mußte immer an Sie denken, und als ich in Berlin Ihr Bild bei einem Fotografen sah, erfuhr ich Ihren Namen und kam hierher, weil mir das alles keine Ruhe ließ. Aber jetzt sagen Sie mir doch: was kann ich für Sie tun? Wie kann ich Ihnen helfen?"

Sie lächelte traurig, dann stand sie auf und schob ihn sanft zurück. Sie sah jetzt wieder ganz gefaßt und ruhig aus.

„Ja, ich erinnere mich", sagte sie merkwürdig erleichtert. „Sie sind der Mann, den ich in Haarlem traf . . ."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Offene Stellen

Für unsere Abteilung Nachberechnung suchen wir
zum möglichst baldigen Eintritt
2 tüchtige
Kalkulatoren
mit Erfahrungen in der Kalkulation vollständ. Maschinen und in der Einzelkalkulation von Maschinenteilen. Bewerbungen mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild sowie Angabe von Referenzen, der Gehaltsansprüche u. des frühestmöglichen Eintrittstermines sind zu richten an
Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Stenotypistin
baldmöglichst (vorübergehend nach Karlsruhe und ab 1. Januar 1939 wegen Geschäftsverlegung nach Mannheim) gesucht. Bewerbungen erbeten an:
„Colonia" Kölnische Versicherungs AG.
Bezirksdirektion Karlsruhe, Sofienstr. 53

Kaufmann
im Alter von etwa 25 Jahren, mögl. aus der **Dachziegel- od. Baumaterialienbranche, für die Rechnungs- u. Versandabtlg. eines größ. Unternehmens für 1. Okt. 38, evtl. früher, in Dauerstellung gesucht.** Verlangt w. Maschinenschreiben u. Steno., neben guten allg. kaufm. Kenntnissen. Handschr. Bewerb. mit ausf. Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsanspr. erb. unter Nr. 60 349 VS an den Verlag d. B.

Bekannte Verstärkerfabrik
sucht technisch geschulten
Vertreter
für Baden und Pfalz. Herren, die auf dem Gebiet der Lautsprecher-Anlagen bereits mit Erfolg tätig waren, bevorzugt. Angebote mit Bild, Lebenslauf, Erfolgsnachweis und Referenzen erbeten unt. R. G. F. 30 482 an Ala-Anzeigen AG., Berlin W 35

Tüchtiger
Konstrukteur
mit Erfahrungen im Apparatebau für die chemische Industrie gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche und frühestem Eintrittstermin erbeten an
Deutsche Bergin A.G. für Holzhydrolyse
MANNHEIM-RHEINAU

Magirus-Ferntransport
Type M 37 mit Anhänger, Gesamtnutzlast 8 t
MAGIRUS
Ferntransport
Type M 37 mit Anhänger, Gesamtnutzlast 8 t 110 PS, Deutz-Diesel-Motor, in erstklassigem Zustand zum Taxwert abzugeben.
KRAMAG, WÜRZBURG

Größerer Fabrikbetrieb im Industriehafen
sucht zum sofortigen Eintritt
jüngere Kontoristin
als Hilfe für Maschinenbuchhalt., mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben. Handschriftliche Angebote erbeten an:
Mannh. Bettfedernfabrik,
Mannheim, Industriehafen.

Zuverl. Kontoristin
für Buchhaltung, Expedition, Korrespondenzen usw. in Dauerstellung sofort oder später **gesucht.**
Angebote mit Referenzen usw. unter Nr. 53 721 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Tagesköchin
für gut. Beamtenkaffeeh. ca. 50 Personen, **alsbald gesucht.** Mögl. unabhängige Frau. Angeb. unter Nr. 60 430 VS an den Verlag ds. Bl.

Jung. Kaufmann
der seine Lehrzeit beendet hat, möglichst aus der Textilbranche, zum baldigen Eintritt in bes.
Großhandelsfirma gesucht
Angebote u. Nr. 60 419 VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Zum sofortigen Eintritt wird
ein jung. Gehilfe
gesucht. — Bäckerei und Konditorei Stolzenburg, Mühlhorserstraße 1.

Jüng. Mädchen
d. zu Hause schläft sofort **gesucht.** Vorzuk. nur zw. 13 und 14 Uhr bei Dallmeier, O 7, 26

Fleißiges
Mädchen
f. Küche u. Haushalt **gesucht.** — Metzgerei Brand, Seckenheimerstr. 50

Große Backmalzfabrik sucht
an allen Plätzen bei Bäckern nur gut eingeführte
Vertreter
geg. hohe Prov. Angebote unter 60 036 B an den Verlag ds. Bl.

Tüchtiges
Küchenmädchen
sofort gesucht.
Angebote an:
Ring-Automat,
Mannheim U 1, 14

Kräftiges ehrliches
Mädchen
für Haushalt und Gesch. (Stelle nach Wunsch), C 2, 22. (13 788*)

Alleinmädchen
das kochen k., ehrlich, solid u. reinlich ist, f. Geschäftshaushalt zum 15. August **gesucht.**
Mittelstr. 90-92
(Laden). (60 041 B)

Suche eine
Hausangestellte
geg. gute Bezahl. Kaffee u. Restaur. „Neue Krone", Heidelberg. (13 992*)

Freundl. sauberes
Bedienung sofort gesucht.
Jung. „S. Flora" Lortzingstr. 17. (60 417 B)

Junge Frau
für vormittags gesucht. Nagel, Tattersallstr. 43. (60 415 B)

Ordentliches
Tagesmädchen
gesucht. Bäckerei, Hafenstraße 20. (13 966*)

Ordentlich, ehrlich.
Mädchen
mit etwas Koch-u. Nähkenntnissen, für Mithilfe im Haushalt u. Bäckerei per sofort gesucht. Familienanschluß. Angebote m. Bild oder vorzustellen: Hafloch (Pfalz), Bahnhofstraße 108 (13 988*)

Pelznäherin
möglichst tüchtige Maschinennäherin, zum sof. Eintritt **gesucht.**
M. Geng, Waldhofstraße 7. (13 963*)

Mädchen
über 18 Jahre, für kleinen Haushalt u. etwas Mithilfe im Geschäft **sofort gesucht.**
L 14, 1, Laden. (60 250 B)

Eine fleiß. tüchtige
Monatsfrau
z. 1. Sept. gesucht. Adresse zu erfrag. unt. Nr. 60 431 B im Verlag d. Bl.

Suche für sofort in kleinen Geschäftshaushalt ehrliches, sauberes
Tagesmädchen
bei gut. Lohn und gut. Behandlung.
Metzgerei, Jungbuschstr. 33. (60 436 B)

Tüchtiges
Mädchen
für die Küche
gesucht. Gut. Lohn Rheinparkstr. 2, parte. (604298)

Bedienung
mit Hausarbeit p. **sofort gesucht.**
Ladenburg, Gasth. „Zum Löwen". (14 018*)

Jüngeres
Mädchen
gesucht. Wirtschaft „Zur Schützenglocke"
Rampenweg 1
(13 977*)

Stellengesuche

Volontärin (Büglerin)
Wo ist einem fleiß. strebsam. Mädchen (18 Jahre) im Bügeln Weiterbildung u. Entwicklungsmöglichkeit geboten? Angebote u. Nr. 13 986* an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Junges, gutaussehendes
Frl., 20 J., sucht Stellung als Büfettanfängerin
Zuschr. u. 13 965* an den Verlag.

Tüchtige
Friseuse sucht Stellung
in nur gutem Geschäft. Zuschriften unter Nr. 13 978 an d. Verlag d. B.

Jg. perfektes
Mädchen sucht Stellung
auf 1. September. Zuschr. u. 14 006* an d. Verlag d. B.

Zu verkaufen

Wegzugshalber wunderbare
Herrenzimmer-
(Couch, Schränke) und moderne
Küchen-Einrichtung
alles kaum 1 Jahr im Gebrauch, preiswert sofort **zu verkaufen.** Anfr. u. 60 254 B an den Verlag

---

Prachtvoll, golden.
Armband
mit großem Rubin Perlen u. Brillanten Umstände bld. sofort preiswert **zu verkaufen.** Zuschrift unt. Nr. 53 699 VS an den Verlag dies. Blatt.

Radio
2-Kreis bill. zu vk.
Klinik, L 4, 9.
(60 316 B)

Gelegenheit!
Neue
Chaiselongue
gute Verarbeitung Ausnahmepreis ℳ **25.-**
H. Seeberger, Polsterei, S 4, 20 (60 223 B)

Ca. 400 Fahrräder 29, 38, 45, 56 ℳ mit Garantie. — gebrauchte 10.—, 15.—, 20.—
Anhänger
27.50 ℳ, extraschw. 39.50 ℳ, Alte Räd. nehme in Zahlung
Kinderwagen
17.95, 29.—, 49.50.
Endres, Neckarau
Schulstraße Nr. 53

Schöner guterhalt.
Kinderwagen
zu verkaufen. Pflügersgrundstr. Nr. 13, Laden. —

Weißer Herd
80 cm lang, fast neu, zu verkaufen. Hch. Götzelmann Herdfabrik, R 4, 15 (60 416 B)

Garten zu vkf.
27 gr. Obst-, Himbeer, Ananas, Stachelb., Johannisb. Reben u. Brombeer Gartenhaus, Wasserfell., Dauergart. Erfr.: Langstr. 32, bei Mohr, von 14 bis 16 U. (60339B)

Eisschrank
fast neu, Umst. h. billig zu verkaufen. Diesterwegstr. 2, parterre, links. (13 950*)

Anhänger
f. Fahr- u. Motorräder v. 23 ℳ an. Fahrradhaus Trattenriedstraße 17. (60 421 B)

Für Büro
1 Rollschrank, 1 ff. Rollschränkchen, — 3 Dipl. Schreibtische billig zu verkaufen Adler, G 2 21. (14 001*)

Marken-Fahrräder
kl. Anzahlungen u. kl. Raten. (60458B
Ludwig Dewald, Waldhof, Sandgewann Nr. 64.

---

1 Paar neuwertige Marschstiefel Gr. 41 für 10 ℳ zu verkf. sowie 1 Tuchmant. für Mädchen v. 14 bis 17 J., 8.— ℳ Henberger, Gartenstadt, Soldatenweg Nr. 90. (13976*)

Gebr. Möbel
Kleiderschränke ab 18.— ℳ Waschkommoden ab 12.— ℳ Nachttische ab 3.50 und v. and. mehr Möbelverwertung
J. Schenber
U 1, 1
Grünes Haus
(53 722 B)

Radfahrer Achtung!
Großer Posten
Herren-, Damen-, Kinderräder Halbrenner
leicht transportbeschädigt, äußerst preisw. z. verkauf.
Pfaffenhuber
nur
H 1, 14 Markt-Ecke
5 Schaufenster

Zu verkaufen

El. Luftpumpe
220/380 Volt, für Autoreifen, 10 Mt., billig zu verkaufen.
Viernheim
Fernruf 71. (60 232 B)

Große Zinnbadewanne
sowie Gasbadeofen alt, Format, billig zu verkauf. Sanger Langerötterstr. 98. (13 989*)

---

3 bill. fabrikneue **Schlafzimmer**
2tür. m. Frisierkommode RM. **245.-**
3tür. m. Frisierkommode 180 breit **295.-**
3tür. m. Frisierkommode, m. geschweifter Mittelteil **328.-**
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8.
Fernruf 278 85. (53 723 B)

Nähmaschine
versenkb., f. 40 ℳ zu verk. Pfitzerstr. 33 pt. r. (14 013*)

Fahrrad-Anhänger
sehr billig zu verkaufen. Dienst. **Dalbergstr. 2.**
(60 414 B)

Gebr., gut erhalt.
Plüschsofa und Klappstühlchen
zu verkaufen. Gontardstr. 7, part. (13 873*)

Gut erhaltene
eis. Bettstelle
billig zu verkaufen Adresse zu erfrag. unter Nr. 13 983* im Verlag d. Bl.

Säulen-Bohrmaschine
billig abzugeben. Zellerstraße 40/44. (60 043 B)

Handwagen
fast neu, gefedert, Preis 30.— RM. zu verkaufen. **Waldhofstraße 4**
(13 996*)

Gut erhalt. pol.
Kleiderschrank
mit Wäscheabteilg. u. Eisschrank zu verkaufen. C 7, 8, eine Treppe (13 961*)

Verschied. Kleiderschränke, Schreibkommode, Kommode (Barock), Plüschgarnitur, Bücherschrk., Bauernruhe billig zu verkaufen Adler, G 2, 21. (14 002*)

Gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen Neckarauerstr. 227, 4. Stock, rechts. (13 987*)

Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Drogerie
in der Neckarstadt m. Einrichtung sofort zu vermieten. Zuschriften u. Nr. 60 427 VS an den Verlag dies. Blatt.

Elektr. Mietwaschküche
krankheitshalb. zu verkaufen. **Krappmühlstr. 29**
(14 008*)

Zigarrengeschäft
mit Aufenthaltsraum und großem Zimmer, sof. bill. zu verkaufen. Zuschr. u. 13 990* an d. Verlag d. B.

Kaufgesuche

Sehr gut erhalten.
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Korbwagen bevorzugt. (60411B) Schulz, Mittelstr. Nr. 83, 4. Stock.

Gebr. Divan u. Kleiderschrank
aus nur gutem Hause **gesucht.** Angeb. u. 13 948* an d. Verlag d. B.

Tiermarkt

Prima (60439B)
Milchkühe
zu verkaufen. Ludwig Dewald, Waldhof, Sandgewann Nr. 64.

Dackel
11 Woch. alt, Rüde, rasserein. Tierchen, billig zu verkaufen. Zu erfrag. **Fernruf 483 35**
(60 434 B)

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 3. August 1938, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Oelgemälde, 2 Exzenterpressen, 1 Standuhr, verschied. Wohnmöbel und anderes mehr.
Endreß, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, den 4. August 1938, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel aller Art, 1 Schreibmaschine, 1 Harmonium, 1 Klavier, Sti- und Sportartikel, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad und anderes.
Keller, Gerichtsvollzieher.

MARCHIVUM

Unser heutiges Film-Programm!

ALHAMBRA
P 7, 23 (Planken)
Karin Hardt
P. Hörbiger
in dem entzückenden musikalisch. Lustspiel-Film:
Heiraten - aber wen?
Heute letzter Tag!
2.50 | 4.15 | 6.20 | 8.30

SCHAUBURG
K 1, 5 (Breite Straße)
Loretta Young
Tyrone Power
in
Der Liebesreporter
Morgen letzter Tag!
3.00 | 4.25 | 6.10 | 8.25

SCALA
Lindenhof, Meerfeldstraße 56
Willy Birgel
Schlußakkord
mit Lil Dagover, M. v. Tasnady
Morgen letzter Tag!
4.00 | 6.15 | 8.30

Schlank
werden durch einen Tee, der gut schmeckt und gut wirkt! Kalt od. warm zu trinken!
Paket RM 1.40, für Wochen ausreichend:
Salus
SCHLANKHEITSTEE!
Reformhaus
EDEN O7, 3

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST
Morgen letzter Tag!
Traudl Stark, Wolf Albach-Retty, Richard Romanowski
in dem lustigen Ufa-Film
Liebling der Matrosen
Jugend zugelassen!
Täglich: 4.00 6.10 8.20 Uhr

UFA-PALAST
Morgen letzter Tag!
Ein rom. Spiel der Liebe – ein Film glutvollst. Menschlichkeit
Andalusische Nächte
Imperio Argentina – F. Benter – K. Kläuser – E. Biegel
Spielleitung: Herbert Maisch
Ufa-Wochenschau — Ufa-Kulturfilm
Beg.: 2.30 4.00 6.15 8.30 – Jugendl. haben Zutritt!

AUTOBUS- Gesellschafts-Reisen
7 Tage Berchtesgadener Land **Großglockner** RM 97.50 einschließlich allem
Tirol, Oberbayern - Abfahrt: 14. 8., 28. 8., 11. 9.
13 Tage Ferien am **Schliersee** RM 108.- einschließlich allem
Abfahrt: 8. 8., 22. 8., 5. 9. 1938
8 Tage **Wien-Budapest** RM 139.- + RM 17.-
Abfahrt: 15. 8. und 19. 9. 1938
4 Tage nach **Flandern** (Ypern Ostende) RM 64.— vom 12. bis 15. 9. 38 - einschließlich allem
Schlachtfelder und Heldenfriedhöfe
Heidelberger Straßen- u. Bergbahn AG.
Fernsprech-Anschluß 5641

Voranzeige „ALHAMBRA"
Ein außergewöhnlicher Film mit einem außergewöhnlichem Thema!

Eine Frau kommt in die Tropen
Hilde Krüger, Hilde Körber, Waldemar Leitgeb
Volker v. Collande, M. Koppenhöfer, H. Leibelt
SPIELLEITUNG: HARALD PAULSEN
Vor dem phantastischen Hintergrund der Tropenwelt rollt ein großes Schicksal ab und ergreift uns mit packender Gewalt!
Ab morgen:
ALHAMBRA
Planken
P 7, 23

Alast Kaffee Rheingold
Heute Mittwoch
ein großer
Je-ka-mi-
Abend mit
Fritz Fegbeutel und
Orchester Rudi Hadert

Erika

Das Fachgeschäft
J. Arzt
N 3, 7-8 Ruf 21135

Wanzen und Brut
vernichtet mein Pestol Flaschen von 60 ₰ an
Storchen-Drogerie, Marktplatz
H 1, 16

Geschäfts-Uebernahme

Der verehrten Nachbarschaft und den Einwohnern von Mannheim zur Kenntnis, daß wir das Geschäft
Konditorei-Kaffee
Hirsch-Silberberg
nach gründlicher Renovierung heute als
Bäckerei, Konditorei und Kaffee
eröffnen. Wir werden bemüht sein, nur allerbeste Qualität zum Verkauf zu bringen u. unsere verehrte Kundschaft auf's gewissenhafteste zu bedienen. Bestellungen frei Haus werden rasch und bestens erledigt.
Erich Völker und Frau - F 3, 10 - Fernruf 20337

Weinstube Hemmlein
S 2, 2
Heute Mittwoch, den 3. August
Schlachtfest

Erstklassige Wolle- und Daunen-Steppdecken
eigener Herstellung liefert besonders billig
Oskar Stumpf
Aglasterhausen
Verlangen Sie Angebot

Mein Kind
findet noch Platz in der
Hornbacher Sunn
Kiedertheim a. V., Auskunft durch Lehrer Becker, Hornbach Gb. Weinh. a. d. B. Fernruf Weinheim 2287

FILIA
Das neue Modell
RM 119.50
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 28723

Koffer
Größte Auswahl!
Koffer-Doerr
Offenbacher Lederwaren
R 1, 1
Casino-Ecke

Qualitätsmöbel
von der
Möbelfabrik Georg Wagenblaß
ESCHELBRONN
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer usw.
in vielen Holzarten zu günstigen Bedingungen abzugeben. Große Werkstätten- und Lager-Räume.
Verkaufsstelle: S 3, 7
Ehestandsdarlehen. Teilzahl. gestattet

Fort mit unreinem Gesicht!
Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch „Ulfa" erhalten Sie ein reines, jungfrisches Gesicht. Bestbewährtes Gesichtspflegemittel gegen Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser, schlaffe Haut und Runzeln; enthält garantiert keine schädlichen Stoffe. Wer „Ulfa" probiert, ist damit zufrieden. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch die
Drogerie Ludwig & Schüttheim, Mannheim

Photokopien
von Akten, Briefen, Urkunden
Lichtpausanstalt Föhrenbach
T 6, 16 - Fernruf 271 75

Amtl. Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der Baugenossenschaft Mannheim, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, vertreten durch ihren Vorstand, wurde heute vormittag 12½ Uhr nach Ablehnung des Antrags auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens Konkurs (Anschlußkonkurs) eröffnet. Konkursverwalter ist: Rechtsanwalt Max Bollag in Mannheim, D 1, 3, Fernruf 213 04. Konkursforderungen sind bis zum 8. September 1938 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, und zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Donnerstag, den 1. September 1938, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Donnerstag, den 29. September 1938, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer Nr. 213. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an die Gemeinschuldnerin leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 15. August 1938 anzuzeigen.

Mannheim, den 2. August 1938.
Amtsgericht BG. 5.

Genesung und neue Kraft,
Lebensmut und Lebensfreude finden so manche Genesende durch den Genuß eines guten dunklen Bieres, als Zugabe zur kräftigenden Kost. Solches Bier wird ja häufig Rekonvaleszenten zu mäßigem Genuß ärztlich empfohlen. Bürgerbräu Nektar ist ein solches dunkles bekömmliches Flaschenbier. Es ist mäßig alkoholhaltig, schmeckt vorzüglich, ist erfrischend und erleichtert Zufuhr und Aufnahme anderer Nahrung. Zu haben in Bürgerbräu-Gaststätten, Bierhandlungen und zahlreichen Lebensmittelgeschäften.

Ein Helfer für unsere Leser ist der
Handatlas des Zeitungslesers
Die Ereignisse in allen Orten und Gegenden der Welt können Sie besser verfolgen, wenn Sie wissen, wo diese Orte liegen. Diese finden Sie im Handatlas des Zeitungslesers, den Sie in unserem Verlag, bei unseren Geschäftsstellen und bei allen unseren Trägern erhalten.
95 Pfennig
kostet die ganze Welt in 32 Haupt- und 138 Nebenkarten.
Hakenkreuzbanner

TREFFO
DONNERSTAG 8 UHR ZU DEN BEKANNT BILLIGEN
RESTE TAGEN
DEMUTH
DAS HAUS DER STOFFE, GARDINEN UND TEPPICHE
LUDWIGSHAFEN

Geldverkehr

Beamter sucht
400.- RM.
per sofort gegen Wechselsicherheit zu leihen. Angeb. unter Nr. 13 935* an d. Verlag d. B.

— Eilt! —
Suche sofort
200.- RM.
gesicherte Rückzahlung. Tilgung innerhalb 5 Monat. Zuschriften u. Nr. 13 885*S an den Verlag dies. Blatt.

2000 bis 3000 RM.
gegen Sicherheit u. gute Verzinsung p.
sofort gesucht
Zuschr. u. 13 958* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Zugelaufen

Schwarz-weiß. Kater zugelauf. Fernruf 505 65
(13 962*)

Verschiedenes

Diejen. Dame
die am Sonntagabend ½6 Uhr im Nürnberger Brauhauskeller war u. einen beige Wettermantel mitgenommen hat, ist erkannt u. wird gebeten, innerhalb drei Tagen denselben auf d. Fundbüro abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt. (13 967*)

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hagemeier (in Urlaub). — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas (in Urlaub: Vertreter: Helmuth Wüst); für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas (z. Zt. Helmuth Wüst); für Sport: Julius Etz (in Urlaub: Vertreter: Carl Lauer); Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für Beilagen: Dr. Herm. Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Redaktionsschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Leers; Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm. . . über	16 500
Abendausgabe A Mhm. . über	14 400
Ausgabe B Mhm. . . . über	25 900
Ausgabe A und B Mannheim	über 41 350
Frühausgabe A Schw. . . über	600
Abendausgabe A Schw. . über	600
Ausgabe B Schw. . . über	6 350
Ausgabe A und B Schwetzingen	über 6 950
Frühausgabe A Wbm. . über	500
Abendausgabe A Wbm. . über	500
Ausgabe B Wbm. . . . über	3 200
Ausgabe A und B Weinheim	über 3 700
Gesamt-DA. Monat Juni 1938 über	**52 000**